



Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Nummer 5
46. Jahrgang
Mai 1991

mianserin 10/30 von ct bei depressiven Erkrankungen



mianserin 10 von ct		mianserin 30 von ct	
20 Filmtabl. N 1	11,05	20 Filmtabl. N 1	30,10
50 Filmtabl. N 2	25,—	50 Filmtabl. N 2	79,05
100 Filmtabl. N 3	48,50	100 Filmtabl. N 3	127,50



Ein Berliner Unternehmen!
ct-Arzneimittel
Chemische Tempelhof GmbH
Oberlandstraße 65, 1000 Berlin 42

mianserin 10/30 von ct

Wirksame Bestandteile: 1 Filmtablette mianserin 10/30 von ct enthält 10/30 mg Mianserinhydrochlorid. **Anwendungsgebiete:** Depressive Erkrankungen. **Gegenanzeigen:** Schwere Lebererkrankungen, Manie. Mianserin darf während der Schwangerschaft und Stillzeit nur nach strenger Nutzen-Risiko-Abwägung verordnet werden, da keine therapeutischen Erfahrungen vorliegen. Da Mianserin in die Muttermilch übertritt, sollte bei zwingender Indikation abgestellt werden. Mianserin wird nicht für die Anwendung bei Kindern empfohlen, da es keine klinischen Erfahrungen in dieser Altersgruppe gibt. **Nebenwirkungen:** Vereinzelt: Blutbildveränderungen, wie Leukopenie, Agranulozytose oder Thrombozytopenie, Krampfanfälle, Hypomanie, Hautausschlag, Ödeme, Gelenkschmerzen und -schwellungen sowie Störungen der Leberfunktion. Gelegentlich: Benommenheit, Zittern, unwillkürliche Bewegungen, niedriger Blutdruck. Reaktionsvermögen, Blutbildveränderungen. Bei grippeähnlichen Erscheinungen (wie z. B. Fieber oder Halsschmerzen usw.) muß die Therapie sofort abgebrochen werden. Es ist umgehend ein Differentialblutbild anzufertigen. Bei Patienten mit Engwinkelglaukom, mit Krampfneigung oder Symptomen einer Vergrößerung der Vorstehdrüse Überwachung, bei Zuckerkranken Blutzuckerspiegelkontrolle. **Darreichungsformen, Packungsgrößen und Apothekenverkaufspreise:** mianserin 10 von ct: OP 20 Filmtabl. (N1) DM 11,05; OP 50 Filmtabl. (N2) DM 25,—; OP 100 Filmtabl. (N3) DM 48,50. mianserin 30 von ct: OP 20 Filmtabl. (N1) DM 30,10; OP 50 Filmtabl. (N2) DM 79,05; OP 100 Filmtabl. (N3) DM 127,50. Stand 4/91

Fortbildung in Stichwörtern nach Leitsymptomen:
„Ethanol-Intoxikation“
- Seite 195 f. -

Inhalt:

Hege: Qualitätssicherung - Qualitätskontrolle	173
Spann: Wie groß ist der Spielraum des Gesetzgebers für eine Neufassung des § 218 StGB?	176
Entschließung des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer zum § 218 StGB	177
Bayerisches Ärzteorchester	178
Atzinger: Freude und erfülltes Dasein - auch für Menschen mit und nach Krebs?	179
Einleitung und Durchführung von stationären Nachsorgemaßnahmen	184
Zu besetzende Kassenarztsitze in Bayern	186
Standespolitik: - Ausschüsse der Kammer	189
Personalia	189
Bericht aus Bonn	192
Landespolitik	194
Der Notfall: Ethanol-Intoxikation	195
Kongresse: - Blaulichtärzte	197
- Klinische Fortbildung in Bayern	199
- Allgemeine Fortbildung	210
- Einführungslehrgang für die kassenärztliche Tätigkeit	211
Äskulap und Pegasus	212
Amtliches: - Ermächtigung von Ärzten zur Untersuchung und Überwachung beruflich strahlenexponierter Personen	213
- Allgemeinverfügung der Bayerischen Gewerbeaufsichtsämter zur Verlängerung der Fristen für die Konstanzprüfungen	213
Schnell informiert	214

Von Herzenge befreien: Monostenase[®]-20/40

Isosorbid-5-Nitrat

Bioverfügbarkeit
dokumentiert AZU-
CHEMIE

Monostenase[®]-20 teilbare Tabletten

50 Tabl. N 2 DM 19,90
100 Tabl. N 3 DM 36,95

Monostenase[®]-40 teilbare Tabletten

50 Tabl. N 2 DM 29,15
100 Tabl. N 3 DM 51,90



kostensenkende Marken-Präparate

AZU-
CHEMIE

Monostenase[®]-20/40 Tabletten

Zus.: 1 Tabl. enth.: Isosorbid-5-nitrat 20/40 mg. **Indik.:** Dauerbehandl. u. Vorbeugung v. Angina pectoris, Nachbehandl. d. Herzinfarkts, Behandl. schwerer chron. Herzinsuffizienz in Verbind. m. Herzglykosiden und/oder Diuretika. **Kontraind.:** Akuter Herzinfarkt mit niedrigen Füllungsdrücken, Schock u. Gefäßkollaps m. Blutdruckabfall, akuter Angina pectoris-Anfall, hypertrophische obstruktive Kardiomyopathien. **Nebenwirk.:** Zu Beginn d. Behandl. Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Übelkeit, Erbrechen, Hypotonie, Herzjagen, Flush. **Wechselwirk.:** Kalziumantagonisten, Antihypertonika, Irizyklische Antidepressiva, Vasodilatoren. **Dos.:** Monostenase-20: 2-3 x tägl. 1/2-1 Tabl. Monostenase-40: 2-3 x tägl. 1/2-1 Tabl. unzerk. m. etwas Flüssigkeit einnehmen.

Azuchemie, 7016 Gerlingen



Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Mal 1991

Aus der Bayerischen Landesärztekammer:

Qualitätssicherung – Qualitätskontrolle

Die älteste mir bekannte Maßnahme zur „Qualitätssicherung“ ist der Hippokratische Eid. Er handelt unter anderem von der Auswahl der Schüler und den Pflichten der Ärzte, dies vor allem im Gebot, das Wohl des Patienten als obersten Richtwert anzuerkennen. Daß nur derjenige sich zur Gilde der hippokratischen Ärzte zählen durfte, der den Eid leistete, war sozusagen „die Qualitätssicherung“: der geleistete Eid gewann damit zugleich den Charakter einer Qualitätsgarantie.

Von vorbeugender Qualitätskontrolle wird uns nichts überliefert, was auch ganz einsehbar ist: Erfahrung und Gesinnung sind vorbeugend kaum zu messen, und daran hat sich bis heute nichts geändert. Mißerfolg und Missetat (nämlich die Eidesverletzung) werden dagegen erst rufbar, wenn sie geschehen sind – falls sie rufbar werden. Auch das hat sich nicht geändert. Und gleichgeblieben ist auch ein Drittes: Ein verlorener Ruf bedeutet den Verlust der ärztlichen Existenz – jedenfalls überall dort, wo die Leute davon wissen.

Wenn wir heute von Qualitätssicherung reden, dann ist damit weder die Qualität der Gesinnung noch die Gewißheit des Heilerfolges gemeint, sondern etwas ganz anderes. Nämlich etwas, was mit den Ansprüchen des Patienten zu tun hat und europaweit und berufsgruppenübergreifend als „berechtigte Erwartung des Dienstleistungsnehmers“ bezeichnet wird. Bei aller berechtigten Besorgnis, die uns Ärzte ergreift, wenn die „Euro-Juristen“ sich dieses Begriffes bemächtigen, sollten wir jedoch nicht übersehen, daß er logischerweise auch „unberechtigte Erwartungen“ zu definieren zwingt, weil eben nicht jede Erwartung auch eine „berechtigte“ Erwartung ist.

Welche berechtigte Erwartung steht dem Patienten gegenüber dem Arzt zu, das ist hier die Frage.

Die Antwort steht im Hippokratischen Eid und seiner zeitgenössischen Fassung des Weltärztebundes und letztlich in der deutschen Ableitung, nämlich der Berufsordnung für Ärzte. Wer diesen Ordnungsgeboten folgt, der kann sich als Arzt nicht mit subjektivem Wohlwollen gegenüber seinen Patienten begnügen. Er sieht sich genötigt, dafür zu sorgen, daß er das für seine Berufsausübung erforderliche Wissen besitzt, daß er um die Grenzen seiner Möglichkeiten und um weiterführende Hilfen weiß. Natürlich muß er auch darum besorgt sein, daß seine Instrumente und Apparaturen in Ordnung sind, seine Mitarbeitenden ihre Pflicht tun, seine Rechnungslegung korrekt ist und vieles mehr (vgl. z. B. den heutigen § 7a BO). Dies alles sind eigentlich selbstverständliche Folgerungen aus dem hippokratischen Grundgesetz und seiner Umsetzung in die ärztliche Berufsordnung. Der verantwortungsbewußte und um das Wohl seiner Patienten besorgte Arzt benötigt eigentlich keine weiteren „Dienstvorschriften“, um im einzelnen zu wissen, auf welche Weise er der berechtigten Erwartung seiner Patienten Genüge tut. So jedenfalls sollte man meinen und hat es ja auch lange gemeint. So lange, bis die Unschuld des Vertrauens angesichts einer giftigen und nicht nur von Versicherungsträgern gestellten Frage verloren ging: Wer garantiert, daß der Arzt auch wirklich seine Berufspflicht erfüllt und seine Leistung der berechtigten Erwartung des Patienten entspricht? Seitdem beschäftigen sich viele kluge und um die Zuverlässigkeit unseres Gesundheitswesens besorgte Leute mit der Frage, wie die Qualität der ärztlichen Leistung gesichert werden kann. Wir Ärzte sollten diese Fragestellung nicht von vorneherein als beleidigendes Mißtrauen interpretieren, sondern als berechtigt zulassen.

Angesichts der Kompliziertheit unseres „Gesundheitsbetriebes“ und des explosiven Anwachsens medizinischen Wissens und medizinischer Technik ist der einzelne Arzt auf Hilfen angewiesen, wenn er den

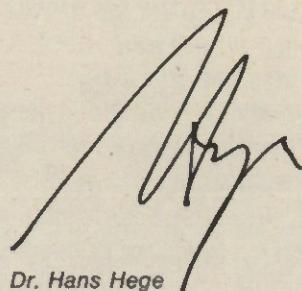
Stand seines Wissens auf dem laufenden halten will. Gegen Qualitätssicherung in diesem Sinne, nämlich als Angebot einer Unterstützung, ist gar nichts einzuwenden. Hierher gehört auch die Organisation von vergleichenden Ergebnisstudien auf freiwilliger Grundlage, etwa nach dem Muster der Bayerischen Perinatalstudie.

Es gibt freilich bedauernswerte Menschen, die nichts für gesichert halten, was nicht von außen kontrolliert ist. Für sie ist Qualitätssicherung identisch mit „institutionalisierter Qualitätskontrolle“. Das Wort „bedauernswert“ benutzte ich mit Bedacht. Es ist eben nur ein geringer Teil der ärztlichen beruflichen Leistung, der sich in dieser Weise zum Kontrollieren eignet. Der Kontrollfanatiker wird deshalb leicht zum Zyniker, wenn er es nicht vorzieht, sein Lebensziel auf das Kontrollieren einzuengen und sich daran zu erfreuen.

Dennoch ist es gar keine Frage, daß sich ärztliche Tätigkeit auch auf objektivierbare und damit extern kontrollierbare Daten stützt. Laborwerte, bildgebende Verfahren und Strahlentherapie sind Beispiele dafür. Doch folgt daraus nicht, daß alles, was technisch gesehen kontrollierbar ist, auch einer institutionalisierten Kontrolle unterworfen werden muß. Die diesbezüglichen Bestimmungen des SGB V sind deshalb auch sehr allgemein gehalten: Die Kassenärztlichen Vereinigungen bestimmen durch Richtlinien das Verfahren zur Qualitätssicherung (§ 135 II SGB V) und treffen Vereinbarungen über Auswahl, Umfang und Verfahren für die Qualitätsprüfung durch Stichproben (§ 136). Form und Inhalt bleiben dabei Gegenstand des Vertragsrechts. Denjenigen, die dem Gesetzgeber unterstellen, er habe die Vertragspartner dazu verpflichtet, jede theoretisch denkbare Qualitätssicherungsmaßnahme einzuführen, muß man entschieden widersprechen. Dies nicht nur deshalb, weil die Kontrolle naturwissenschaftlich objektivierbarer Daten sowohl an sich, wie unter Berücksichtigung der Kosten-Nutzen-Relation unsinnig sein kann, sondern auch aus einem anderen Grunde.

Der Begriff „Qualitätssicherung“ wird in der wissenschaftlichen Literatur in einem sehr breiten Sinne verstanden und ist nicht auf den Bereich der technischen Daten beschränkt. Man redet von Strukturqualität und subsumiert darunter Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung. Ähnlich verhält es sich mit der Qualität der Praxisorganisation, die zur Prozeßqualität gehört, oder den statistischen Heilungserfolgen, die unter dem Oberbegriff Ergebnisqualität erscheinen. Schließlich und endlich versteht die Wissenschaft unter Qualitätssicherung durchaus nicht nur das, was mit institutionalisierter Qualitätskontrolle erfaßbar ist.

Angesichts der weit übers Ziel hinausschießenden Konsequenzen, die mancherorts aus dem SGB V gezogen werden, muß dies deutlich ausgesprochen werden. Auch darf daran erinnert werden, daß die Ärztekammern einem Gesetzesauftrag, der sich an Kassenärztliche Vereinigungen und gesetzliche Krankenkassen wendet, nicht unterworfen sind, wie etwa dem Eichgesetz oder den Radiologie-Richtlinien. Diese unterschiedliche Rechtsposition von Kammer und KV darf man nicht aufgeben und auch nicht verwässern. Sonst verliert die Kammer ihre ohnehin gefährdete Tauglichkeit als Damm gegen die Kollektivierung und Normierung der ärztlichen Berufsausübung, hier im speziellen Fall gegen die Ausdehnung institutionalisierter kollektiver Qualitätskontrollen auf Bereiche, in denen das Kontrollierbare nicht das Wesentliche und das Wesentliche nicht kontrollierbar ist.



Dr. Hans Hege
Präsident

Wir machen den Weg frei

EUROCARD GOLD – DIE FEINE ART ZU ZAHLEN

Sie wollen eine Karte, die mehr als nur ein Zahlungsmittel ist? Dafür gibt's unsere EUROCARD GOLD für höchste Ansprüche, mit vielfältigen exklusiven Zusatzleistungen.



Volksbanken Raiffeisenbanken

Wie groß ist der Spielraum des Gesetzgebers für eine Neufassung des § 218 StGB?

von W. Spann

Die Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands hat in den alten Bundesländern den Ruf nach einer Änderung des § 218 StGB im Sinne einer Übernahme der „DDR-Regelung“ aktualisiert. Äußerer Grund dafür war und ist die zumindest in den Gesetzestexten der ehemaligen beiden Länder nicht übereinstimmenden Vorschriften zum Schwangerschaftsabbruch. Nicht geringen Teilen der Bevölkerung der alten Bundesländer war die neue, durch die Wiedervereinigung entstandene Lage, willkommener Anlaß, die sogenannte Fristenlösung nunmehr offiziell durchzusetzen.

Im Zuge dieser Auseinandersetzungen hat sich auch Professor Sewering im „Bayerischen Ärzteblatt“ (10/1990, S. 363) zum Bayerischen Ärztetag 1990 zum Thema: „Das Lebensrecht des Ungeborenen“ geäußert. Die Meinung Sewerings zum Thema dürfte sich mit weiten Kreisen der Ärzteschaft, wahrscheinlich auch der Bevölkerung, decken. Sewering führt zum Vergleich der gesetzlichen Regelungen des Schwangerschaftsabbruches in den beiden ehemaligen deutschen Staaten aus:

„... Der Unterschied zwischen beiden Teilen Deutschlands ist also in der Realität nur die größere Umständlichkeit, um nicht zu sagen die Scheinheiligkeit bei uns. Man hat sich vorgenommen, innerhalb von zwei Jahren im gesamtdeutschen Parlament ein neues Abtreibungsrecht zu erarbeiten. Zu befürchten ist bestenfalls eine neue politische Verlegenheits- oder deutlicher gesagt Verlogenheitslösung ...“.

Sewering geht davon aus, daß es sich bei der derzeitigen Lösung um eine Verlogenheitslösung handelt und weist die Schuld – soweit in diesem Zusammenhang überhaupt von Schuld gesprochen werden kann – denen zu, die durch Erlaß des Gesetzes unsere derzeitige Situation herbeigeführt haben.

Dazu vorweg:

Aus der Tatsache allein, daß zumindest auf den ersten Blick die „DDR-

Lösung“ als die ehrlichere erscheint, darf nicht geschlußfolgert werden, daß die in unserem Gesetz derzeit verankerten Schutzvorschriften für das ungeborene Leben etwa unehrlich oder gar verlogen wären. Hier ist zu bedenken, daß sich ein Staat wie die DDR ohne Opposition und ohne Einschränkung durch das Grundgesetz (GG) natürlich leichter getan hat als eine parlamentarische Demokratie, in einer so sensiblen Frage, in der es immerhin um die Vernichtung sich entwickelnden menschlichen Lebens geht, eine vielleicht sogar von der Mehrheit der Bevölkerung mitgetragene, dem Zeitgeist entsprechende Regelung zu erlassen (vox populi vox dei?). Ein Staat, der sonst nicht so zimperlich war im Erlaß weniger bürgerfreundlicher Vorschriften und Verordnungen, hatte hier vielleicht Gelegenheit, seine Bürgerfreundlichkeit zu demonstrieren.

Da in unserer derzeitigen Situation eine Meinungsbildung zu einer künftigen gesetzlichen Regelung des Schwangerschaftsabbruches nur unter Berücksichtigung der bisherigen historischen Entwicklung der Gesetzgebung und der sich daraus ergebenden begrenzenden Vorgaben möglich ist, sei diese im folgenden kurz skizziert:

In der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland hat die sozialliberale Koalition seinerzeit im 5. Gesetz zur Reform des Strafrechts vom 18. Juni 1974 die Fristenlösung gesetzlich dadurch zu regeln versucht, daß der Schwangerschaftsabbruch in den ersten zwölf Wochen der Schwangerschaft straflos bleiben sollte.

Wäre nicht das Bundesverfassungsgericht (BVerfGE) zu einer grundsätzlichen Klärung dieser sehr bedeutsamen Frage angerufen worden, hätten wir heute ebenso wie in der ehemaligen DDR auch in der Bundesrepublik seit 1974, allerdings grundgesetzwidrig, die sogenannte Fristenlösung.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seiner Entscheidung vom 25. Fe-

bruar 1975 (BVerfGE Bd. 39, S. 1 ff) ausgesprochen, § 218a StGB sei unvereinbar mit Artikel 2 Abs. 2 Satz 1 GG in Verbindung mit Artikel 1 Abs. 1 GG, soweit Schwangerschaftsabbrüche auch dann von der Strafbarkeit ausgenommen werden, wenn keine Gründe vorliegen, die vor der Wertordnung des Grundgesetzes Bestand haben.

Diese Entscheidung entsprach sicher dem Willen derer, die im Jahre 1949 für Inhalt und Erlaß des Grundgesetzes verantwortlich waren. Das Bundesverfassungsgericht hat seine Meinung sehr wohl begründet. Es stellte klar, daß das sich im Mutterleib entwickelnde Leben als selbständiges Rechtsgut unter dem Schutz der Verfassung steht (also nichts mit dem Schlagwort „der Bauch gehört mir“ zu tun hat) und daß die Schutzpflicht des Staates nicht nur unmittelbare staatliche Eingriffe in das sich entwickelnde Leben verbietet, sondern gebietet, sich schützend und fördernd vor dieses Leben zu stellen.

Das Bundesverfassungsgericht führte dazu aus, daß die Verpflichtung des Staates, das sich entwickelnde Leben in Schutz zu nehmen, auch gegenüber der Mutter bestehe, und der Lebensschutz der Leibesfrucht grundsätzlich für die gesamte Dauer der Schwangerschaft Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren habe und nicht für eine bestimmte Frist in Frage gestellt werden dürfe. Dabei erkannte das Bundesverfassungsgericht das Recht der Frau auf freie Entfaltung der Persönlichkeit an. Dieses Recht hat die Handlungsfreiheit im umfassenden Sinn zum Inhalt und umfaßt damit auch die Selbstverantwortung der Frau, sich gegen eine Elternschaft und die daraus folgenden Pflichten zu entscheiden, was ebenfalls Anerkennung und Schutz beanspruchen kann. Das Bundesverfassungsgericht hob jedoch hervor, daß dieses Recht nicht uneingeschränkt gewährt ist, sondern durch das Recht anderer, die verfassungsgemäße Ordnung, das Sittengesetz begrenzt wird.

In dieser Situation mußten die regierenden Parteien seinerzeit eine Lösung finden, die einerseits diesseits der Grenzen der Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts blieb und andererseits die lautstarken, zum Teil polemisch vorgetragenen

Forderungen eines Teiles der Bevölkerung – dessen Größe niemand kennt, der höchstens vermutet werden kann – soweit als möglich durch eine Kompromißlösung befriedigte.

So beschloß der Bundestag mit dem 15. Strafrechtsänderungsgesetz vom 18. Mai 1976 die Bestimmung des § 218 a StGB in der heute noch geltenden Fassung neu.

Scheinheilig und verlogen wäre die in der Bundesrepublik Deutschland bisher praktizierte Lösung nur dann, wenn man davon ausginge, daß auch unser Modell in der Tat auf eine Fristenlösung hinauslaufen sollte, die jedoch nur zum Schein, um den vom Bundesverfassungsgericht gesetzten Grenzen gerecht zu werden, eine Rechtsgüterabwägung verlangte. Eine Rechtsgüterabwägung, die wie vorhersehbar, in vielen Fällen durch eine extensive Auslegung der Indikationsvoraussetzung („in zumutbarer Weise nicht abwendbare Notlage, die so schwer wiegt, daß von der Schwangeren die Fortsetzung der Schwangerschaft nicht verlangt werden kann“) bereits zum Zeitpunkt des Gesetzeserlasses eine Farce gewesen ist.

Immerhin enthält nach Meinung des Kommentars zur Strafprozeßordnung von Kleinknecht/Meyer (39. Auflage, Randnummer 8c zu § 218 StGB) die derzeitige gesetzliche Regelung bereits eine verkappte Fristenlösung. Folgt man dieser Meinung, so ist der wertenden harten Kritik von Sewering zuzustimmen.

Es ist schwer vorauszusagen, zu welcher Auffassung die Historiker später rückblickend kommen werden. Möglicherweise werden sie den derzeit geltenden Text des § 218 StGB als verfassungskonform und auch den derzeitigen Moralvorstellungen entsprechend beurteilen. Vielleicht werden sie keine Veranlassung sehen, dem Gesetzgeber den Vorwurf zu machen, ein verlogenes Gesetz erlassen zu haben. Zu befürchten ist allerdings eher, daß Kritiker zu einem späteren Zeitpunkt bei einer retrospektiven Beurteilung die zum Teil extrem extensive Interpretation der Gesetzestexte der Ärzteschaft allgemein anlasten werden.

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß seit Erlaß der derzeit geltenden Fassung

Entschließung des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer zum § 218 StGB

Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer begrüßt und unterstützt das große Gewicht, welches der „Ausschuß zur Problematik des Schwangerschaftsabbruchs“ der Bundesärztekammer zur Neuformulierung des § 218 der wirksamen Verbesserung der sozialen Hilfen beigelegt hat.

Er hält es jedoch für unerlässlich, den Gesetzgeber aufzufordern, die Feststellung einer „sonstigen Notlage“ nicht einer „ärztlichen Erkenntnis“ zu übertragen, denn aus ärztlichem Berufswissen läßt sich eine solche Zuständigkeit nicht ableiten. Sie steht außerdem im Widerspruch zu den Grundsätzen ärztlicher Berufsethik, die den Arzt zur Entscheidung für die Tötung des Ungeborenen nur dann ermächtigt, wenn Leben oder Gesundheit der Mutter auf dem Spiel steht. Wenn der Gesetzgeber es mit Rücksicht auf das Grundgesetz für notwendig hält, gesetzlich zu regeln, in welchen Fällen der medizinisch oder eugenisch nicht indizierte Schwangerschaftsabbruch straffrei bleiben soll, so muß die Ärzteschaft die unmißverständliche Klarstellung fordern, daß die Feststellung solcher Fälle keine Ausübung des ärztlichen Berufes darstellt und keiner berufsrechtlichen Aufsicht unterliegt.

Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer ist darüber hinaus der Auffassung, daß die Beratung durch den Arzt die Erhaltung des ungeborenen Lebens zum Ziel haben muß.

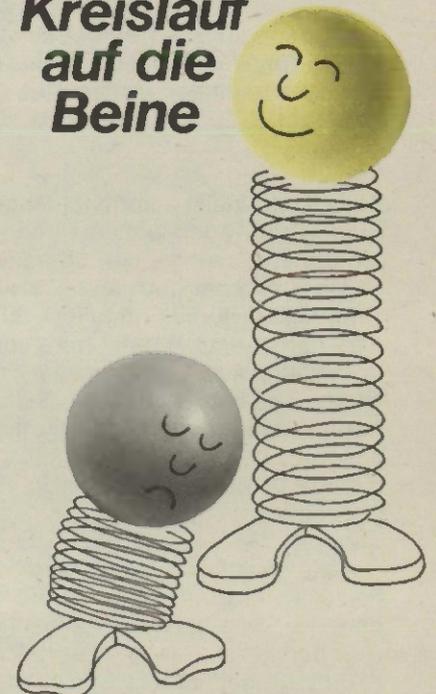
München, den 2. März 1991

Verladyn® – Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: 1,0 mg Dihydroergotaminmesilat, 1 ml Lösung (20 Tropfen) enthält: 2,0 mg Dihydroergotaminmesilat. **Anwendungsgebiete:** Hypotone und orthostatische Kreislaufregulationsstörungen, vaskuläre Kopfschmerzen, Migräne, Wetterfühligkeit. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Mutterkornalkaloiden. **Vorsicht** bei unzureichender Durchblutung der Herzkranzgefäße und bei Bluthochdruck. **Ersta drei Schwangerschaftsmonate.** Ab dem vierten Schwangerschaftsmonat bei strenger Indikationsstellung. **Warnhinweis:** Lösung enthält 60 Vol.-% Alkohol. **Nebenwirkungen:** Selten Übelkeit, Erbrechen, Schwindelgefühl, Kopfschmerzen oder allergische Hautreaktionen (Hautödem, Hautjucken, Hautausschlag). **Warnhinweis:** Bei zu langer und zu hoch dosierter Anwendung kann es bei individueller Überempfindlichkeit zu Taubheitsgefühl in den Fingern und Zehen oder Kältegefühl in Händen und Füßen sowie Muskelschmerzen in Armen und Beinen kommen. Das Präparat ist dann abzusetzen.

Verladyn®

Dihydroergotaminmesilat

hilft
dem
Kreislauf
auf die
Beine



VERLA
Verla-Pharm
Arzneimittelfabrik
8132 Tutzing

des § 218 StGB bei verantwortungsbewußter Abwägung der beiden Rechtsgüter (kindliches Leben und freie Entfaltung der Persönlichkeit der Mutter) viele Ärzte, insbesondere Gynäkologen, mit der derzeitigen Regelung – ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen – leben konnten, und daß in vielen Konfliktfällen zum Teil vielleicht mit gerade noch vertretbaren Interpretationen im Interesse der Frau entschieden werden konnte.

Sicher wäre es aus der Sicht der Verfechter der Fristenlösung ehrlicher gewesen, in dieser Situation den Artikel 2 des Grundgesetzes zu ändern und dadurch den Weg für eine Legalisierung der Abtreibung freizumachen, das heißt, den Artikel 2 des Grundgesetzes aufzuweichen, nach modernem Sprachgebrauch zu liberalisieren. Der Streit um § 218 StGB macht deutlich, wie sinnvoll es ist, für jede Änderung des Grundgesetzes eine Zweidrittelmehrheit der Mitglieder des Bundestages und des Bundesrates gemäß Artikel 79 Abs. 2 GG zu verlangen.

Es fällt den meist emotional reagierenden und auch entscheidenden Medizinern schwer, zu begreifen, daß der rational und sachlich entscheidende Jurist, vor allem auch der den Gesetzgeber beratende Verfassungsjurist, immer eine Formulierung findet, in der der Mediziner den „schwarzen Peter“ nicht oder nur schwer erkennt und diesen mehr oder weniger bereitwillig entgegennimmt.

Gerade in jüngerer Zeit wird von Politikern, besonders von Politikerinnen – was aus wahltaktischen Gründen verständlich ist – betont, daß die Regelung des Schwangerschaftsabbruches nicht für das Strafrecht geeignet sei.

Zu dieser Frage sagt das Bundesverfassungsgericht, daß der Gesetzgeber die grundsätzlich gebotene rechtliche Mißbilligung des Schwangerschaftsabbruches auch auf andere Weise zum Ausdruck bringen kann als mit den Mitteln der Strafandrohung, wobei entscheidend ist, ob die Gesamtheit der dem Schutz des ungeborenen Lebens dienenden Maßnahmen einen der Bedeutung des zu sichernden Rechtsgutes entsprechenden tatsächlichen Schutz gewährleistet. Das Bundesverfassungsge-

richt stellt jedoch auch klar, daß im äußersten Fall, wenn der von der Verfassung gebotene Schutz auf keine andere Weise erreicht werden kann, der Gesetzgeber verpflichtet ist, zur Sicherung des sich entwickelnden Lebens das Mittel des Strafrechtes einzusetzen.

Der Präsidentin des Bundestages, Rita Süßmuth, ist voll zuzustimmen, wenn sie ein Gesetz verlangt, das den Frauen im quälenden Schwangerschaftskonflikt wirklich hilft und das ungeborene Leben wirklich schützt. Offenbleibt bei dieser sehr vernünftigen Forderung, wer im Zweifel entscheiden soll und was unter einer wirklichen Hilfe zu verstehen ist, ebenso was ein so schwerer Schwangerschaftskonflikt ist, der dazu berechtigt, das eine der beiden Leben, das wegen der Gleichwertigkeit des Lebens nicht gegen das andere abgewogen werden kann, zu vernichten.

Die Rechtsgüter, die im Rahmen der Notlagenindikation gegeneinander abzuwägen sind, sind der Schutz des werdenden Lebens einerseits und der Schutz des Rechtes auf freie Entfaltung der Persönlichkeit der Mutter andererseits. Dies ist ohne Zweifel die Kernfrage des Problems, die unter den verschieden-

sten Aspekten gesehen und beantwortet werden kann.

Ohne eine Änderung des Grundgesetzes und/oder ohne eine neue weitergehende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts wird auch die innerhalb von zwei Jahren in Aussicht gestellte neue Regelung zu einer noch weitergehenden Legalisierung der Abtreibung rasch an die bisher vorgegebenen Grenzen des Grundgesetzes und seine höchstrichterliche Interpretation stoßen. Somit ist Sewering auch insoweit zuzustimmen, daß nichts wesentlich Neues zu erwarten sein wird. Wieder werden Politiker und Juristen formal korrekt formulierend ihre Hände in Unschuld wuschend den „schwarzen Peter“ den praktizierenden Medizinern, vor allem den Gynäkologen, überlassen, von denen zumindest ein Teil – aus welchen Gründen auch immer, zum Teil aus Überzeugung, zum Teil aus Gutmütigkeit, aber auch aus Gewinnsucht – bereit sein wird, diesen zu übernehmen.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. med. Dr. h.c. mult. W. Spann, em. Ordinarius für Rechtsmedizin der Universität München, Frauenlobstraße 7 a, 8000 München 2

Bayerisches Ärzteorchester – Konzerte 1991 –

Leitung: Reinhard Steinberg

Solist: Gerhard Oppitz (Klavier)

Programm:

*Leonard Bernstein: Ouvertüre zu „Candide“
(1918 – 1990)*

*George Gershwin: Concerto in F für Klavier und Orchester
(1898 – 1937) – Allegro – Adagio – Allegro agitato –*

*Johannes Brahms: 4. Symphonie e-moll, op. 98
(1833 – 1897) – Allegro non troppo – Andante moderato –
Allegro giocoso – Allegro energico e passionato –*

Bad Kissingen: 2. Juni 1991, 19.30 Uhr, Großer Saal, Regentenbau

Erlangen: 3. Juni 1991, 20 Uhr, Stadthalle

München: 4. Juni 1991, 20 Uhr, Philharmonie am Gasteig

Das „Bayerische Ärzteblatt“ empfiehlt den Besuch der Konzerte.

– Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse –

Freude und erfülltes Dasein – auch für Menschen mit und nach Krebs?

Reflexionen über die Rolle der Therapeuten und Helfer

von A. Atzinger*

Tumorkranke leben mit psychosozialen Defiziten

„Ihr habt es weit gebracht, mit Eurer Technik, mit Eurem Intellekt, doch Ihr habt unsere Seele vergessen“ (13**).

Wenn wir als Angehörige von Heilberufen solche Worte hören, dann müßte es uns einen Stich geben, zumindest müßten wir erkennen, daß manche Kranke nicht zufrieden sind, daß sie unglücklich sind, daß sie um Hilfe rufen.

Die Krebspatienten haben nicht nur ihre somatischen Probleme, sie leiden in psychosozialen Bereichen. Die Patienten haben Schmerzen, Angst, Trauer, Zorn und Aggression – in ihnen tobt ein Gefühlschaos. Die Patienten sind hilflos – und wir sind allzu häufig ebenfalls hilflos und befangen.

Es gibt drei Perspektiven und Ansätze zur Bewältigung der psychosozialen Defizite:

1. Allgemeine Psychologisierung der medizinischen Ausbildung (4). Dieser Ansatz hat kläglich versagt – in der Medizinerbildung mit der Wissensinflation bleibt kaum Zeit, auch auf psychosoziale Lehrinhalte einzugehen.

So sind also beide Seiten, der Patient in seinem gewaltigen Leidensdruck und wir Ärzte und Pflegenden meist nicht ideal vorbereitet.

Es trifft zu, was *Frederico Garcia Lorca* in seiner „Begegnung“ sagt:

„Nicht du bist vorbereitet und nicht ich,

einander zu begegnen... und siehst Du etwa nicht, daß ich verblute?...“ (7)

Die Patienten bluten und verbluten in wörtlichem und übertragenem Sinn, und wir können ihnen so manches Mal nur im wörtlichen Sinne helfen.

2. Ausbau zusätzlicher, spezialisierter Dienste (Psychologen, Seelsorger, Sozialarbeiter).

3. Aktivierung der Betroffenen selbst – hierher gehört das verdienstvolle Wirken der Selbsthilfegruppen.

Dieser Beitrag soll vornehmlich den ersten Punkt betreffen, nämlich wie wir selber mit dem Patienten ein wenig besser umgehen können, ihm Zuversicht und Selbstvertrauen und damit vielleicht sogar ein bißchen Freude geben können.

Nachdem wir alle nicht oder kaum psychologisch ausgebildet sind, und, was das ärztliche Gespräch anbetrifft, Amateure und nicht selten Dilettanten, wenn es gut geht Autodidakten, bestenfalls Naturtalente sind (8), geht es vor allem darum, uns menschlicher zu verhalten – das braucht der Patient am meisten. Er braucht Menschen, von denen er spürt, daß sie Humanität im Umgang mit Kranken ernst meinen, so daß die Patienten aus diesem Gefühl heraus ihre Schwellenängste überwinden und ihre Schmerzen, Sorgen und Ängste aussprechen. Um dieses Umgehen zu lernen – wir müssen lebenslang lernbereit bleiben –, müssen wir uns eine Sensibilität für die Echtheit aneignen oder bewahren, auch in kleinen, täglichen Dingen, vor allem in der Sprache. Dies setzt eine Sprache voraus, die natürlich und kunstvoll zugleich ist.

Der Patient merkt sofort, wenn ein Behandelnder in seiner Sprache *nicht echt ist*, wenn er meint, er könne mit rollentypischen, floskelhaften Wendungen wie „es wird schon wieder...“ dem Patienten helfen.

Wenn wir derartig leere Worte benutzen, dann müßten wir eigentlich das hilflose und enttäuschte, stumme Weinen und Klagen der Patienten hören.

Viele Kranke haben mir schon gesagt, daß solche Wendungen sie ganz besonders niedergedrückt und entmutigt haben, weil sie damit wußten, „da ist jetzt schon wieder jemand, der sich nicht wirklich mit mir und meinen Nöten auseinandersetzen will, der nicht echt in seinen Worten ist“.

Umfragen haben ergeben, daß 80 Prozent der Patienten mit dem Verhältnis zu ihrem Arzt unzufrieden sind. Erstens höre er nicht richtig zu, nähme sich zuwenig Zeit, und zweitens gehe er nicht auf den Patienten ein und wirke in seinem Verhalten nicht echt.

Dies sind Momente, in denen der Menschlichkeit die Luft ausgeht (5). Das spüren die Patienten mit höchster, seismographischer Feinheit.

Folglich ist sehr wichtig: Uns darf die Sensibilität für die Echtheit der Kommunikation nicht verlorengehen. Verstehende Medizin kann nur durch echte Kommunikation gelingen – und Kommunikation heißt „*zuhören und sprechen*“. „Sprache ist in der Medizin wichtiger als alles andere“, so hat *Linus Geisler* (8) formuliert, und damit hat er wohl sehr, sehr recht, und gleichzeitig einen wunden Punkt angerührt. Wir müssen die Kultur der Sprache pflegen.

Wie geht es den Kranken?

Damit im Gespräch eine Begegnung stattfinden kann, müssen wir genauer wissen, wie die Patienten fühlen und sich fühlen.

Dazu zwei Beispiele:

Die Patienten haben große Angst davor, nicht geheilt zu werden, sie befassen sich mit dem Sterben – dieses Befassen mit dem Sterben ist aber gleichzeitig auch ein intensives Befassen mit dem Leben.

Dieses Befassen oder die Unfähigkeit, sich zu befassen oder körperlich befassen zu lassen, bekommt eine wichtige und auch deprimierende Dimension, ganz besonders bei den an Brustkrebs operierten Frauen (bei 40- bis 45jährigen

*) Vortrag anlässlich des 20. Fortbildungskurses für ärztliches Assistenzpersonal im Rahmen des 41. Nürnberger Fortbildungskongresses der Bayerischen Landesärztekammer

***) Die in diesem Manuskript numerierte Literatur kann beim Verfasser angefordert werden.

Frauen ist der Brustkrebs die häufigste Todesursache). Die größte Belastung der brustkrebskranken Frau ist die Angst – Angst vor Rückfall und Tod –, aber auch Angst vor dem *körperlichen* Befassen. Etwa die Hälfte der mastektomierten Frauen ist nicht in der Lage, während des Klinikaufenthaltes die Operationsnarbe zu betrachten (10). Zwei Drittel der Frauen berichten, sie hätten sich in den ersten Monaten nach der Operation nicht im Beisein ihres Mannes ausziehen können. Dies sind ungeheure psychische Belastungen für das Selbstwertgefühl der Frau, weil sich die Frau gerade durch die Amputation in ihrer Weiblichkeit und in bezug auf ihre sexuelle Attraktivität sehr stark beeinträchtigt, „amputiert“ fühlt. Dies muß uns immer präsent sein in Kopf und Herz beim Gespräch mit solchen Patientinnen, damit wir nicht Sprachfloskeln benutzen wie zum Beispiel: „Was wollen Sie denn, das ist doch eine wunderschöne Narbe...“. Solche Worthülsen lehnen die Patienten als unecht ab und fühlen sich zusätzlich nicht selten auch gekränkt. In derartigen Augenblicken zeigen sich Glanz und Elend der Therapeuten und Helfer.

High-Tech-Medizin auf der einen Seite und eine Art Steinzeitkommunikation auf der anderen Seite stecken den Spannungsbogen ab.

Als weiteres einfaches Beispiel dafür, wie Kranke fühlen, möchte ich alle jene Patienten anführen, die Krankheiten im Bereich von Mund, Speiseröhre und Darm haben – dadurch ist die körperliche Harmonie aufs empfindlichste gestört. Und für die meisten Menschen ist nun einmal, solange sie *körperlich* leben, *diese Erde der einzige Himmel*.

Lin Yutang (11), ein Weiser der neueren Zeit aus China (gestorben 1976), in dessen Werken sich die chinesische Lebensphilosophie destillierte, sagte: „Alles menschliche Glück ist biologisches Glück, es ist von sinnlicher Art. Das Glück ist für mich weitgehend eine Sache der Verdauung.“ Ich zitiere *Lin Yutang* weiter: „Ich muß mich im Interesse meines guten Rufes hinter dem Leiter einer amerikanischen Universität verschanzen, wenn ich so rücksichtslos ausspreche, daß das Glück weitgehend mit der Peristaltik zu tun hat.“ Der betreffende Universitätsleiter pflegte in seiner Anspra-

che an die Erstsemester zu erklären: „Nur zwei Dinge möchte ich Ihnen ans Herz legen: Lesen Sie die Bibel und sorgen Sie, daß Sie eine gute Verdauung haben!“

Er muß ein wahrhaft weiser und menschenfreundlicher, alter Herr gewesen sein, daß er so sprechen konnte. Eine gesunde Verdauung macht glücklich – eine träge Verdauung macht unglücklich –, mehr läßt sich über diesen Punkt nicht sagen.

Viele unserer Patienten haben tumorbedingt eine schlechte Verdauung – wir sollten dafür viel Verständnis aufbringen; der Patient muß sich auch mit diesen, ihm oft peinlich erscheinenden Problemen sehr ernstgenommen fühlen.

Diese beiden Beispiele sollen deutlich machen, wie Tumorpatienten sich fühlen, und daß es wichtig ist, dies zu wissen, weil wir nur dann auf sie einigermaßen adäquat eingehen und sie begleiten können, wenn wir wissen, wie es ihnen geht. Herauskrigeln, wie es ihnen geht, können wir durch unser Zuhören!

Die Kranken wünschen sich intensiv den *hörenden* Arzt. Fast mehr noch als den *heilenden* Arzt ersehnen sie sich den *hörenden*, *verstehenden* und *sprechenden* Arzt.

Begegnung im Gespräch

Damit sind wir wieder bei der Sprache angelangt: Der einzige Weg, den es zum Patienten gibt, ist das Gespräch. „Die Sprache ist in der Medizin wichtiger als alles andere“ (8). – Die Kultur der Sprache müssen wir pflegen! Das heißt nun nicht, daß die Patienten uns als Rhetoriker, Linguistiker oder Aphoristiker haben wollen – nein, aber wir müssen reden in Echtheit und Empathie. Es soll das *Paracelsus-Wort* gültig sein: „Und so ist der Mund gleichsam ein Auge, das in das Herz sieht.“

Die Sprache ist gerade in unserem Fach besonders wichtig, weil wir erstens fast nur mit Schwer- und Schwerstkranken zu tun haben, und weil wir zweitens in einer hochtechnisierten Apparatemedizin tätig sind.

Vor diesen Apparaten hat der Patient Angst, hinter diesen High-

Tech-Geräten können sich aber auch die Ärzte und Pflegenden verstecken mit der Gefahr der stummen, sprachlosen Medizin.

Leider ist es oft so: Wo unsere moderne Medizin erfolgreich ist, in den schweren Fällen ist sie stumm.

Die Therapie ist averbal. Aber: eine sprachlose Medizin ist letztendlich eine inhumane Medizin. Hilflose Aporie!

Daß Sprache so eminent wichtig ist, ist seit jeher bekannt. So hat zum Beispiel auch *Lin Yutang* gesagt: „Wenn ich mich mit Dir eine Nacht unterhalte, das ist besser, als wenn ich zehn Jahre in den Büchern lese...“.

Auch *Goethe* läßt sich hierzu zitieren (12). In einer Parabel heißt es:

„Was ist herrlicher als Gold?, fragte der König.
Das Licht, antwortete die Schlange.
Was ist erquicklicher als Licht?, fragte jener.
Das Gespräch, antwortete diese...“.

Denn, so ist weiter bei *Goethe* nachzulesen: „Die Krankheit löst sich im Klagen und Vertrauen am leichtesten auf.“

Wir müssen folglich zunächst dem Patienten genügend Zeit zum Klagen einräumen – also zuhören – und durch spürbare Fürsorge Vertrauen einflößen, damit er zum Reden kommt, es darf nicht sein, daß ein Mensch in seiner Qual verstummt. *Tasso* sagt bei *Goethe*: „Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide“ (12).

Unser feinfühligere Gebrauch der ärztlichen Sprache soll dann hauptsächlich katalysierend wirken auf den Selbstheilungswillen des Kranken und die *vis medicatrix naturae*, die heilende Kraft der Natur und der menschlichen Natur. Denn, so steht weiter bei *Goethe*: „Der Mensch hilft sich selbst am besten. Er muß wandeln, sein Glück zu suchen, er muß zugreifen...“.

Er soll wieder soviel Selbstwertgefühl bekommen, daß er das berühmte Wort aus den Oden des *Horaz*: *carpe diem*, also nütze den Tag, lebe das Leben, wieder umsetzen kann. *Carpe diem*, auch wenn dieser Tag ephemere ist.

Auf dem Weg zur kausalen Therapie
der koronaren Herzkrankheit

Dilzem[®] retard

Calcium-Antagonist Diltiazem

1x morgens, 1x abends
1 Retardtablette

antianginös

Spasmen lösend

antiatherogen aktiv

Dilzem[®] retard · Zusammensetzung: Eine Retardtablette enthält 90 mg Diltiazemhydrochlorid.
Anwendungsgebiete: Dauerbehandlung der koronaren Herzkrankheit und arteriellen Hypertonie.
Gegenanzeigen: Schwangerschaft und Stillzeit. Kardogener Schock, komplizierter frischer Herzinfarkt, dekompensierte Herzinsuffizienz, Sinusknotensyndrom, Überleitungsstörungen (SA- oder AV-Block II.-III. Grades), Bradykardie. Hinweis: Vorsicht bei Patienten mit leichten Erregungsleitungsstörungen, niedrigem Blutdruck (unter 90 mm Hg systolisch) oder WPW-Syndrom mit gleichzeitigem Vorhofflimmern bzw. -flattern. **Hebenwirkungen:** Gelegentlich Übelkeit, Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen und

Juckreiz mit oder ohne Hautausschlag; im höheren Dosisbereich Knöchel- bzw. Beinödeme. Selten Anstieg von SGOT, SGPT, γ -GT und LDH. Leberfunktionskontrolle bei Patienten mit Leberfunktionsstörungen empfohlen. Bei hohen Dosen und/oder Vorschädigung des Herzens: Bradykardie, AV-Blockierung oder Hypotonie möglich. Äußerst selten Gingivahyperplasie (bei Langzeitanwendung) und Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut (u.a. Erythema multiforme). **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Verstärkte blutdrucksenkende Wirkung bei Kombination mit Antihypertonika. Bei Kombination mit negativ chronotropen, negativ dromotropen und/oder negativ inotropen Medikamenten (Betablocker, Antiarrhythmika,

Herzglykoside) mögliche Wirkungsverstärkung (höhergradige AV-Blockierung, Herzfrequenzsenkung, verstärkte Blutdrucksenkung, evtl. Auftreten einer Herzinsuffizienz) beachten. Bei Kombinationstherapie Anstieg der Plasmaspiegel von Carbamazepin, Ciclosporin A und Digoxin möglich. **Dosierung:** Täglich 2 x 1 Retardtablette, bei Bedarf Erhöhung um täglich 1-2 Retardtableten. **Handelsformen und Preise:** Packung mit 30 Retardtableten (N1) DM 35,40, Packung mit 50 Retardtableten (N2) DM 51,40, Packung mit 100 Retardtableten (N3) DM 96,-, Anstaltspackung. Stand: Jan. 91 G 725/1

GÖDECKE
Gödecke AG · 1000 Berlin 10

Novadral®



Das Original
zum Festbetrag

Neuer Schwung für den Kreislauf

Zusammensetzung: 1 Dragée Novadral retard Forte enthält: 45 mg Norfenafrin-HCl. 1 Dragée Novadral retard enthält: 15 mg Norfenafrin-HCl. 1 ml Lösung (20 Tropfen) Novadral liquidum enthält: 6 mg Norfenafrin-HCl. Enthält 9,7 Vol.-% Alkohol. **Anwendungsgebiete:** Alle Formen der Hypotonie: 1. essentielle Hypotonie, 2. symptomatische Hypotonie als Begleiterscheinung anderer Grunderkrankungen, z. B. nach Infektionskrankheiten und in der Rekonvaleszenz. Novadral liquidum ist durch seinen raschen Wirkungseintritt besonders zur Initialtherapie geeignet. **Geganzzeigen:** Hypertonie, Thyreotoxikose, Phäochromozytom, Engwinkelglaukom, Prostataadenom mit Restharnbildung, mechanische Harnabflußbehinderungen. **Nebenwirkungen:** Sind bisher nicht beobachtet worden. **Wirkungsweise:** Novadral bewirkt durch die Stimulation von α -Rezeptoren der Gefäßwand eine Druckerhöhung im venösen und arteriellen System. In Orthostase kann dadurch ein Versacken des Blutes in die Venen verhindert werden. Die Funktionen des Herzens und der Stoffwechsel werden von Novadral nicht wesentlich beeinflusst. **Hinweise:** Guanethidin und MAO-Hemmer steigern die sympathomimetische Wirkung von Novadral. **Handelsformen und Preise:** Novadral retard Forte: 20 Dragées (N1) DM 17,80; 50 Dragées (N2) DM 36,13; 100 Dragées (N3) DM 61,71; AP. Novadral retard: 20 Dragées (N1) DM 11,49; 50 Dragées (N2) DM 23,34; 100 Dragées (N3) DM 39,87; AP. Novadral liquidum: 20 ml DM 13,05; 50 ml DM 27,06; 100 ml DM 48,95; AP.

GÖDECKE

Stand: Januar 1991

G 730/0

Gödecke AG · 1000 Berlin 10

Der englisch-irische Schriftsteller *Lawrence Durrell* bemerkte in einem Fernsehinterview: „Die Kunst des Künstlers ist das zarte Anstupsen, der sanfte, leichte Rippenstoß...“.

Unsere Sprache soll jenes zarte Anstupsen sein hin zu dieser carpediem-Einstellung, damit Patienten mit dem Leben mit Angst umgehen können – denn nicht schlimm ist: Leben mit Angst, wenn gleichzeitig Hilfe und Begleitung angeboten wird. Schlimm dagegen: Angst vor dem Leben!

Leben mit Angst läßt sich erfüllt erleben, wenn – vielleicht mitbewirkt durch unsere Hilfe – die Patienten das Zulassen von Angst und das Loslassen eingeübt und erlernt haben.

Schon bei *Seneca* könnten wir dieses Loslassen erlernen. Er hat die Einübung in den Tod zur wichtigsten Aufgabe im Leben erklärt. Er sah Philosophieren als lebenslangen Bewährungsprozeß, die Todesstunde als seine letzte Stufe (3). „Einübung in den Tod“, das ist bei *Seneca* „Einübung in die Freiheit“ (6).

Der Lebensweg ist immer eine Todesreise. Ist jedoch diese Grundrichtung unseres Lebens akzeptiert, kann auch seine Kostbarkeit wahrgenommen werden. Das Loslassen können wir üben. Damit dies besser gelingt, muß unsere Sprache wahr sein. Wahrheit heißt Aufrichtigkeit.

Dies ist oft anstrengend, aber, wie *Khalil Gibran* sagt: „... sie ist es, die unseren Taten Schönheit und Ehrenhaftigkeit verleiht“ (9).

„Klub der toten Dichter“

In „dead poets society“, einem Film, der vielen an Herz und Nieren geht, ohne je kitschig zu sein, wird so schön gesagt: „Words and ideas can change the world“, ändern auch in dem Sinne, daß die Kranken die gebrochenen Flügel der Seele wieder zu gebrauchen lernen.

Manchmal braucht unser Reden nur den letzten kleinen Anstoß zu geben, damit der Patient über seine Angst hinaus es erneut wagt, das Schöne wieder anzusehen. Er sieht nämlich häufig in seiner Angst und in seinem niedergebrochenem Selbstwertgefühl in die verkehrte

Richtung, denn – so klagt *André Gide*: „So ist das im Leben: Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere. Die Tragik liegt darin, daß wir nach der geschlossenen Tür blicken, nicht nach der offenen.“

Wir sollten helfen, diese falsche Blickrichtung zu ändern, etwa in der Art, daß alle Sinne – Gesicht, Gehör, Geruch – wieder auf ihre Rechnung kommen; die Kranken sollen mit neuer Lebensfreude wieder – in der blumigen Sprache von *Lin Yutang* – „den Duft von Mittag und Mitternacht, von Winter und Sommer, von Windstille und böigem Wetter unterscheiden können“.

Einbindung der Mitarbeiter

Was wir Ärzte sicherlich häufig zu wenig tun, ist, die Schwestern und MTAs stärker in diese psychosoziale Betreuung miteinzubeziehen (2).

Eine Krankenschwester hat sehr zutreffend gesagt: „Wenn die Ärzte nicht häufig das Gefühl hätten, daß sie alles selber machen müßten, dann würden sie die Pflegenden stärker mitbenützen, das ist ein irrsinniges Potential.“

Die Pflegenden sind in der Mehrzahl Frauen, welche ohnehin eine genuine, empathische Überlegenheit besitzen. Wiederum *Goethe* sagt: „Compassio und hingebungsvoller therapeutischer Eros ist vorzüglich eine Fähigkeit hochstehender und gefühlsvoller Frauen“ (12).

Wir sollten also ruhig delegieren, weil es sicher richtig ist, was der Schweizer Internist *Frank Nager* in seinem Buch über *Goethe*, den heilkundigen Dichter, sagt: „Die geheimnisvolle Heilkraft mitschwingender Barmherzigkeit hat nichts, aber auch gar nichts zu tun mit ehrenvollen akademischen Titeln und Diplomen, nichts mit raffinierten Methoden oder potenten Pharmaka; vielmehr ist sie allein an liebevolle, engagierte Präsenz und Beziehung, an dienende Fürsorge und Empathie gebunden.“ Wenn die Liebe mitschwingt, kann – jetzt wieder *Goethe* Originalton: „Eine Seele auf die andere durch bloße, stille Gegenwart entschieden einwirken“ (12).

Der Patient ist froh, wenn er spürt, daß ein Wir-Gefühl entsteht. Dies ist um so leichter dann der Fall, wenn,

wie häufig, die Helfer auch schon ein gewisses Maß an Leid erfahren haben, wenn sie im Nebel der Depression gewandert sind. Wer auch selbst ein homo patiens ist, der wird die seelische Pathographie eines anderen besser verstehen können.

Die Pflegephilosophie in der Krankenhauslandschaft ist selbst nicht immer ganz gesund

Zu unserem eigenen Schutze möchte ich auf eine gewisse Gefahr hinweisen. Die Ansprüche an die Helfenden sind oft so groß, daß wir überfordert sind. Durch diese Ansprüche wird ständig Druck und Überforderung produziert, deshalb müssen wir uns im Umgang mit dem Patienten eine gewisse Minimaldistanz bewahren. Bei der sicher eminent wichtigen, ständigen Propagierung von Menschlichkeit im Umgang mit Kranken werden vor allem die Qualitätsansprüche an die in der Medizin Tätigen hoch angesetzt.

Georg Betz (5) hat mit Recht einen gewissen Vorwurf an Krankenhausträger gerichtet, dabei aber auch wertvolle und beherzigenswerte Denkanstöße gegeben. Er sagt: „Die Krankenhausphilosophie hat meist allein die Beziehung von Mitarbeitern zum Patienten im Auge. Sie bestimmt damit, was der Mitarbeiter dem Patienten alles geben soll an Menschlichkeit, aber sie schweigt sich darüber aus, woher der Helfer erhält, was er geben soll.“

Aber niemand hat, was er geben soll, aus sich heraus. Es ist ihm zuteil geworden. Nur in dem Maß, wie er empfangen hat, kann er auch geben. Wenn ihm nicht oder nicht genügend Nachschub zuteil wird, steht er eines Tages ohne da, leer, ausgebrannt.

Für viele trifft zu: Weder im Arbeitsfeld Krankenhaus noch in der arbeitsfreien Zeit bekommen sie genug von dem, was sie dem Patienten geben sollen. Eine Pflegephilosophie, die diese rauhe Wirklichkeit innerhalb und außerhalb der Krankenhausmauern außer Acht läßt, ist unrealistisch und gefährlich, denn sie erzeugt Frustrationen und Schuldgefühle.

Die herrschende, patientenzentrierte Krankenhausphilosophie ist sozusagen von hinten aufgezaunt: Sie ist fixiert auf das Zweite, das Ge-

ben, und übergeht stillschweigend das Erste, das Empfangen, Erhalten, Auftanken von Kraft.

Ihren ungewollt mitarbeiterverachtenden Niederschlag findet die auf das Patientenwohl fixierte Krankenhausphilosophie in einer Führungspraxis, die mit dem Argument der Interessen und Bedürfnisse des Patienten Mitarbeiter physisch und psychisch ausbeutet.

Gerade auch Häuser in konfessioneller Trägerschaft sind anfällig für eine ganz und gar unchristliche, unterschwellige Verzweckung der Mitarbeiter im Patienteninteresse. Demgegenüber gilt mit allem Nachdruck zu betonen: Dem Wohl der Mitarbeiter muß die vorrangige Aufmerksamkeit im Krankenhaus gehören, wenn es dem Patienten wirklich gut gehen soll."

Ganzheitlichkeit

Wenn das Pflegen der Pflegenden wichtig genommen wird, dann fällt es diesen Pflegenden leicht oder leichter, eine Einstellung zu finden, die den Kranken ganzheitlich als Subjekt, nicht als spezifisch zu behandelndes Objekt ansieht. Bei solch ganzheitlicher Einstellung ist die Gefahr gering, daß ethische und moralische Kategorien entwertet und entleert werden, obwohl – und ich zitiere hier *Tschingis Aitmatow* (1), der im Juni 1989 vor dem Club of Rome gesagt hat, „obwohl stetiges Wachstum spezialisierten Wissens die Erfahrungsverluste von Ganzheitlichkeit erhöht“.

Diese Ganzheitlichkeit ist aber im medizinischen Handeln äußerst wichtig – wir spüren es alle!

Diese Ganzheitlichkeit wäre aber wieder hergestellt und bliebe gesichert, wenn für uns alle, die im medizinischen Bereich tätig sind, wieder stärker Richtmaß wäre jene Jahrtausende alte, keltische Trias: Wissen, Wahrheit, Liebe! Nur eine solche ganzheitliche Zuwendung kann erreichen, daß die Seele wächst, auch wenn der Körper schrumpft.

Anschrift des Verfassers:

Privatdozent Dr. med. A. Atzinger, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie-Radioonkologie am Klinikum Passau, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau

Einleitung und Durchführung von stationären Nachsorgemaßnahmen

Die Einleitung und Durchführung von stationären Nachsorgemaßnahmen in der Klinik Bad Trissl, Oberaudorf, und in der Schloßbergklinik Oberstaufen wurde aufgrund des SGB V zum 1. Januar 1991 dem „Medizinischen Dienst der Krankenversicherung in Bayern e. V.“ übertragen. Die bisherige Prüfung durch die „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krebserkennung und -bekämpfung in Bayern e. V.“ entfällt damit.

Beide Nachsorgekliniken sind in das Tumorzentrum München eingebunden und in den Krankenhausbedarfsplan des Freistaates Bayern aufgenommen. Folgende Aufgabenbereiche werden wahrgenommen:

1. Akutbehandlung
2. Postoperative Reoperation und Rehabilitation
3. Linderung von Therapiefolgen
4. Diagnostik im Rahmen der Tumornachsorge (Restaging)
5. Hormonelle und zytostatische Therapien
6. Palliative Therapiemaßnahmen

Neben der normalen Akutversorgung wird in beiden Kliniken die sogenannte „Intervallbehandlung“ – eine Kombination von Akutphase und einer sich anschließenden medizinischen Rehabilitation – durchgeführt. Unabhängig davon können Tumorkranke auch zu einer reinen Rehabilitationsmaßnahme aufgenommen werden.

Um eine einheitliche stationäre Betreuung des onkologischen Patienten zu gewährleisten und zur Kostenregelung ist für Kassenpatienten die Einschaltung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) erforderlich. Für die jeweiligen Regierungsbezirke/Orte sind folgende Kollegen des MDK zuständig:

Oberbayern: Dr. Siegfried Wolf – Telefon (0 89) 6 78 27 - 2 04, Charlesde-Gaulle-Straße 2, 8000 München 83

Niederbayern/Oberpfalz: Dr. Johannes Schmid – Telefon (08 71) 81 29 66, Podewilsstraße 6, 8300 Landshut

Passau: Dr. Gerhard Schink – Telefon (08 51) 77 59, Schießstattweg 64, 8390 Passau

Regensburg: Dr. Juan-Carlos Kade – Telefon (09 41) 2 50 71, Margaretenstraße 14 a, 8400 Regensburg

Weiden: Dr. Hans-Dieter Palme – Telefon (09 61) 3 40 27, Am Orthegehmühlbach 2, 8480 Weiden/Opf.

Ober-/Mittelfranken: Dr. Barbara Bockmühl – Telefon (09 11) 26 47 60, Waltherstraße 2, 8500 Nürnberg

Bamberg: Dr. Peter Grützner – Telefon (09 51) 2 57 66, Dr.-vonschmitt-Straße 19, 8600 Bamberg

Hof/Saale: Dr. Brigitte Ullrich – Telefon (0 92 81) 69 85, Ernst-Reuter-Straße 115, 8670 Hof/Saale

Unterfranken: Dr. Luc Jules Deleye – Telefon (0 97 21) 8 80 15, Bahnhofstraße 2, 8720 Schweinfurt

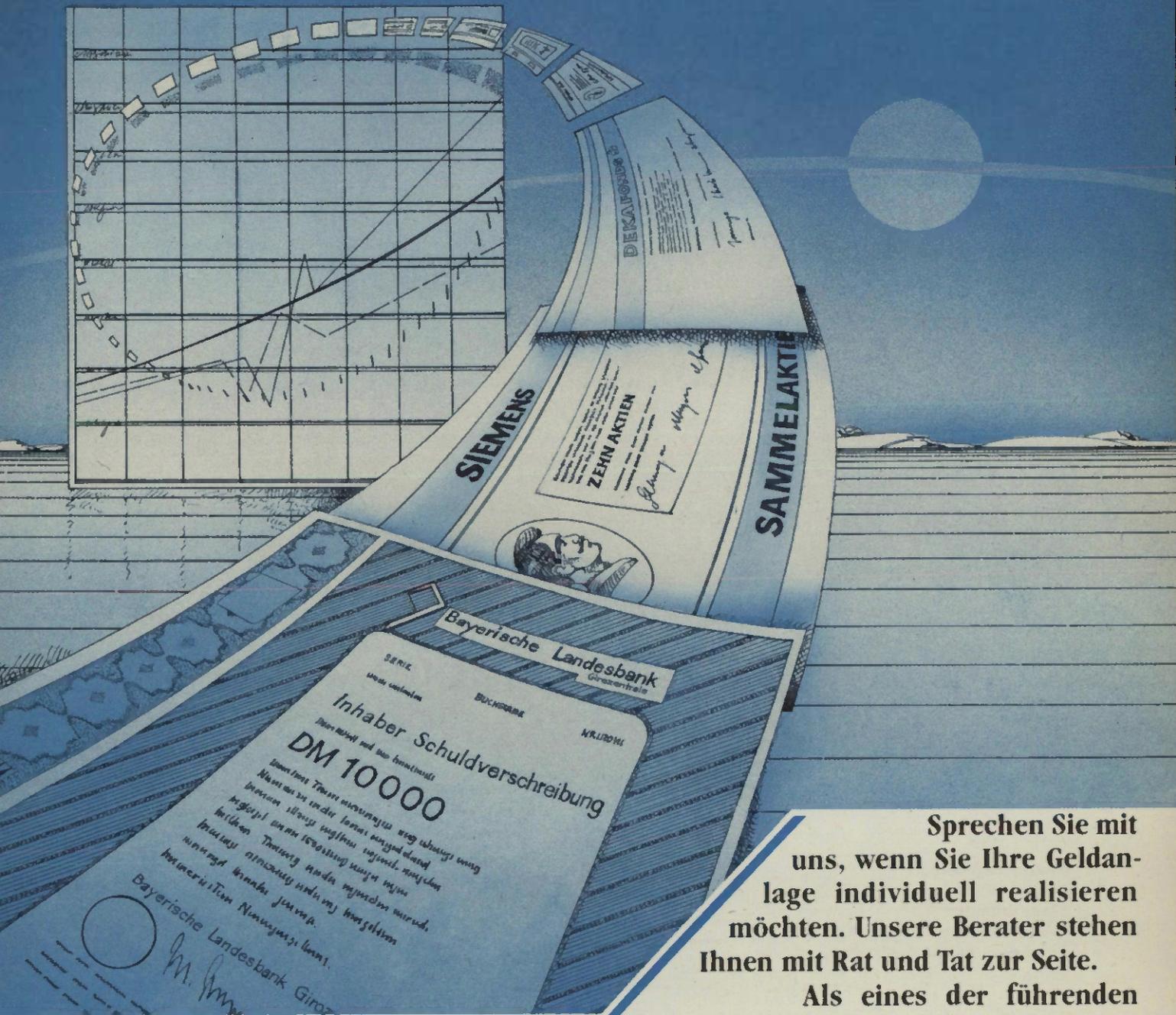
Aschaffenburg: Dr. Helke Unterdörfler – Telefon (0 60 21) 2 37 63, City-Galerie im 11. Stock, 8750 Aschaffenburg

Schwaben: Dr. Walter Sofka – Telefon (08 21) 32 06-1 01, Schaezlerstraße 13, 8900 Augsburg

Lindau: Dr. Horst Glemser – Telefon (0 83 82) 62 62, Friedrichshafener Straße 1, 8990 Lindau/Bodensee

Patienten, die „privat“ krankenversichert sind, müssen sich bezüglich der Bewilligung einer stationären Nachsorgebehandlung direkt an ihre zuständige Krankenversicherung wenden. Für die Antragstellung ist bis auf weiteres der „Ärztliche Befundbericht“ zu verwenden. Medizinische Fragen zu speziellen Behandlungsmöglichkeiten sollten an den ärztlichen Leiter der jeweiligen Klinik gerichtet werden.

PROFITABLE KONZEPTE FÜR IHRE GELDANLAGE.



Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Ihre Geldanlage individuell realisieren möchten. Unsere Berater stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Als eines der führenden Emissionshäuser Deutschlands bieten wir Ihnen sowohl eigene Papiere in allen Laufzeiten als auch Aktien, Festverzinsliche und Investmentzertifikate aus dem Inland und von ausländischen Emittenten.

Bayerische Landesbank, Brienner Straße 20,
8000 München 2, Telefon 089/2171-4156 bis 59, Tele-
fax 089/2171-1661.



Bayerische Landesbank

Zu besetzende Kassenarztsitze in Bayern

Wir empfehlen Ihnen, sich in jedem Fall vor Ihrer Niederlassung mit der zuständigen Bezirksstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns in Verbindung zu setzen und sich wegen der Möglichkeiten und Aussichten einer kassenärztlichen Tätigkeit beraten zu lassen. Dort erfahren Sie auch, wo und in welchem Umfang Förderungsmöglichkeiten bestehen.

Oberbayern

Landkreis Neuburg-Schrobenhausen:
1 Hautarzt

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Oberbayern der KVB, Eisenheimerstraße 39, 8000 München 21, Telefon (089) 5 70 93-134 (Herr Huber).

Oberfranken

Naila, Lkr. Hof/Saale:
1 Internist

Bayreuth:
1 Arzt mit Zusatzbezeichnung
Psychoanalyse

Hof/Saale:
1 Arzt mit Zusatzbezeichnung
Psychoanalyse

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Oberfranken der KVB, Brandenburger Straße 4, 8580 Bayreuth, Telefon (09 21) 2 92-2 25 (Frl. Kielmann) und 2 92-2 24 (Herr Meyer).

Mittelfranken

Stadt Erlangen:
1 Allgemein-/praktischer Arzt
(Praxisübernahmemöglichkeit)

Nürnberg:
1 Augenarzt
(Gemeinschaftspraxis)

Nürnberg:
1 Frauenarzt
(Gemeinschaftspraxis)

Stadt Erlangen:
1 Internist
(Praxisübernahmemöglichkeit)

Stadt Nürnberg:
1 Internist
(Praxisübernahmemöglichkeit)

Landkreis Nürnberger Land:
1 Internist
(Gemeinschaftspraxis)

Landkreis Roth:
1 Kinderarzt
(Praxisübernahmemöglichkeit)

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen:
1 Kinderarzt
(Praxisübernahmemöglichkeit)

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Mittelfranken der KVB, Vogelsgarten 6, 8500 Nürnberg 1, Telefon (0911) 46 27-321 (Frau Gresens).

Unterfranken

Obernburg-Eisenbach, Lkr. Miltenberg:
1 Allgemein-/praktischer Arzt

Schwebheim, Lkr. Schweinfurt:
1 Allgemein-/praktischer Arzt

**Ebern/Eltmann-Ebeisbach,
Lkr. Haßberge:**
1 Augenarzt

Marktheidenfeld, Lkr. Main-Spessart:
1 Internist

**Planungsbereich Kitzingen,
Lkr. Kitzingen:**
1 Kinderarzt

Ebern, Lkr. Haßberge:
1 Kinderarzt

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Unterfranken der KVB, Hofstraße 5, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 3 07-1 36 (Herr Heiligenthal/Herr Schäfer).

Oberpfalz

Dieterskirchen, Lkr. Schwandorf:
1 Allgemein-/praktischer Arzt

Eschenbach, Lkr. Neustadt/WN:
1 Augenarzt

Kemnath, Lkr. Tirschenreuth:
1 Augenarzt

Waidmünchen, Lkr. Cham:
1 Frauenarzt

Landkreis Amberg-Weizbach:
1 HNO-Arzt

Kötzting, Lkr. Cham:
1 HNO-Arzt

Stadt Weiden:
1 Hautarzt

Vohenstrauß, Lkr. Neustadt/WN:
1 Internist

Eschenbach, Lkr. Neustadt/WN:
1 Kinderarzt

Vohenstrauß, Lkr. Neustadt/WN:
1 Kinderarzt

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Oberpfalz der KVB, Yorckstraße 15/17, 8400 Regensburg 1, Telefon (09 41) 37 82-1 42 (Herr Riedl).

Niederbayern

Simbach am Inn, Lkr. Rottal-Inn:
1 HNO-Arzt

Rottenburg a. d. Laaber, Lkr. Landshut:
1 Kinderarzt

Deggendorf:
1 Radiologe
(Praxisübernahme)

Stadt Straubing:
1 Radiologe
(Praxisübernahme)

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Niederbayern der KVB, Lilienstraße 5-9, 8440 Straubing, Telefon (0 94 21) 80 09-55 (Herr Hauer).

Schwaben

Nördlingen, Lkr. Donau-Ries:
1 Augenarzt
1 HNO-Arzt

Dillingen oder Wertingen, Lkr. Dillingen:
1 Hautarzt

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Schwaben der KVB, Frohsinnstraße 2, 8900 Augsburg, Telefon (08 21) 32 56-1 29 (Herr Mayr) und 32 56-1 27 (Herr Schneck).

Sandoz AG 8500 Nürnberg

Briserin® O **Zusammensetzung:**

1 Dragée Briserin enthält: 0,58 mg Dihydroergocristinmethansulfonat, 5,0 mg Clopamid, 0,1 mg Reserpin.

A Anwendungsgebiete: Alle Formen der Hypertonie.

⊠ Gegenanzeigen: Sulfonamid-Überempfindlichkeit, Coma hepaticum, Niereninsuffizienz mit Anurie, frischer Herzinfarkt, Depression in der Vorgeschichte und therapieresistente Hypokaliämie. Bei schwerer Koronarinsuffizienz und schwerer Zerebralsklerose nur allmähliche Senkung des Blutdrucks mit sorgfältiger Überwachung; deshalb sehr langsamer Dosierungsaufbau.

■ Nebenwirkungen: Vereinzelt kann Magenunverträglichkeit (Übelkeit, Brechreiz) auftreten. Aufgrund des geringen Reserpingehaltes sind Nebenwirkungen wie depressive Verstimmungen, Müdigkeit oder „verstopfte Nase“ sehr selten. Bei höheren Dosen kann es gelegentlich zu orthostatischen Störungen kommen. Bei Anwendung von Briserin gegen Ende der Schwangerschaft und während der Stillzeit kann es unter Umständen zu einer Schwellung der Nasenschleimhaut des Neugeborenen und damit zur Behinderung der Atmung kommen.

⊠ Besonderer Hinweis: Bei der Hochdruckbehandlung mit diesem Arzneimittel regelmäßige ärztliche Kontrolle. Fähigkeit zur aktiven Straßenverkehrsteilnahme oder Maschinenbedienung kann durch individuell unterschiedliche Reaktionen beeinträchtigt sein - insbesondere bei Behandlungsbeginn, Präparatwechsel sowie im Zusammenwirken mit Alkohol. **⊠ Dosierung:** Grundsätzlich wird die Therapie mit 1 Dragée täglich begonnen und nur erforderlichenfalls auf 2 oder maximal 3 Dragées erhöht. Zumeist genügt 1 Dragée täglich. **■ Wechselwirkungen mit**

anderen Mitteln: Bei gleichzeitigem Alkoholgenuss oder zusätzlicher Verabreichung von Mitteln, die ebenfalls den Blutdruck senken oder zentral dämpfend wirken können, wird die Wirkung von Briserin verstärkt. Bei gleichzeitiger Verabreichung von Antidiabetika kann eine nicht ausreichende Blutzuckersenkung auftreten. Die kardi- und neurotoxische Wirkung von Lithiumsalzen kann verstärkt werden. Durch Glukokortikoide kann eine vermehrte Kaliumausscheidung erfolgen. Dies ist besonders bei gleichzeitiger Verabreichung von Herzglykosiden zu beachten, da die Glykosidwirkung durch Kaliummangel verstärkt wird. Hinweise: Bei längerer Behandlung mit höheren Dosen ist eine kaliumreiche Ernährung (getrocknete Früchte, Gemüse, Obstsaft, Fisch, Magerkäse) oder medikamentöse Kaliumzufuhr empfehlenswert. Bei Diabetes mellitus ist bei längerer Verabreichung der Blutzucker-, bei Gichtkranken der Harnsäurespiegel zu kontrollieren.

⊠ Handelsformen: Originalpackungen zu 30 (N1), 50 (N2) und 100 (N3) Dragées DM 26,30; 39,34 und 65,32 sowie Klinikpackungen. Alle Angaben nach dem Stand bei Drucklegung, Februar 1991.

Der sichere Weg



Zahlreiche aktive und passive Beleuchtungssysteme wurden zur Verkehrssicherheit bei Dunkelheit entwickelt. Lichtreflektoren dienen zur Orientierung und ermöglichen es, unbeleuchtete Gegenstände und Fahrzeuge rechtzeitig wahrzunehmen. Besonders Radfahrer, die bei Dunkelheit von der Seite kaum zu erkennen sind, können z.B. durch Speichenreflektoren besser geschützt werden. So unscheinbar sie am Tag sind - in der Nacht tragen Lichtreflektoren wesentlich zur Verkehrssicherheit bei. Viele solcher Sicherheitskonstruktionen, die sich in der Praxis hervorragend bewährt haben, sind heute unverzichtbar und schützen in hohem Maße vor Gefahren für Gesundheit und Leben.

Auch Briserin schützt wirkungsvoll - wirkungsvoll vor den Gefahren des Bluthochdrucks; und das bereits seit 20 Jahren. Briserin ist außerordentlich preisgünstig und heute das meistverordnete Antihypertonikum in Deutschland.

briserin®

der sichere Weg in der Hochdrucktherapie-



Gallenstein-Lithotripsie 1991 im geeinten Deutschland

Standorte für Gallenstein-Lithotripsie



Erläuterungen zur Übersichtskarte:

D=Dornier M=Storz Modulith

P=Philips S=Siemens

T=Technomed W=Wolf

Ursofalk®/Chenofalk®

Kombinationspackung
zur Nachbehandlung nach Lithotripsie

Weitere Information: Dr. Falk Pharma GmbH, Freiburg. Tel.-Nr. zum Nulltarif: 01 30 36 31

Zusammensetzung: 1 Kapsel Ursofalk (weiß) enthält 250 mg Ursodeoxycholsäure, 1 Kapsel Chenofalk (gelb/orange) enthält 250 mg Chenodeoxycholsäure.
Anwendungsgebiete: Zur Auflösung von Cholesterin-Gallensteinen. Die Gallensteine dürfen auf dem Röntgenbild keine Schatten geben, und die Gallenblase muß trotz Gallenstein(en) funktionsfähig sein.
Dosierung: Soweit nicht anders verordnet, ist die Dosierung je 2 Kapseln Ursofalk und Chenofalk bei einem Körpergewicht bis 80 kg, je 3 Kapseln Ursofalk und Chenofalk bei einem Körpergewicht über 80 kg. Die Gesamtdosis wird einmal täglich vor dem Schlafengehen eingenommen.
Gegenanzeigen: Häufige Koliken, Entzündungen der Gallenblase und Gallenwege, entzündliche Erkrankungen des Dün- und Dickdarms, Nulldiät, akute und chronische Hepatitis, Leberzirrhose, schwere Nierenfunktionsstörungen. Aus grundsätzlichen Erwägungen: Schwangerschaft. Bei Frauen im gebärfähigen Alter nur unter gleichzeitiger Kontrazeption anwenden.
Nebenwirkungen: In sehr seltenen Fällen kann es zu breiförmigen Stühlen kommen.
Wechselwirkungen: Bei gleichzeitiger Behandlung mit Colestyramin, Colestipol oder aluminiumhydroxydhaltigen Antacida kann die Resorption von Ursofalk/Chenofalk vermindert und damit die Wirkung negativ beeinflußt werden.
Packungsgröße: 100 Kapseln (je 50 Kapseln Ursofalk und Chenofalk). **Preis:** DM 128,50.
Dr. Falk Pharma GmbH, Leinenweberstr. 5, D-7800 Freiburg



Stand Juli 1990

Standespolitik

Ausschüsse der Kammer

In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses „Angestellte und beamtete Ärzte“ wurden als 1. Vorsitzende Frau Dr. med. Christina Eversmann (München) und als deren Stellvertreter Dr. med. Christoph Emminger (München) gewählt.

In der konstituierenden Sitzung der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung wurden als 1. Vorsitzender Dr. med. Hartmut Stöckle (Gräfelfing) und als dessen Stellvertreter Professor Dr. med. Reinhard Müller-Wallraf (Amberg) gewählt.

In der gemeinsamen Kommission „Medizin-Umwelt-Gesundheit“ der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wurden – nachdem Dr. Hans Hege aus zeitlichen Gründen ausgeschieden war – zum 1. Vorsitzenden Dr. med. Klaus Ottmann (Ochsenfurt) und als dessen Stellvertreter Dr. med. Andreas Hellmann (Augsburg) gewählt.

Personalia

Goldenes Doktor-Jubiläum

Senator Professor Dr. med. Dr. h. c. Hans Joachim Sewering, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, konnte am 25. April 1991 sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feiern.

Wahl im Landesverband Bayern des Marburger Bundes

Auf der Landesversammlung des Marburger Bundes wurden gewählt:

1. Vorsitzender:
Professor Dr. med. Detlef Kunze, München (Wiederwahl)

2. Vorsitzende:
Dr. med. Sybille Eberle, München (Wiederwahl)

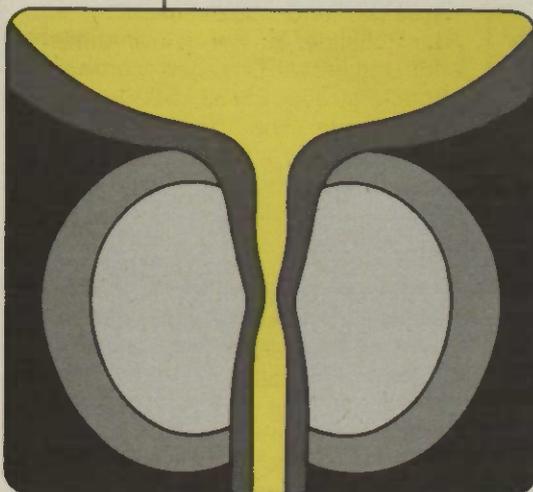
Beisitzer:
Dr. med. Christina Eversmann, München

Dr. med. Gudrun Müller, Erlangen
Dr. med. Hannelore Siebold, Kempten
Dr. med. Wolfgang Ellgas, Rosenheim
Privatdozent Dr. med. Franz-Josef Helmig, Regensburg
Dr. med. Hans-Hellmut Koch, Nürnberg
Professor Dr. med. Günter Lob, München
Dr. med. Bernd Hindringer, München
Dr. med. Gerhard Dandorfer, Schweinfurt
Dr. med. Detlef Peters, München
Dr. med. Werner Bauer, Fürstzell
Dr. med. Ulrich Storr, Erlangen
Dr. med. Michael Nahme, Augsburg
Dr. med. Helmut Müller, Deggendorf
Dr. med. Bernd Birkner, München

Dr. med. Dr. jur. Alexander P. F. Ehlers, praktischer Arzt, Gebtsattelstraße 34, 8000 München 90, wurde in der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises „Junge Ärzte im NAV“ zum Bundesobmann gewählt.

PROSTAMED®

**Prostatasyndrom mit Harnverhaltung,
Miktionsbeschwerden und Restharn, Reizblase,
auch bei Frauen**



Zusammensetzung: 1 Tablette Prostamed enthält: Kürbisglobulin 0,1 g, Kürbismehl 0,2 g, Kakao 0,05 g, Extr. fl. Herb. Solidag. 0,04 g, Extr. fl. Fol. Popul. trem. 0,06 g, Sacch. lact. ad. 0,5 g.

Anwendungsgebiete: Prostata-Adenom Stadium I und beginnendes Stadium II mit Miktionsbeschwerden, Reizblase.

Dosierung: 3x täglich 2–4 Tabletten einnehmen.

Handelsformen und Preise: Prostamed-Tabletten: 60 St. DM 8,97; 120 St. DM 15,48; 360 St. DM 36,98.



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
7615 Zell-Harmersbach/Schwarzwald

Ehrendenken der deutschen Ärzterschaft für R. Mundenbruch und R. Weinzierl

Auf der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns am 20. April 1991 überreichte Professor Dr. Dr. h. c. Sewering dem Geschäftsführer der Bezirksstelle Oberbayern der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Reinhard Mundenbruch, Eisenheimerstraße 39, 8000 München 21, und dem Revisor der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Robert Weinzierl, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, das Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft.

Reinhard Mundenbruch ist seit 1. Januar 1966 in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns tätig und konnte zu Beginn dieses Jahres sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Aufgrund seiner Leistungen wurde er ab 1. Januar 1969 zum stellvertretenden Geschäftsführer der Bezirksstelle Oberbayern berufen, seit 1972 ist er Geschäftsführer dieser Bezirksstelle. Während seiner Tätigkeit hat R. Mundenbruch stets positiv im Sinne der Kassenärzterschaft gewirkt. Über die Aufgaben als Geschäftsführer der Bezirksstelle hinaus hat er sich bei der Umsetzung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes für die Einführung des Notarztendienstes und die Anbindung an die Rettungsleitstellen besonders verdient gemacht. Mit großem Einsatz widmet er sich der Ausbildung der Arzthelferinnen in den Berufsschulen für den kassenärztlichen Bereich und hat ein eigenes Lehrbuch herausgegeben. Außerdem ist R. Mundenbruch über die Grenzen Oberbayerns hinaus als Autor des Kassenärztlichen Praxislexikons und von Gebührenordnungsbrochüren bekanntgeworden. Gerade diese Brochüren finden einen großen Anklang in der bayerischen Ärzteschaft.

Außerdem obliegt ihm die Geschäftsführung des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberbayerns.

Robert Weinzierl ist seit 1. Januar 1973 als Revisor der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns bestellt und wurde seit 1975 vom Bayerischen Ärztetag jährlich wiederkehrend auch mit der Prüfung der Bayerischen Landesärztekammer beauftragt. Am 1. Mai 1991 konnte er sein 40jähriges Berufsjubiläum im

öffentlichen Dienst bzw. im gesetzlichen Gesundheitswesen begehen. Sein uneingeschränkter beruflicher Einsatz in einer außerordentlich verantwortungsvollen Aufgabenstellung hat dazu beigetragen, daß innerhalb der Dienststellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns ein hoher Grad der Koordinierung erreicht werden konnte. Neben der Prüfung der Betriebsführung und Rechnungslegung sowie der Überwachung der Durchführung der Organbeschlüsse nimmt er sich auch der Weiterentwicklung wirtschaftlicher Verfahren an. Aufgrund seiner hohen Fachkompetenz wird er vom Vorstand neben seiner Prüfungstätigkeit auch pragmatisch an notwendigen Organisations- und Finanzplanungen beteiligt.

Reinhard Mundenbruch und Robert Weinzierl haben sich weit über das Maß dienstlicher Pflichten hinaus um die bayerischen Kassenärzte verdient gemacht.

Professor Dr. med. Helmut Beckmann, Direktor der Psychiatrischen Klinik der Universität Würzburg, Fuchsleinstraße 15, 8700 Würzburg, wurde zum Chairman des Committee for Ethics and Human Rights der World Federation of Societies of Biological Psychiatry ernannt.

Professor Dr. med. Manfred Mertz (bisher Medizinische Hochschule Hannover) wurde auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde der Technischen Universität München, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, berufen (Nachfolge Professor Dr. H.-J. Mertz). – Gleichzeitig wurde er zum Vorstand der Augenklinik bestellt.

Professor Dr. med. Dr. phil. Siegfried Borelli, Direktor der Dermatologischen Klinik der Technischen Universität München, Biedersteiner Straße 29, 8000 München 40, wurde vom Berufsverband der Deutschen Dermatologen mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Dr. med. Karl-August Bushe, Direktor der Neurochirurgischen Klinik der Universität Würzburg, Josef-Schnelder-Straße 11, 8700 Würzburg, wurde von der Sächsischen Landesregierung zum Mitglied der Sächsischen Hochschulkommission ernannt.

Professor Dr. med. Heinrich Holzgreve, Medizinische Poliklinik der Universität München, Pettenkoferstraße 8 a, 8000 München 2, wurde von der Deutschen Liga zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks der Franz-Gross-Wissenschaftspreis 1990 verliehen.

Dr. med. Johannes Kornhuber, Psychiatrische Klinik der Universität Würzburg, Fuchsleinstraße 15, 8700 Würzburg, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde der Wissenschaftspreis 1990 verliehen.

Professor Dr. med. Walter Land, Leiter der Abteilung für Transplantationschirurgie in der Chirurgischen Klinik der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie der Erich-Lexer-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Dr. h. c. Gerhard Lehnert, Direktor des Instituts für Arbeits- und Sozialmedizin und der Poliklinik für Berufskrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg, Schillerstraße 25/29, 8520 Erlangen, wurde erneut für weitere drei Jahre zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin gewählt.

Professor Dr. med. Dr. h. c. Klaus Thureau, Leiter des Physiologischen Instituts der Universität München, Pettenkoferstraße 12, 8000 München 2, wurde von der American Society of Nephrology und der New York Heart Association der Homer Smith Award verliehen.

KNOPF

Ältere Menschen leben oft allein. Dann ist es wichtig, daß im Notfall schnell Hilfe kommt.

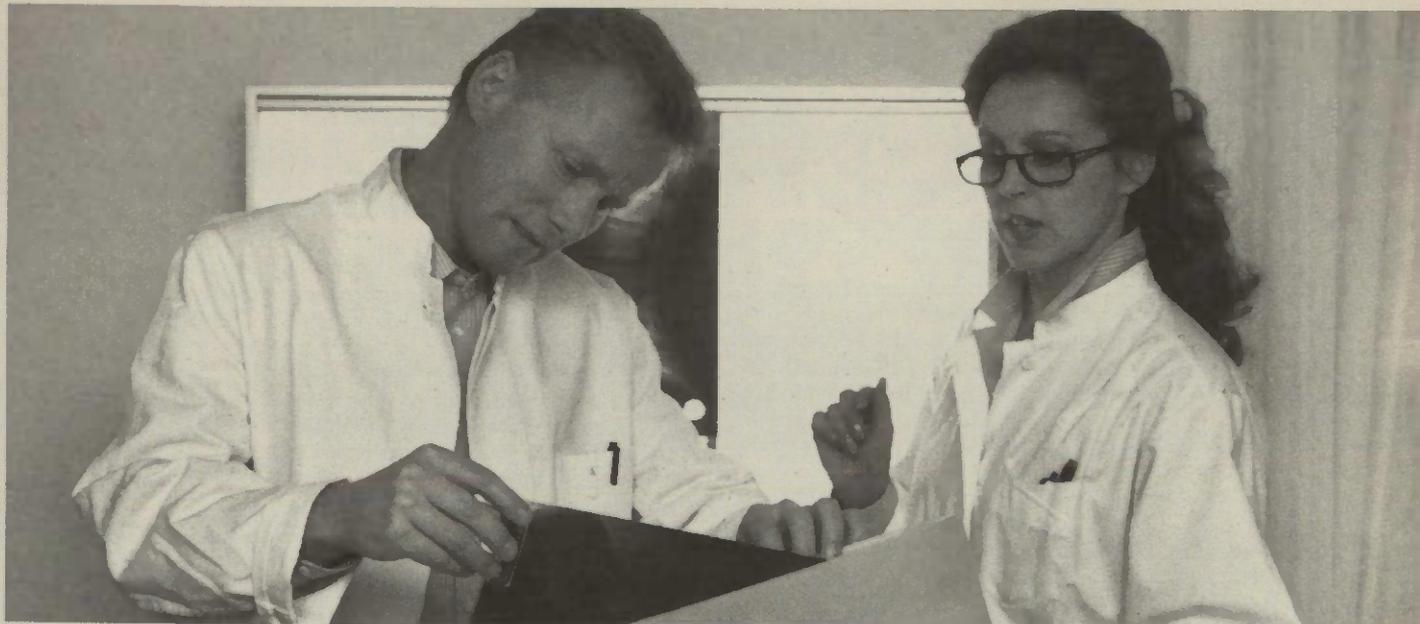
DRUCK

Mit dem Hausnotrufdienst der Malteser geht das jetzt ganz einfach. Knopfdruck genügt und Hilfe kommt. Wir informieren Sie gerne.



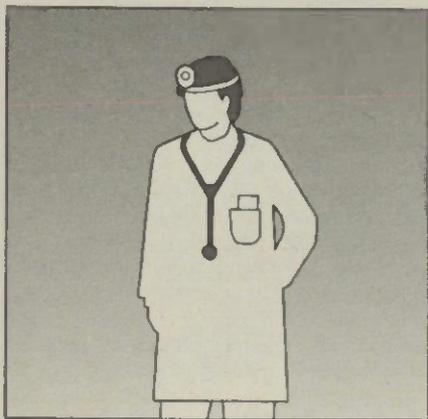
Malteser
Hilfsdienst

Diozesangeschäftsstelle · Streifeldstraße 1
8000 München 80 · Telefon (0 89) 4 36 08-34



Was wir unter guter Beratung für **Ärzte** verstehen.

Hohe Anforderungen und ein hohes Maß an persönlicher Verantwortung prägen ihren Beruf.



Die Vereinte bietet maßgeschneiderten Versicherungsschutz für den Arzt: bei Berufsunfähigkeit, zur Altersvorsorge und zur Absicherung der Familie. In vielen Beratungsgesprächen mit Ärzten aller Fachrichtungen steht die Vereinte täglich mit Rat und Tat zur Seite.

Der Gruppenversicherungsvertrag der Vereinten Krankenversicherung AG mit allen Ärztekammern und dem Marburger Bund bietet Ihnen einen Versicherungsschutz zu besonders günstigen Tarifen. Zum Beispiel die Krankenvollversicherung:

- Die Leistungen umfassen Kostenübernahmen bei ambulanter, stationärer und zahnärztlicher Heilbehandlung.
- Ihr monatliches Nettoeinkommen können Sie bis zu einer Höhe von 24.000 DM mit einer Krankentagegeldversicherung absichern.
- Die Krankenhaustagegeldversicherung zahlt für jeden Tag Ihres Krankenhausaufenthaltes je nach Vereinbarung zwischen 10 DM und 300 DM.

Gut beraten in der Praxis

Als kompetente Ärzte-Krankenversicherung haben wir uns einen guten Namen gemacht.

Wir sind mit Ihren spezifischen Versicherungsproblemen vertraut.

Fragen Sie unseren Berater oder schreiben Sie uns.

Ratgeber-Coupon

Ja, ich möchte mehr über meine berufsspezifischen und privaten Absicherungs- und Vorsorgemöglichkeiten wissen.

Bitte senden Sie mir die Information „Krankenvollversicherung für Ärzte“ zu.

Ich habe ein aktuelles Versicherungsproblem und möchte Ihren Berater sprechen.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Wohnort

Alter

angestellter Arzt niedergelassener Arzt

Bitte ausgefüllt senden an:
Vereinte Versicherungen
Informationszentrale M500BJ9119
Postfach 20 13 20
8000 München 2



Vereinte
Versicherungen

Mit Sicherheit gut beraten®

Ziele der neuen Gesundheitsministerin

In der Gesundheitspolitik ist noch kein klarer Kurs erkennbar. Die neue Gesundheitsministerin, Gerda Hasselfeldt, sondiert noch das politisch so verminten Terrain. Sie geht dabei sehr vorsichtig vor. Sie sucht den Dialog mit allen am Gesundheitswesen beteiligten Gruppen, geht aber allen Festlegungen aus dem Weg und tritt öffentlich dem Eindruck entgegen, den Gruppen der Anbieter im Gesundheitswesen besonders verpflichtet zu sein. Tatsächlich spricht wenig dafür, daß Frau Hasselfeldt ihr neues Amt als „Lobby-Ministerium“ der Pharmaindustrie, der Ärzte oder Zahnärzte mißverstehen, wie ihr immer wieder vorgeworfen wird. Aber Blüms Fehler, sich mit bestimmten Gruppen lautstark anzulegen, will sie nicht wiederholen. Sie setzt auf Kooperation, nicht auf Konfrontation. Es bleibt abzuwarten, ob das auch durchzuhalten ist, wenn sich zum Beispiel das Klima zwischen Kassenverbänden und Kassenärztlichen Vereinigungen deutlich verschlechtern sollte. Dafür gibt es Anzeichen.

Wer von der ersten gesundheitspolitischen Debatte des Bundestages, zu der es im Rahmen der Haushaltsberatungen kam, Offenbarungen erwartet hatte, sah sich enttäuscht. Weder Frau Hasselfeldt noch der Sprecher der Sozialdemokraten, der Abgeordnete Klaus Kirschner, präsentierten Konzeptionelles. Aber aus den beiden Reden lassen sich, wenn auch spekulativ, gewisse Schlußfolgerungen ableiten. Zunächst einmal gilt das Interesse der neuen Ministerin, wie könnte es auch anders sein, der Verbesserung des Gesundheitswesens in den neuen Bundesländern. Mit dem Aufbau der gesetzlichen Krankenversicherung sei die Voraussetzung dafür geschaffen worden, daß möglichst rasch alle Bürger eine optimale Gesundheitsversorgung erhalten könnten.

Frau Hasselfeldt wies auch darauf hin, daß der Bund viel für die Verbesserung des Krankenhauswesens tue. Dafür stünden einmal die Mittel des Gemeindekreditprogramms, das auf 15 Milliarden DM aufgestockt worden ist, zur Verfügung. Darüber hinaus erhielten die Kommunen aus dem „Gemeinschaftswerk Aufschwung-Ost“ weitere 5 Milliarden DM. Die Mittel aus beiden Programmen könnten vor allem für die Instandsetzung von Krankenhäusern verwendet werden. Jetzt liege es an den Kommunen, diese Mittel auch dafür einzusetzen. Bei der Umstrukturierung der Polikliniken gehe die Bundesregierung ohne „ideologische Scheuklappen“ vor. Ziel sei die flächendeckende ambulante Versorgung zu bezahlbaren Bedingungen in einem freiheitlichen Gesundheitswesen, sagte Frau Hasselfeldt, die damit wohl der ambulanten Versorgung durch niedergelassene Ärzte Vorrang geben will, ohne den Polikliniken generell den Garaus zu machen. Die Ministerin geht also pragmatisch vor.

Frau Hasselfeldt, das zeigt ihr parlamentarischer Redebeitrag, sieht sich zunächst einmal an die Koalitionsvereinbarungen gebunden. Wenigstens dreimal wies sie in ihrer kurzen Rede darauf hin, daß das Gesundheitswesen bezahlbar bleiben müsse. Sie wird offensichtlich von der Sorge gefagt, daß die Beitragssätze in ihrer Amtszeit und möglicherweise schon von 1992 an wieder steigen könnten. Sie hält sich daher an den Grundsatz der Beitragssatzstabilität. Daran ist nach ihren bisherigen Äußerungen kein Zweifel möglich. In diesem Punkt steht sie unter einem starken politischen Druck. Da hat sie mit Blüm zu rechnen, der sich offenbar in der Rolle des Aufpassers sieht, nachdem er die Kompetenz für die Krankenversicherung verloren hat. Frau Hasselfeldt sieht sich aber

auch als Sachwalterin der CSU, in der das mittelständische Element von beachtlichem politischen Gewicht ist. Für den Mittelstand aber spielen stets die Lohnnebenkosten eine bedeutsame Rolle. Die neue Ministerin wird, erst recht nach der Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge und der Steuern, keine Politik machen können, die das Prinzip der Beitragssatzstabilität zur Disposition stellt.

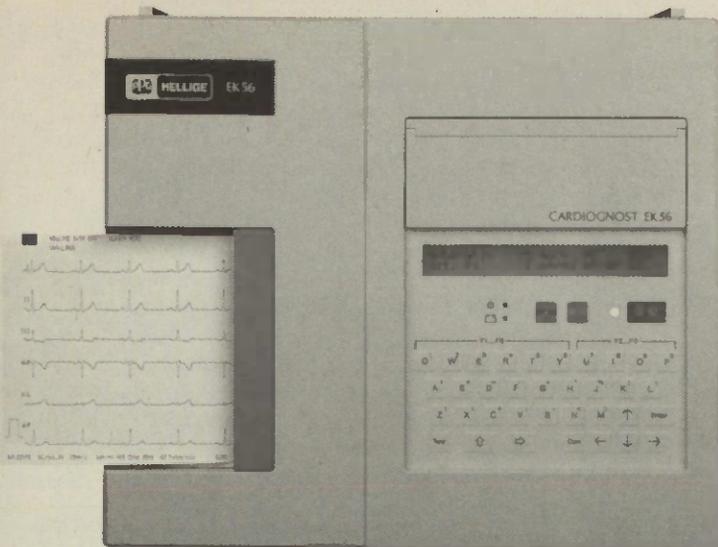
Das Gesundheitswesen bezahlbar zu machen, sei keine Aufgabe, die mit einer Handbewegung oder einer Rede zu lösen sei, sagte die Ministerin. Es erfordere von uns allen die Kraft, uns in der Gesundheitspolitik auf das Wesentliche zu beschränken und auf das zu konzentrieren, was die Menschen wirklich brauchten. Eigenverantwortung und Vorsorge seien in die Gesundheitspolitik mit einzubeziehen. Auch sei es notwendig, die vorhandenen Wirtschaftlichkeitsreserven auszuschnöpfen, sagte Frau Hasselfeldt, was Blüm mit dem Zwischenruf kommentierte: „Sehr richtig“. Frau Hasselfeldt forderte die Selbstverwaltung auf, die Festbeträge der Stufen 2 und 3 (pharmakologisch-therapeutisch vergleichbare Wirkstoffe und Stoffe mit pharmakologisch-therapeutisch vergleichbarer Wirkung) beschleunigt zu beschließen. Daß sich Frau Hasselfeldt so pointiert für diese umstrittene Regelung einsetzt, hat doch überrascht. Das läßt darauf schließen, daß sie Änderungen am Gesundheits-Reformgesetz möglichst vermeiden möchte. Kassen und Ärzte, die Festbeträge der Stufen 2 und 3 skeptisch bewerten, stimmen darin überein, daß auf diesem Weg ein größeres Sparvolumen nicht mehr zu mobilisieren ist.

Ausgewichen ist Frau Hasselfeldt der Frage nach einer Überprüfung der von 1992 an geltenden Selbstbeteiligung für Arzneimittel, die nicht in die Festbetragsregelung einbezogen sind. Diese beträgt dann 15 Prozent bis höchstens DM 15,- je Medikament gegenüber DM 3,- heute. Dies wird inzwischen allgemein als eine unsinnige Regelung angesehen. So weisen sowohl die Kassenverbände als auch die Kassenärztliche Bundesvereinigung darauf hin, daß der Gesetzgeber bei der Verabschiedung des Gesundheits-Reformgesetzes einen Marktanteil der Festbetrags-Arzneimittel von etwa 80 Prozent erwartet habe. Tatsächlich dürfte dieser Anteil kaum über 50 Prozent zu steigern sein. Damit steige die Gefahr, daß die Ärzte dazu gedrängt würden, Festbetrags-Medikamente zu verordnen, auch wenn dies medizinisch weniger indiziert sei. Gerade die innovativen und in der Regel auch teureren Präparate würden benachteiligt.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung setzt sich daher, was konsequent ist, dafür ein, alle verordnungsfähigen Arzneimittel mit einer einheitlichen Selbstbeteiligung zu belegen. Diese sollte zehn Prozent, mindestens jedoch DM 3,- und höchstens DM 10,- betragen. Es ist anzunehmen, daß dieser Vorschlag noch eine bedeutsame Rolle spielen wird. Aber mit dem Thema Selbstbeteiligung lassen sich politische Emotionen mobilisieren. Das könnte die Koalition scheuen.

Der SPD-Abgeordnete Kirschner ging auf die Frage ein, ob es richtig sei, die gesundheitspolitischen Kompetenzen in dem neuen Ministerium zu bündeln. Zwar sei es richtig, die Aufspaltung der Kompetenzen zu beenden. Die jetzt eingeschlagene Richtung sei jedoch falsch. Die Gesundheitspolitik gehöre in die Hand desjenigen Ressortchefs, der auch für die anderen Bereiche der Sozialpolitik verantwortlich sei. Die Konstruktion des neuen Ministeriums berge die Gefahr in sich, vorwiegend zu einem Instrument der Interessenwahrnehmung zugunsten der Anbieterseite im Gesundheitswesen zu werden. Aus diesen Äußerungen des maßgeblichen Gesundheitspolitikers der SPD ist wohl die Schlußfolgerung zu ziehen, daß eine SPD-geführte Regierung die Entscheidung zugunsten des Gesundheitsministeriums wieder rückgängig machen würde. Aber die Macht des Faktischen ist erfahrungsgemäß groß. Zudem überwiegt auch in der SPD das Interesse an Posten und Pöstchen.

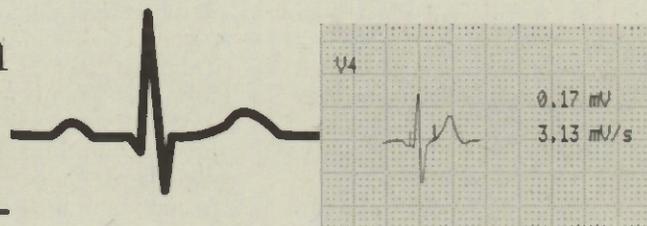
bonn-mot



Mit dem EK 56 von
PPG HELLIGE sind
Sie heute schon für
morgen gerüstet.

Das garantieren CARDIOPROM's, die einfach
in das System gesteckt werden und so seinen
Leistungsumfang bestimmen. Die Software-
palette reicht von der EKG-Vermessung und

Interpretation
bis hin zu Ar-

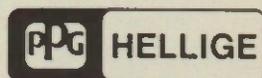


Die lastabhängige ST-
Vermessung gibt bei
der Ergometrie eine
umfassende Information
über den momentanen
Zustand des Patienten.

rhythmie- und Ergometrieprogrammen. Fragen

Sie nach Details.

PPG HELLIGE GMBH
Heinrich-v.-Stephan-Str. 4
D-7800 Freiburg i. Br.
Telefon (0761) 40 11-0
Fax (0761) 40 11-445
Telex 772 705 heli d



Moralische Zeichen für die Kurden

Die weltweite Empörung über Saddam Husseins brutale Verfolgung der Kurden macht auch vor dem Bayerischen Landtag nicht halt: Zwar fehlt ihm eine faktische Kompetenz für wirksames direktes politisches Handeln gegen den irakischen Diktator, doch auf einem Sonderplenum Mitte April, das von SPD und Grünen beantragt worden war, verurteilten alle Fraktionen einmütig den brutalen Völkermord Saddams und forderten die Bundesregierung auf, die von der UNO beschlossenen Sanktionen gegen den Irak fortzusetzen, solange dort Kurden verfolgt werden. Leider, so erklärte der SPD-Fraktionschef Karl-Heinz Hiersemann, könne der Landtag nur „ein moralisches Zeichen“ gegen die Verfolgung setzen, der inzwischen schon Tausende von Kurden zum Opfer gefallen sind, doch wo es um materielle Hilfe gehe, dürfe es dabei nicht bleiben. Er forderte deshalb, sofort fünf Millionen DM bereitzustellen, mit denen kurdische Flüchtlinge in bayerischen Krankenhäusern behandelt und mit Prothesen versorgt werden könnten. Ähnlich beantragte die CSU, die gleiche Summe für die Kurdenhilfe im Sozialetat zusätzlich bereitzustellen. Die Gemeinsamkeiten zwischen den Fraktionen endeten jedoch, als es um weitergehende Folgerungen für die bayerische Politik ging, wie etwa der Aufnahme von Kurden im Freistaat.

Die Debatte stellte gewissermaßen das Ergebnis einer mehrwöchigen Beschäftigung der bayerischen Politiker mit dem Schicksal der Kurden dar, die als ethnische Minderheit in fünf Staaten des Nahen Osten praktisch seit dem Ende des ersten Weltkriegs immer wieder Verfolgungen ausgesetzt sind. Geschichtlich wurden die Kurden erstmals zu der Zeit erwähnt, als Hippokrates den ärztlichen Eid formulierte: Xenophon, der im Jahr 401 vor Christus 10 000 griechische Söldner des persischen Stadthalters Kyros, der sich gegen den Perserkönig Artaxerxes II erfolglos erhoben hatte, ans Schwarze Meer zurückführte, berichtete von Angriffen kurdischer Stämme, die als Nomaden und als Bergvolk im Gebiet der heutigen Osttürkei, des Nordirak, in Nordsyrien und im Nordwesten des Iran sowie in Armenien lebten. Die Kurden, deren Herkunft im dunkeln liegt, deren Sprache jedoch mit dem Persischen verwandt ist, konnten über die Jahrhunderte unter den Osmanen und Persern sich eine relative Autonomie bewahren und Versuche abwehren, sie vom sunnitischen Glauben zum schiitischen zu bekehren. Erste Hoffnungen auf ein selbständiges Kurdistan gab es für sie nach dem ersten Weltkrieg, als das Ottomane Reich zerschlagen war und mit dem Vertrag Sèvres das Gebiet der Türkei auf Anatolien beschränkt werden sollte. Dieser Vertrag sollte jedoch nie ratifiziert werden, denn mit der türkischen Revolution unter Kemal Pascha wurden schließlich im Friedensvertrag von Lusanne die Grenzen der heutigen Türkei festgelegt. Gleichzeitig sicherten sich die

Siegermächte ihre Einflußsphären im Nahen Osten gegenseitig. Das den Kurden zuvor gegebene Autonomieversprechen war vergessen. Seit damals erhoben sie sich immer wieder gegen die irakische Regierung, aber auch in der Türkei und im Iran. 1946 konnten sie im Grenzgebiet zwischen Iran und Irak zwar die Republik Mahabad ausrufen, die jedoch nach dem Rückzug der sowjetischen Truppen ein Jahr später zusammenbrach. Neue Hoffnungen der Kurden wurden im März 1970 genährt, als einer ihrer Guerilla-Führer ein Abkommen mit dem damaligen stellvertretenden Generalsekretär der irakischen Baath-Partei, Saddam Hussein, über die erhoffte Autonomie unterzeichnete. Doch Saddam versuchte, die Kurden zu arabisieren, zerstörte ihre Siedlungen und ermordete 1988 schließlich mit Gasangriffen im Dorf Halabja 5000 kurdische Männer, Frauen und Kinder.

Heute verteilen sich die rund 25 Millionen Kurden auf die Türkei mit zwölf Millionen, auf den Iran mit acht und den Irak mit vier Millionen sowie Syrien mit einer Million und Armenien mit 600 000. In Europa leben etwa 650 000 Kurden, von denen mehr als die Hälfte auf die Bundesrepublik entfällt. In Bayern gibt es rund 10 000 kurdische Flüchtlinge und Emigranten. Angesichts des Massenexodus aus dem Irak von über zwei Millionen Kurden, einem der größten Flüchtlingsströme nach dem zweiten Weltkrieg, forderte die SPD im Landtag, die Staatsregierung solle ihre Bereitschaft erklären, ein Kontingent der Flüchtlinge aufzunehmen. Doch CSU-Fraktionschef Alois Glück hielt dem entgegen, daß dadurch ein „falsches Signal“ gesetzt würde, das bei den Kurden den Eindruck erwecke, Bayern oder die Bundesrepublik könnten sie aufnehmen. Dies mache alle Bemühungen unglaubwürdig, die Lebensbedingungen der Kurden in ihren Heimatländern zu verbessern und die Fluchtgründe dort zu beseitigen.

Auch mit der Forderung nach einem generellen und dauerhaften Abschiebestopp für kurdische Flüchtlinge, deren Asylantrag abgelehnt wurde, vermochten sich die Oppositionsparteien nicht durchzusetzen. Die Staatsregierung hatte nämlich tags zuvor bereits beschlossen, „übergangsweise“ keine Kurden türkischer Staatsangehörigkeit, deren Asylanträge rechtskräftig abgelehnt sind, in ihr Herkunftsland zurückzuschicken. Dies ist nach Angaben von Innenminister Edmund Stoiber als psychologische Maßnahme zu werten, da die Zahl von etwa 100 bis 200 zur Abschiebung anstehender Kurden in Bayern im Vergleich zu den Hunderttausenden von Flüchtlingen minimal sei. Wie lange dieser „faktische“, nicht „rechtliche“ Abschiebestopp dauern werde, sei offen: jetzt gehe es nur darum, in der Türkei, die hunderttausend Flüchtlinge aus dem Irak bereits aufgenommen habe, nicht „noch zusätzlichen Reintegrationsbedarf“ zu schaffen. Vor unseren Augen spiele sich derzeit die „größte Tragödie der Menschheit“ ab, doch habe, so Stoiber, die internationale Gemeinschaft im Moment keine andere Möglichkeit, als mit Flugzeugen Lebensmittel, Decken, Zelte und anderes Hilfsgut abzuwerfen. Es müßten jedoch mit Hilfe der EG und der UNO „endlich Initiativen ergriffen werden, um dem kurdischen Volk Lebensraum und Lebensperspektiven für ein friedliches Zusammenleben auch über die Grenzen der Staaten hinaus zu eröffnen“.

Michael Gscheidle



Fortbildung in Stichwörtern nach Leitsymptomen

Eine Hilfe zur Schnellorientierung – Herausgegeben von Professor Dr. F. C. Loch

Leitsymptome: Rausch – Exzitation, Somnolenz – Bewußtlosigkeit – Koma

Der Notfall: Ethanol-Intoxikation

bearbeitet von Privatdozent Dr. H. H. Maurer und Professor Dr. K. Pflieger, Homburg/Saar

Symptomatik:

Foetor alcoholicus (Cave: Nicht bei allen Alkoholika!). Art und Stärke der Ethanolwirkung auf das ZNS hängen von der Plasmakonzentration ab. Bei „Nicht-Alkoholikern“ gilt:

Plasmakonzentrationen unter 0,5 g/L („Promille“):

Redseligkeit, Euphorie, Enthemmung, Reflexsteigerung

Plasmakonzentrationen von 0,5 bis 2 g/L („Promille“):

vermindertes Reaktionsvermögen, Desorientiertheit, Störung des Gleichgewichtssinns, Ataxie, Reflexabschwächung

Plasmakonzentrationen von 2 bis 4 g/L („Promille“):

Erbrechen (Aspirationsgefahr!), Harn- und Stuhlinkontinenz, Stupor bis Bewußtlosigkeit, Abnahme der Schmerzempfindung, Verlust des Steh- und Gehvermögens

Plasmakonzentrationen ab ca. 4 g/L („Promille“):

Bewußtlosigkeit, Koma, Analgesie, Areflexie, Hypothermie (Auskühlung durch Dilatation der Hautgefäße), Atemstillstand, Herz-Kreislauf-Versagen

N.B.: Die hier angegebenen Plasmakonzentrationen sind Orientierungswerte, die in Abhängigkeit von individuellen Parametern (z. B. Alter, Geschlecht, Leberfunktion etc.) variieren können. Bei Alkoholikern weichen die Werte drastisch ab (z. B. bei 3–4 g/L keine Intoxikationszeichen).

Intoxikationen mit Plasmakonzentrationen von über 6 g/L wurden überlebt, wenn die Vitalfunktionen rechtzeitig stabilisiert worden sind und eine Entgiftungstherapie durchgeführt worden ist. (Zur Alkoholvergiftung bei Kindern siehe Beitrag von Prof. Sitzmann, SÄB 1982/9, S. 661 – 662)

Anamnese:

1. Befragen des Patienten oder seiner Angehörigen:

Unter welchen Erkrankungen leidet der Patient?

Hat er Alkoholika getrunken?

Ist er Alkoholiker?

Nimmt er Medikamente?

Welche Medikamente waren oder sind im Hause?

Hat er schwere Probleme?

Ist er in psychiatrischer Behandlung?

Hat er Suizidgedanken geäußert?

Hat er schon einmal einen Suizid versucht?

2. Inspektion der Umgebung:

Wo wurde der Patient gefunden? (Kneipe, „Straßengraben“)

Getränkeflaschen, Arzneimittelpackungen in der Wohnung?

Arzneimittelreste in einem Glas?

Abschiedsbrief?

Kontrolle von Abfallkörben, Küche, WC?

Cave: Bewußte Irreführung möglich!

Sofortdiagnostik:

Bei jeder ungeklärten Bewußtseinsstörung ist an eine Intoxikation zu denken!

Etwa die Hälfte sämtlicher Intoxikationen sind durch Ethanol allein oder in Kombination mit Medikamenten verursacht.

Atmung? (zentrale Atemdepression? – Aspiration?)

Blutdruck? – Puls?

Reaktion auf grobe Schmerzreize?

Reflexe auslösbar?

Pupillenreaktion?

Zusätzlich in der Klinik:

EEG, evtl. CCT etc.

Laborwerte (Elektrolytverlust?, metabolische Acidose?, Blutzucker? etc.)

**Therapeutische
Sofort-
maßnahmen:**

**Indikation
für die sofortige
Überweisung zum
entsprechenden
Spezialisten
bzw. in die Klinik:**

**Zusätzliche
Maßnahmen
bzw. Anordnungen:**

**Differential-
diagnostische
und andere
Erörterungen:**

Bestimmung der Ethanol-Plasmakonzentration:

Korrelation zwischen aufgenommener Ethanolmenge und Plasmakonzentration (unter der Annahme, daß der Alkohol vollständig resorbiert aber noch nicht eliminiert ist):

$$\text{Plasmakonz. (g/L)} = \frac{\text{aufgenommene Ethanolmenge (g)}}{\text{Körpergew. (kg)} \times \text{Verteilungsvol. (L/kg)}}$$

(Verteilungsvolumen bei Frauen und Adipösen: 0,55 L/kg; bei Männern: 0,68 L/kg)

Sturztrunk einer Flasche Schnaps (40%) kann tödlich enden: (750 ml mit 40% V/V = 240 g Ethanol, daraus folgt: Plasmakonzentration = 240 g / (70 kg × 0,68 L/kg = 5 g/L)

Abnahme der Plasmakonzentration: ca. 0,1 g/L pro Stunde, unter Infusionsbehandlung bis zu 0,3 g/L pro Stunde)

Folgende Asservate zur Bestimmung der Ethanolplasmakonzentration (nach telef. Voranmeldung) sofort mit einem Taxi zu einem klinisch-toxikologischen Labor schicken (für das Saarland und Umgebung: an die Adresse der Verfasser, Tel. 068 41/16-2425 — über Anrufbeantworter rund um die Uhr erreichbar):

1. Blut (10 ml mit EDTA- oder Citratzusatz)
2. Zum Ausschluß einer Mischintoxikation: erster Urin (mind. 30 ml, ggf. katheterisieren!)
3. erste Magenspülflüssigkeit

Sicherung, Erhalt und Wiederherstellung der Vitalfunktionen (ABC-Schema):

- A = Atemwege freimachen und freihalten, Kopf reklinieren, Luftbrücken einlegen (z.B. Guedel®, besser Wendl-Tubus).
- B = Beatmen; bei Kontaminationsgefahr bei der Atemspende Schutztücher verwenden, besser intubieren und mit Beatmungsbeutel beatmen.
- C = Circulation; bei Herzstillstand externe Herzmassage und Beatmung im vorgeschriebenen Wechsel. Medikamentöse Reanimation mit Suprarenin® (1 ml Injektionslösung 1 : 1000 plus 9 ml NaCl 0,9%) i.v. oder notfalls über liegenden Endotracheal-Tubus auf die Bronchialschleimhaut.

Volumensubstitution über ausreichend große periphere Zugänge durch Venenverweilkanülen mit Volumenersatzmittel oder Elektrolytlösungen, je nach Bedarf. Anschließend den Patienten, wenn er nicht intubiert ist, nur in stabiler Seitenlage in die nächste geeignete Klinik transportieren. Hierzu ist ärztliche Überwachung erforderlich.

Bei starker Erregung oder Krämpfen 5 — 10 mg Diazepam (Cave: Verstärkung der Ethanolwirkung, insbesondere auf das Atemzentrum!)

Zusätzlich in der Klinik:

Magenspülung (bei Mischintoxikationen: Aktivkohle und Natriumsulfat instillieren)

Wärmezufuhr bei Unterkühlung

Bei Hypoglykämie Glukose infundieren

Ggf. Ausgleich einer metabolischen Acidose

Hämodialyse bei sehr schweren Vergiftungen indiziert

(Cave: kein Clomethiazol geben!)

Bei Verdacht auf eine schwere Ethanolvergiftung sollte der Patient unter Aufsicht einer erfahrenen Begleitperson sofort in eine Klinik transportiert werden, die Erfahrung mit der Entgiftungstherapie hat. Auch der noch ansprechbare Patient (evtl. in der Anflutungsphase!) sollte zur Beobachtung in eine Klinik gebracht werden, da er nach kurzer Zeit bewußtlos und ateminsuffizient werden kann.

Bei Alkoholikern kann nach der Entgiftung ein Delir ausbrechen. (Zum Alkoholdelir siehe Beitrag von Dr. Gawlitza und Dr. Karst, SÄB 1990/7, S. 369 — 370). Der Suizid-Patient sollte während der gesamten stationären Behandlung unter Beobachtung bleiben, da er nicht selten erneut einen Suizid versucht. Nach der Entgiftungstherapie sollte er einem Psychiater vorgestellt werden.

Eine qualitative und quantitative toxikologische Analyse führt zusammen mit dem klinischen Bild zum Nachweis oder zum Ausschluß einer Intoxikation mit Ethanol. Bei gleichzeitiger Einnahme von anderen zentral dämpfenden Verbindungen kann die Wirkung verstärkt werden! Mischintoxikationen gerade mit Benzodiazepinen sind häufig. Differentialdiagnostisch ist vor allem an folgende Erkrankungen zu denken:

Schädelhirntraumata, Apoplex, intrakranielle Blutung, epileptischer Anfall, Coma uraemicum, Coma hepaticum, Coma diabeticum, hypoglykämischer Schock, Encephalitis, Vergiftung mit anderen Lösungsmitteln, Kohlenmonoxid, Antiepileptika, Psychopharmaka, Opioiden o. ä.

Carzodelan

forte pro Injektione

Reg. Nr. C 913

Carzodelan ist das erste von seinem Hersteller Dr. med. Gaschler vor mehr als 30 Jahren in der Therapie eingeführte parenterale Enzym-Komplex-Präparat. Es ist eine Substanz mit proteolytischer, lipolytischer und nucleolytischer Wirksamkeit.

Zusammensetzung
Inhalt einer Trockenampulle:
Pankreatin 2,0 mg entspricht
Protease 0,7 FIP-U, Lipase
15 FIP-U, Amylase 15 FIP-U

Indikationen:
Akute und chronische Entzündungen, Infektionszustände aller Art, Lymphogranulomatosen, Leukämien, Präkanzerosen, sowie bei Nachbehandlungen operierter und bestrahlter Fälle von malignen Tumoren.

Nebenwirkungen sind auch bei langfristiger Behandlung nicht bekannt.
Hinweis: Lokale Reizungen können vereinzelt auftreten. Bei Inhalation von Carzodelan können in seltenen Fällen allergische Reaktionen hervorgerufen werden.

Gegenanzeigen: Hypotonie, Kreislaufregulationsstörungen, Herzinfarkt, ausgedehnte Verbrennungen, akute Pankreatitis.



Handelstufen
O. P. (3 Amp. + 3 Aqua bidest.)
DM 26,92
10er Packung (10 Amp. + 10 Aqua bidest.) DM 74,90
Klinikpackung (50 Amp. + 50 Aqua bidest.) DM 328,22

PHARMA-LABORATORIUM S. M. GASCHLER · 8990 LINDAU-SCHACHEN · TELEFON 0 83 82 / 53 06
Oeschländerweg 17a TELEFAX 0 83 82 / 2 36 48

Blaulichtärzte – Fortbildung für Notärzte in Bayern – 1991

Orte: Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg

Die „Einheitliche Fortbildung für Notärzte in Bayern“ soll einer möglichst großen Zahl von Kolleginnen und Kollegen Kenntnisse in der Notfallmedizin vermitteln sowie den aktiv tätigen Notärzten den Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ ermöglichen.

Die Voraussetzungen hierfür sowie die Übergangsbestimmungen wurden in Heft 1/1990 veröffentlicht.

Schriftliche Anmeldung

– bei Stufe I und II jeweils für die zweiteiligen Kurse gemeinsam –
unbedingt erforderlich!

Bei der Anmeldung sind Bescheinigungen über die jeweils geforderten Teilnahmevoraussetzungen beizufügen.

Anmeldungen können nur dann bearbeitet werden, wenn
alle erforderlichen Nachweise beigefügt sind.

Teilnahmebescheinigung nur nach vollständig besuchtem Kurs.

Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

– Fortsetzung Rückseite –

Stufe I/1 und I/2: Grundkurs für Notfallmedizin (für AIP empfohlen)

Voraussetzung für die Teilnahme: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO

Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe I/3 und I/4: Grundkurs für Ärzte, die im Notarztdienst eingesetzt werden sollen

Voraussetzung für die Teilnahme: vollständig absolvierte Stufe I/1 und I/2 sowie Absichtserklärung über die zukünftige Mitarbeit im Notarztdienst

Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe II/1 und II/2: Aufbaukurs für Notärzte

Voraussetzung für die Teilnahme: zu II/1: vollständig absolvierte Stufe I, einjährige klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus (möglichst mit Einsatz im Bereich Intensivmedizin oder Notfallaufnahme). Zu II/2: zusätzlich zu II/1 Nachweis einer Tätigkeit im Notarztdienst

Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe III: Fallsimulation für aktiv tätige Notärzte

Voraussetzung für die Teilnahme: vor mindestens einem Jahr abgeschlossene Stufe II, mindestens ein Jahr kontinuierliche Tätigkeit im Notarztdienst (mindestens zehn Einsätze mit lebensrettenden Maßnahmen bestätigt)

Zeitbedarf: 1 Samstag (7 bis 8 Stunden)

Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:	Auskunft und <u>schriftliche</u> Anmeldung (Anmeldungsmodalitäten siehe vorhergehende Seite) nur bei:
Augsburg Ärztehaus Schwaben	7. 9. 14. 9. 19. 10. 14. 12.	II/1 II/2 III III	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße 2, 8900 Augsburg Frau Ihrcke, Telefon (08 21) 32 56-1 31
München Ärztehaus Oberbayern	7. 9.	III	Bayerische Landesärztekammer Mühlbaurstraße 16, 8000 München 80 Frau Wolf, Telefon (0 89) 41 47-288
Nürnberg-Fürth Stadthalle Fürth	9. 11. 23. 11.	III III	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 8500 Nürnberg 1 Frau Leikauf oder Frau Mietz, Telefon (09 11) 46 27-5 32

Kongresse

Klinische Fortbildung in Bayern 1991

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer
– Akademie für ärztliche Fortbildung –

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):

Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,
Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-248

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind im **Graueraster** gekennzeichnet.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine sind München 4. September 1991; Nürnberg 5. Dezember 1991.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt, wobei jeweils drei Stunden einer Ausbildungsveranstaltung entsprechen.

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft: Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47 - 232

Interdisziplinäre Symposien

25./26. Mai in Nördlingen

Abteilung für Unfallchirurgie des Kreiskrankenhauses Bopfingen, Orthopädische Abteilung des Elisabeth-Krankenhauses Straubing, Eden Reha Donaustauf in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Sporttraumatologie e. V., Bopfingen

Leitung: Dr. H. Pässler, Bopfingen, Dr. J. Eichhorn, Straubing, K. Eder, Donaustauf

„1. Sporttraumatologischer Gelenkkurs“
Untersuchungsverfahren – Therapiekonzepte – Rehabilitation

Beginn: 25. Mai, 9 Uhr

Ort: Hotel Klösterle, Nördlingen

Auskunft und Anmeldung:

Eden Reha, Frau Six, Lessingstraße 39-41, 8405 Donaustauf, Telefon (094 03) 24 49 oder 10 27

8. Juni in Neuburg/Inn bei Passau

Klinikum Passau, Klinik für Anästhesie und Operative Intensivmedizin (Chefarztin: Dr. B. Mayet)

1. Ostbayerisches Schmerzsymposium:
„Diagnose, Klinik und Therapie von chronischen Schmerzzuständen“

Themen: Physiologie, Psychologie, Diagnostik und Klinik des Schmerzes – Pharmakotherapie von chronischen Schmerzen – Physikalische Behandlungsmaßnahmen bei chronischen Schmerzzuständen – Schmerz und vegetatives Nervensystem – Behandlung von chronischen Schmerzen durch transkutane Nervenstimulation (TENS) – Therapie von chronischen Schmerzen durch radiologisch gesteuerte Nervenblockaden – Beeinflussung von Tumorschmerzen durch strahlentherapeutische Maßnahmen – Intermittierende epidurale Gabe von Lokalanästhetika und Morphinderivaten bei Tumorschmerzen – Kontinuierliche subkutane, epidurale und intrathekale Gabe von Morphin mit Schmerzpumpen

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Schloß Neuburg am Inn

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. B. Mayet, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau, Telefon (08 51) 53 00 - 22 43

8. Juni in Straubing

Elisabeth-Krankenhaus, Urologische Klinik (Chefarzt: Professor Dr. K. G. Naber) in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Kreisverband

Mai 1991

- 15. Allergologie - München
- 15. Augen - Erlangen
- 15. Chirurgie - Passau
- 15. Nuklearmedizin - Rosenheim
- 16. Onkologie - Oberaudorf
- 17./18. Onkologie - Erlangen
- 25./26. Interdisziplinäres Symposium - Nördlingen
- 31. 5.-2. 6. HNO - München

Juni 1991

- 5. Lungen - MÜNNErstadt
- 5. Orthopädie - München
- 6.-8. Orthopädie - Würzburg
- 7./8. Sonographie - Erlangen
- 7.-9. Anästhesiologie - Erlangen
- 7.-9. EKG - Erlangen
- 7.-9. Sonographie - München
- 8. Innere - München
- 8. Interdisziplinäres Symposium - Neuburg/Inn und Straubing
- 8. Neurologie - Würzburg
- 8. Neuroorthopädie - Schwarzenbruck
- 8. Sportmedizin - Bad Kissingen
- 12. Augen - Erlangen
- 12. Notfallmedizin - Passau
- 13. Onkologie - Oberaudorf
- 13./14. Augen - München
- 14. Gefäßchirurgie - Würzburg
- 14.-16. Sonographie - München
- 15. Sonographie - München
- 15./16. Sonographie - Erlangen
- 17.-19. Anästhesiologie - Erlangen
- 18. Labor - München
- 19. Interdisziplinäres Symposium - Augsburg
- 19. Interdisziplinäres Symposium - Erlangen
- 19. Kardiologie - Seeshaupt
- 19. Onkologie - Rosenheim
- 20. Arbeitsmedizin - München
- 20.-22. Anästhesiologie - Erlangen
- 21./22. Chirurgie - München
- 26. Kinder - Deggendorf
- 26. Onkologie - Augsburg
- 26.-28. Orthopädie - München
- 28./29. Augen - Würzburg
- 28.-30. Sonographie - München
- 29. Lungen - MÜNNErstadt
- 29. Neuroorthopädie - Schwarzenbruck
- 29. Physikalische Medizin - München
- 29. Unfallchirurgie - Kulmbach

Juli 1991

- 2. Lungen - MÜNNErstadt
- 3. Kinder - Würzburg
- 6. Chirurgie - München
- 10. Lungen - MÜNNErstadt
- 11. Onkologie - Oberaudorf
- 13. Kinderradiologie - Würzburg
- 13. Nerven - Erlangen
- 13. Neuroorthopädie - Schwarzenbruck

„Nosokomiale Infektionen und Krankenhaushygiene“

Zeit: 9 bis ca. 15 Uhr

Ort: Franziskus-Haus, Elisabeth-Krankenhaus, St.-Elisabeth-Straße 23, Straubing

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. K. G. Naber, Schulgassa 20, 8440 Straubing, Telefon (094 21) 710-530

19. Juni in Augsburg

Institut für Nuklearmedizin, Frauenklinik und I. Kinderklinik im Zentralklinikum Augsburg

„Schilddrüsenerkrankungen bei der Schwangeren und beim Neugeborenen“

Themen: Einführung - Schwangerschaft und Schilddrüse - Fetale und neonatale Schilddrüsenerkrankungen
Zeit: 16 bis 18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstraße 2, Augsburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. P. Heidenreich, Radiologisches Zentrum, Stenglinstraße 2, 8900 Augsburg, Telefon (08 21) 4 00-2050

19. Juni in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. E. G. Hahn) und Chirurgische Klinik mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. F. P. Gall), Abteilung Gefäßchirurgie (Leitung: Privatdozent Dr. H. Schweiger), der Universität Erlangen-Nürnberg

Symposium: „Klinik, Diagnostik und Therapie bei tiefer Becken-Beinvenenthrombose: Gesichertes und offene Fragen“

Themen: Pathogenese und Klinik der tiefen Becken-Beinvenenthrombose - Technik und Stellenwert radiologischer Verfahren, der farbkodierten Doppler-Sonographie, der automatisierten Plethysmographie sowie szintigraphischer Verfahren in der Diagnostik tiefer Becken-Beinvenenthrombosen und komplizierender Lungenarterienembolien - Differenzierter Einsatz und Effizienz internistischer Behandlungsmaßnahmen

25. Internationaler Seminar Kongreß für praktische Medizin der Bundesärztekammer

in Grado

vom 25. August
bis 6. September 1991

men (Thrombolyse, Antikoagulation) sowie chirurgischer Maßnahmen (Thrombektomie, Cava-Schirm)

Zeit: 16 bis 19.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken und der Frauenklinik, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Kongreßbüro, Frau Graf, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-3374

Allergologie

15. Mai in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. Dr. S. Borelli) der Technischen Universität München
Leitung: Professor Dr. Dr. S. Borelli, Professor Dr. J. Rakoski

„Tagung der Allergie-Gesellschaft am Biederstein e. V.“

Themen: Prüfung von Medikamenteneinflüssen auf die Berufs- und Arbeitsfähigkeit - Verfahren- und Gebührenabrechnung bei anerkannten Berufserkrankungen ab 1. Januar 1991 - Allergenspektren bei verschiedenen medizinischen Berufen - Allergie gegen Papier als Berufserkrankung - Kunststoffallergie als Berufserkrankung

Zeit: 15 Uhr s.t. bis 18 Uhr

Ort: Hörsaal 608, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, München 40

Auskunft und Anmeldung:

Dipl.-Betriebswirtin E. Walker, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 8000 München 40, Telefon (0 89) 38 49-32 05

Anästhesiologie

7. bis 9. Juni in Erlangen

Institut für Anästhesiologie (Direktor: Professor Dr. E. Rügheimer) der Universität Erlangen-Nürnberg

„Einführungskurs - Medizintechnik und Gerätekunde“

Theoretische Grundlagen, Demonstrationen und praktische Übungen an Narkose- und Beatmungsgeräten (ausführlicher Grundkurs)

Ort: Unterrichtsraum des Instituts für Anästhesiologie, Maximiliansplatz 1/III (Neubau), Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 390,- (incl. ausführlicher Kursunterlagen und Mittagessen)

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung:

Dr.-Ing. A. Obermayer, Telefon (091 31) 85-2731, oder Sekretariat, Frau Weiß, Telefon (091 31) 85-3676, Maximiliansplatz 1, 8520 Erlangen

17. bis 19. Juni in Erlangen

Institut für Anästhesiologie (Direktor: Professor Dr. E. Rügheimer) der Universität Erlangen-Nürnberg

„Kurs: Anästhesiologische Schmerztherapie“

Themen: Physiologische und pharmakologische Grundlagen der Schmerztherapie - Postoperative Schmerztherapie (PCA, Intrapleuralkatheter, Periduralkatheter, Intraspinalkatheter), Indikation, Medikamente, Dosierung, Überwachung - Nervenblockaden - Sympathikusblockaden - Neurolysen (Indikation, Technik, Medikamente) - Stimulative Verfahren (TENS, Akupunktur, Lasertherapie, Kryotherapie) - Besonderheiten der Tumorschmerztherapie bei Erwachsenen und Kindern - Ergänzend: praktische Übungen mit Schmerzpumpen und TENS-Geräten, Patientenvorstellung

Beginn: 17. Juni, 13 Uhr; Ende: 19. Juni, 12 Uhr

Ort: Unterrichtsraum des Instituts für Anästhesiologie und Räume der Schmerzambulanz, Maximiliansplatz 1, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 250,- (incl. Kursunterlagen und Mittagessen)

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung:

Dr. R. Sittl, Telefon (091 31) 85-2556, oder Sekretariat, Frau Weiß, Telefon (091 31) 85-3676, Maximiliansplatz 1, 8520 Erlangen

20. bis 22. Juni in Erlangen

Institut für Anästhesiologie (Direktor: Professor Dr. E. Rügheimer) der Universität Erlangen-Nürnberg

„5. Internationales Erlanger Anästhesiesymposium“

Thema: Der Operationsschmerz - Entstehung, Erfassung, Therapie

Beginn: 20. Juni, 9 Uhr; Ende: 22. Juni, 15 Uhr

Ort: Stadthalle, Rathausplatz 1, Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. E. Rügheimer, Frau Weiß, Maximiliansplatz 1, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-3676 oder 3677

Arbeitsmedizin

20. Juni in München

Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin (Vorstand: Professor Dr. G. Fruhmayer) der Universität München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

104. Kolloquium

Festbeträge?

Na und?



Markenpräparate deutlich unter Festbetrag

...damit Sie mehr Zeit
für Ihre Patienten haben.

Wirkstoff: Dihydroergotoxin. **Zusammensetzung:** 1 Tablette/1 ml Lösung Nehydrin N enthalten: 1 mg Dihydroergotoximmethansulfonat (entspr. Dihydroergocristinmethansulfonat 0,33 mg; Dihydroergocorninmethansulfonat 0,33 mg; α -Dihydroergocryptinmethansulfonat 0,22 mg; β -Dihydroergocryptinmethansulfonat 0,11 mg). **Anwendungsgebiete:** Als unterstützende Maßnahme bei Hirnleistungsstörungen mit folgenden Leitsymptomen: Niedergeschlagenheit, Schwindel, Verwirrtheit und gestörte soziale Anpassung. Erhöhter Blutdruck bei älteren Patienten. **Gegenanzeigen:** Erstes und letztes Trimenon der Schwangerschaft, Stillzeit, bekannte Überempfindlichkeit gegenüber Mutterkornalkaloiden. Vorsicht bei nicht körperlich begründbaren Psychosen, bei bestehender Hypotonie und gleichzeitiger Behandlung mit Antihypertensiva. **Nebenwirkungen:** Gefühl der verstopften Nase, Übelkeit, Erbrechen, Magen-Darm-Beschwerden, Schwindelgefühl, leichter Kopfdruck, Hypotonie. Außerdem sind folgende Nebenwirkungen möglich: Schlafstörungen, Hyperaktivität, leichte Bradykardie, nach längerer Therapiedauer pektanginöse Beschwerden speziell bei Angina pectoris-Anamnese. **Packungen und Preise:** Nehydrin N: 20 Tabletten N1 DM 10,45; 50 Tabletten N2 DM 21,95; 100 Tabletten N3 DM 38,95; Nehydrin N: 30 ml Tropflösung DM 13,85; 50 ml Tropflösung DM 21,95; 100 ml Tropflösung DM 38,95. Stand: 5/90

Wirkstoff: Dihydroergotoxin. **Zusammensetzung:** 1 Retardkapsel Nehydrin N forte/spezial enthält: 2,5 mg/5 mg Dihydroergotoximmethansulfonat (entspr. Dihydroergocristinmethansulfonat 0,833 mg/1,67 mg; Dihydroergocorninmethansulfonat 0,833 mg/1,67 mg; α -Dihydroergocryptinmethansulfonat 0,555 mg/1,11 mg; β -Dihydroergocryptinmethansulfonat 0,277 mg/0,55 mg). **Anwendungsgebiete:** Als unterstützende Maßnahme bei Hirnleistungsstörungen mit

den Indikatorsymptomen: Niedergeschlagenheit, Schwindel, Verwirrtheit und gestörte soziale Anpassung. **Gegenanzeigen:** Erstes und letztes Trimenon der Schwangerschaft, Stillzeit, bekannte Überempfindlichkeit gegenüber Mutterkornalkaloiden. Vorsicht bei nicht körperlich begründbaren Psychosen, bei bestehender Hypotonie und gleichzeitiger Behandlung mit Antihypertensiva. **Nebenwirkungen:** Gefühl der verstopften Nase, Übelkeit oder Erbrechen,

Nehydrin[®] N

Bei Hirnleistungsstörungen

Appetitlosigkeit, Magen-Darm-Beschwerden (Magedruck, Durchfälle). Auf Grund der Blutdrucksenkung Schwindelgefühl und Kopfschmerzen möglich (besonders beachten bei Patienten mit Hypotonie). Sehr selten sind: Einschlafstörungen, Hyperaktivität, leichte Bradykardie, orthostatische Beschwerden (Schwindel, Flimmern und Schwarzsehen vor den Augen), pektanginöse Beschwerden bei Angina pectoris-Anamnese nach längerer Therapiedauer (3-4 Wochen). **Packungen und Preise:** Nehydrin N forte: 20 Retardkapseln N1 DM 14,95; 50 Retardkapseln N2 DM 35,00; 100 Retardkapseln N3 DM 63,95. Nehydrin N spezial: 20 Retardkapseln N1 DM 25,70; 50 Retardkapseln N2 DM 58,45; 100 Retardkapseln N3 DM 97,30. Stand: 5/90

Diursan[®]

Bei Bluthochdruck

Wirkstoff: Amilorid/HCTN. **Zusammensetzung:** 1 Tablette Diursan/Diursan mite enthält 5 mg/2,5 mg Amilorid HCl und 50 mg/25 mg Hydrochlorothiazid.

Anwendungsgebiete: Diursan: Hypertonie, kardial und hepatisch bedingte Ödeme. Diursan mite: Hypertonie, kardial, hepatisch oder renal bedingte Ödeme. Als Begleittherapie einer Glykasilbehandlung bei bestimmten Erkrankungen des Herzens (Herzinsuffizienz), die einer zusätzlichen entwässernden Behandlung bedürfen. **Gegenanzeigen:** Coma hepaticum, schwere Hypokaliämie, therapieresistente Hypokaliämie, Hyperkaliämie (Serum-Kaliumspiegel

über 5,5 mmol/l), Hyperkaliämie, Kaliumsubstitution oder zusätzliche Anwendung kaliumsparender Mittel, beeinträchtigte Nierenfunktion (Niereninsuffizienz mit stark eingeschränkter Nierenproduktion, akutes Nierenversagen, schwere progrediente Nierenerkrankung, akute Glomerulonephritis, diabetische Nephropathie, Serum-Kreatininwerte über 1,5 mg/100 ml bzw. Kreatininclearance unter 30 ml/min); Überempfindlichkeit gegen eine der Wirksubstanzen und gegen Sulfonamide (Kreuzreaktionen beachten!), schwere Hyponatriämie, Schwangerschaft, Stillzeit, Kinder. Vorsicht bei Gicht. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich gastrointestinale Beschwerden (Übelkeit, Erbrechen, Anorexie, Oberbauchbeschwerden, krampfartige Beschwerden im Bauchraum, Obstipation, Diarrhoe), Kopfschmerzen, Herzklopfen, Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut (photoallergisches Exanthem, Urtikaria, Pruritus), Blutbildveränderungen (Anämie, Leukopenie, Thrombopenie). Selten: akute interstitielle Nephritis, Ikterus, Vasculitis, geringfügige Sehstörungen (Verschlimmerung einer bestehenden Kurzsichtigkeit), orthostatische Regulationsstörungen, Uräsebedingte Begleitscheinungen (Durst, Mundtrockenheit, Muskelverspannungen, Wadenkrämpfe, Schwäche, Schwindelgefühl). Selten: Nervosität und Müdigkeit. Erhöhung oder Erniedrigung von Serum-Kalium-Werten, Ausbildung einer metabolischen Azidose. Hyperurikämie, Gichtanfälle (bei Disposition), Verschlechterung einer prädiabetischen oder diabetischen Stoffwechselerkrankung. Selten Erhöhung der Blutfette, Harnstoff- und Kreatininanstieg. Bei hohen Dosen: Thrombosen und Embolien (insbesondere bei Venenerkrankungen). Selten: Pankreatitis und Cholezystitis (bei bestehender Cholelithiasis). In Einzelfällen wurde ein plötzlich auftretendes Lungenödem mit Schocksymptomatik beschrieben. Eine allergische Reaktion gegenüber Hydrochlorothiazid wird angenommen. **Packungen und Preise:** Diursan: 25 Tabletten N1 DM 8,90; 50 Tabletten N2 DM 15,80; 100 Tabletten N3 DM 28,45. Diursan mite: 25 Tabletten N1 DM 6,85; 50 Tabletten N2 DM 12,10; 100 Tabletten N3 DM 21,20. Stand: 7/90

Verbandmull, hygienisch und handlich



32288/0586

Gerollter Verbandmull ist zweckmäßiger als zickzackgelegter, keine Knicke stören beim Schneiden oder Applizieren, und er ist handlicher.

Ob in der Praxis oder in der Hand des Patienten, die Rolle bleibt stets sauber unter Verschuß.

Gazin · Verbandmull Ph. Eur.,
DIN 61 630-VM 20.

Für den Patienten: 1 m, 2 m, 5 m
und 10m im Klarsichtspender;

Für die Praxis: 10 m-Rolle oder
die 2 x 20m Großrollen zur
Füllung vorhandener Verbandstoff-
behälter.

Lohmann
TF

Gazin®
Verbandmull

Lohmann GmbH & Co. KG
Postfach 12 01 10
D-5450 Neuwied 12

Thema: Die Beanspruchung der Wirbelsäule im Beruf

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Universitätsklinik Innenstadt, Ziemsenstraße 1/II (Zi. 251), München 2

Anmeldung nicht erforderlich

Augenheilkunde

15. Mai und 12. Juni in Erlangen

Augenklinik mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. G. O. H. Naumann) der Universität Erlangen-Nürnberg

15. Mai: „61. Erlanger augenärztliche Fortbildung“

Thema: Quantifizierung okulärer Perfusionstörungen (Kurzvorträge und Patientendemonstrationen)

12. Juni: „62. Erlanger augenärztliche Fortbildung“

Thema: Zur Differentialdiagnose epl- und intrabulbärer Tumoren (Kurzvorträge und Patientendemonstrationen)

Beginn: jeweils 18.15 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Kopfklinikums, Schwabachanlage 6, Erlangen

Auskunft:

Privatdozent Dr. J. Jonas, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85 - 4379

13./14. Juni in München

Augenklinik (Direktor: Professor Dr. O.-E. Lund) der Universität München

Leitung: Professor Dr. O.-E. Lund, Professor Dr. K. G. Riedel

22. Fortbildungskurs zur Prophylaxe, Diagnostik und Therapie der Ablatio retinae (Wacker-Kurs)

Beginn: 13. Juni, 9 Uhr; Ende: 14. Juni, ca. 18 Uhr

Ort: Hörsaal der Augenklinik, Mathildenstraße 8, München 2

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Professor Dr. K. G. Riedel, Mathildenstraße 8, 8000 München 2

28./29. Juni in Würzburg

Augenklinik (Direktor: Professor Dr. A. Kampik) der Universität Würzburg

„Tagung der Vereinigung Bayerischer Augenärzte“

Themen: Pädiatrische Ophthalmologie – Tendenzen der augenärztlichen Chirurgie – Diabetische Retinopathie

Beginn: 28. Juni, 14 Uhr

Ort: Hörsaal der Augenklinik, Kopfklinikum, Josef-Schneider-Straße 11, Würzburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. A. Kampik, Josef-Schneider-Straße 11, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01 - 24 01 oder 24 02

Chirurgie

15. Mai in Passau

Chirurgische Klinik (Chefarzt: Professor Dr. M. Fischer) im Klinikum Passau

Leitung: Professor Dr. M. Fischer, Professor Dr. E. Biemer (München)

„Möglichkeiten und Technik der plastisch-chirurgischen Deckung ausgehörter Weichteildefekte“

Zeit: 17 Uhr c. t. bis 18.30 Uhr

Ort: Hörsaal 061 (im Gebäude FM1) der Universität, Innstraße 33, Passau

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. M. Fischer, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau, Telefon (08 51) 53 00 - 23 01

21./22. Juni in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. J. R. Siewert) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„11. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Senologie“

Themen: Prognosefaktoren – Aktuelle operative Techniken – Benigne Erkrankungen und Fehlbildungen – Praktische Relevanz der Fainnadelaspiration – Der problematische Fall – Mammakarzinom (Nachsorgeempfehlungen) – Aktuelle

Bewertung der brusterhaltenden Therapie des Mammakarzinoms – Fortgeschrittenes Mammakarzinom und Metastasentherapie

Zeit: täglich 9 bis 18 Uhr

Ort: Hörsaalgebäude, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Teilnahmegebühr: DM 50,- (Mitglieder); DM 250,- (Nichtmitglieder); DM 120,- (Nichtmitglieder in Ausbildung)

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. J. R. Siewert, Frau v. Doblhoff, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 21 32

6. Juli in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. J. R. Siewert) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar, Handchirurgie
Leitung: Dr. K.-D. Werber

3. Münchener Handchirurgisches Symposium: „Das schmerzhafte Handgelenk“

Themen: Anatomia – Klinische Untersuchung – Röntgen (Standard und spezial) – CT – NMR – Szintigraphie – Arthrographie – Arthroskopie – Kinematographie – Physiotherapie – Ergotherapie – Konservative Therapie knöcherner Verletzungen des Handgelenkes und operative Therapie – Behandlungen von Bandverletzungen – Radio-ulnare Instabilitäten – Pseudarthrosen – Knöcherner Fehlbildungen – Sehnen- und Sehnensehnenveränderungen – Kompressionssyndrome und Neurome – Tumorbedingte Schmerzen – Malazien – Schmerzsyndrome – Verletzungen peripherer Nerven

Beginn: 8.30 Uhr

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Teilnahmegebühr: DM 20,-

Auskunft und Anmeldung:

Handchirurgische Ambulanz, Frau Becker, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 21 91

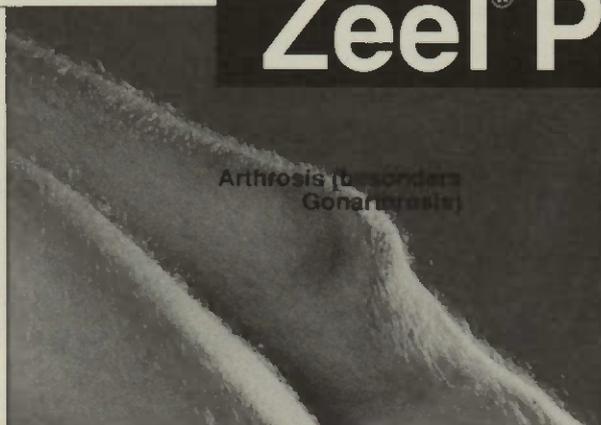
Zusammensetzung: Zeel P-Injektionslösung: 2,2 ml enth.: Auszug (1:10) aus Cartilago suis, Auszug (1:10) aus Funiculus umbilicalis suis, Auszug (1:10) aus Embryo suis, Auszug (1:10) aus Placenta suis (hormonfrei) jeweils 22 mg; Rhus toxicodendron \emptyset , Arnica \emptyset jeweils 0,22 mg; Dulcamara \emptyset , Symphytum \emptyset jeweils 22 μ g; Sanguinaria \emptyset 33 μ g; Sulfur \emptyset 04 39,6 μ g; Nádíd, Coenzym A, (\pm)- α -Liponsäure, Natrium oxalacetatum jeweils 0,22 mg. **Anwendungsgebiete:** Arthrosen (besonders Gonarthrosen); Polyarthrosen, Spondylarthrosen; Periarthritis humeroscapularis. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Giftpflanzgewächse. **Nebenwirkungen:** In seltenen Fällen kann es nach Intraartikulärer Applikation von Zeel P zu vorübergehenden schmerzhaften Reizzuständen des Gelenkes evtl. mit steriler Ergußbildung kommen; eine entzündungshemmende Behandlung führt zum Abklingen der Beschwerden. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Nicht bekannt. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** Zeel P-Injektionslösung: Im allgemeinen 2mal wöchentlich 1 Ampulle, bei großen Gelenken jeweils 2 Ampullen s.c., i.m., i.c., i.v., intraartikulär bzw. periartikulär, ggf. paravertebral. **Darreichungsform und Packungsgröße:** Zeel P-Injektionslösung; Packungen mit 8 Ampullen zu 2,2 ml OM 26,33 (Stand Februar 1991). **Weitere Darreichungsformen:** Zeel-Tabletten zum Einnehmen, Zeel-Salbe zum Auftragen.

-Heel

Biologische Heilmittel Heel GmbH
W-7570 Baden-Baden

Zeel® P

Arthrosen (besonders
Gonarthrosen)



Elektrokardiographie

7. bis 9. Juni in Erlangen

Sportmedizinische Abteilung (Leiter: Professor Dr. W. Hilmer) der Medizinischen Klinik II (Direktor: Professor Dr. K. Bachmann) der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportärztebund e. V.

„EKG-Fortgeschrittenenkurs für Sportärzte“

Themen: Herzrhythmusstörungen und Sporttauglichkeit – Leitungsstörungen (im Vorhofbereich) und Sporttauglichkeit – Sportpraxis: Sommersport – Skigymnastik? – Morphologische EKG-Veränderungen und Sporttauglichkeit – Belastungsuntersuchungen – Ergometrie und Belastungs-EKG – Sportpraxis: Seniorensport

Beginn: 7. Juni, 15 Uhr; Ende: 9. Juni, 13.30 Uhr

Ort: Sportzentrum, Gebbertstraße 123, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 120,-

Auskunft und Anmeldung:

Sportmedizinische Abteilung, Frau Bergmann, Maximiliansplatz 1, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-3702 (15 bis 16 Uhr)

Gefäßchirurgie

14. Juni in Würzburg

Chirurgische Klinik der Universität Würzburg, Gefäßchirurgie, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie

Leitung: Professor Dr. M. Sperling

Symposium: „Gefahren, Fehler und Erfolge in der vaskulären Chirurgie und ihre Wirklichkeit“

Ort: Festung Marienberg, Würzburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat, Frau Forberg, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-32 47

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

31. Mai bis 2. Juni in München

Hals-Nasen-Ohrenklinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. W. Schwab) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Leitung: Professor Dr. K.-F. Hamann

„12. Kurs der Diagnostik mit akustisch evozierten Potentialen“

Beginn: 31. Mai, 17 Uhr; Ende: 2. Juni, 12 Uhr

Ort: HNO-Klinik im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Auskunft und Anmeldung:

HNO-Klinik, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40-23 83

Innere Medizin

8. Juni in München

Medizinische Klinik (Direktor: Professor Dr. P. C. Scriba), Klinikum Innenstadt der Universität München, in Zusammenarbeit der Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V.

Leitung: Professor Dr. P. C. Scriba, Professor Dr. S. Müller-Lissner

„Ballaststoffmangel – Ballaststofftherapie“

Themen: Ballaststoffe (Chemie, Metabolismus, Nebenwirkungen) – Magen-Darmkrankheiten I (Wirkung auf den Darmtrakt, Obstipation, Divertikulose) – Magen-Darmkrankheiten II (Kolonkarzinom, Gallensteine, Appendizitis) – Diabetes mellitus – Herz-Kreislaufkrankheiten

Zeit: 9.15 bis 12.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1, München 2

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. S. Müller-Lissner, Ziemssenstraße 1, 8000 München 2, Telefon (0 89) 51 60-26 25

Kardiologie

19. Juni in Seeshaupt

Klinik für Herz-Kreislaufkrankungen Lauterbacher Mühle (Leitende Ärzte: Dr. K. Borst, Dr. J. Kotzur, Dr. P. Müller, Dr. F. Theisen) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz- und Kreislaufkrankungen e. V.

Leitung: Professor Dr. T. Meinertz (Hamburg), Privatdozent Dr. G. Schmidt (München), Dr. F. Theisen

„Lauterbacher Gespräche“

Thema: Antiarrhythmische Therapie und die CAST-Studie – Analyse und praktische Konsequenzen

Zeit: 17 bis 19 Uhr

Ort: Klinik für Herz-Kreislaufkrankungen Lauterbacher Mühle, Ostersee, Seeshaupt

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Klinik für Herz-Kreislaufkrankungen Lauterbacher Mühle, Frau Mang, 8124 Seeshaupt, Telefon (0 88 01) 18-3 05

Kinderheilkunde

26. Juni in Deggendorf

Hauptkrankenhaus Deggendorf, Abteilung für Kinderheilkunde (Chefarzt: Dr. H.-P. Arends) in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Kreisverband

„Das hyperkinetische Syndrom im Kindesalter“

Themen: Einführung, Nomenklatur und Symptomatik – Diagnose und Therapie

– Psychotherapeutische und pädagogische Konzepte – Psychiatrische Probleme – Möglichkeiten der physiotherapeutischen und diätetischen Behandlung

Zeit: 18 bis 21 Uhr

Ort: Hotel Burgwirt, Deggendorfer Straße 7, Deggendorf-Nattarnberg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. H.-P. Arends, Perlasbergerstraße 41, 8360 Deggendorf, Telefon (09 91) 34-4 91

3. Juli in Würzburg

Kinderklinik und Kinderpoliklinik (Direktor: Professor Dr. H. Bartels) der Universität Würzburg

„Würzburger Pädiatrischer Abend“

Themen: Suchtprobleme bei Jugendlichen – Klinische Demonstrationen

Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr

Ort: Wolfskeel-Stube der Feste Marienberg, Würzburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. H. Bartels, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-37 01

Kinderradiologie

13. Juli in Würzburg

Kinderklinik und Kinderpoliklinik (Direktor: Professor Dr. H. Bartels) der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Röntgengesellschaft

Leitung: Dr. A. E. Horwitz

„Pädiatrische Bildgebung“

Themen: Bildgebende Diagnostik bei Raumforderungen im kindlichen Becken – Bildgebende Diagnostik beim stumpfen Bauchtrauma im Kindesalter – Ausgewählte Beispiele in der MRT-Diagnostik im Kindesalter

Zeit: 9 bis 17 Uhr

Ort: Kinderklinik, Bau 34, Josef-Schneider-Straße 2, Würzburg

Teilnahmegebühr: DM 80,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Dr. A. E. Horwitz, Kinderradiologie, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-37 13

Laboratoriumsmedizin

18. Juni in München

Institut für Klinische Chemie (Direktor: Professor Dr. D. Seidel) der Universität München im Klinikum Großhadern

Leitung: Professor Dr. D. Seidel, Professor Dr. A. Fateh-Moghadam

103. Kolloquium

Durchflußzytometrische Immunphänotypisierung in der Diagnostik von malignen hämatologischen Systemerkrankungen und Immundefekten
Beginn: 18 Uhr s.t.

Ort: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, München 70

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. A. Fateh-Moghadam, Marchioninstraße 15, 8000 München 70, Telefon (089) 70 95-32 04 oder 32 05

Lungen- und Bronchialheilkunde

5. und 29. Juni, 2. und 10. Juli in MÜNNERSTADT

Klinik Michelsberg (Ärztlicher Direktor: Privatdozent Dr. H. Schwelsfurth), Krankenhaus für Lungen- und Bronchialerkrankungen des Bezirks Unterfranken

5. Juni (16 Uhr c. t.)
Surfactant-Factor

29. Juni (10 Uhr c. t.)
Pulmologische Röntgenbesprechung

2. Juli (16 Uhr c. t.)
Patienten-Schulung beim Asthma bronchiale

10. Juli (16 Uhr c. t.)
ACE-Hemmer

Ort: Klinik Michelsberg, MÜNNERSTADT

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Privatdozent Dr. H. Schwelsfurth, Postfach 264-265, 8732 MÜNNERSTADT, Telefon (097 33) 62-210 oder 211

Nervenheilkunde

13. Juli in Erlangen

Neurologische Klinik mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. B. Neundörfer) der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Bayerischer Nervenärzte, Neurologen und Psychiater

„7. Fortbildungsveranstaltung für Nervenärzte: Moderne, klinisch relevante neurophysiologische Methoden“
Themen: Klinische Neurophysiologie, Nervenleitungsmessung, evozierte Potentiale

Zeit: 10 bis 17 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen
Teilnahmegebühr: DM 50,-

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. D. Claus, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-45 31

Neurologie

8. Juni in Würzburg

Neurologische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. K. Toyka) der Universität Würzburg

„Intrathekale Gabe von Baclofen zur Therapie der spinalen Spastik: Aktueller Stand“

Themen: Neurophysiologie der spinalen Spastik – Pharmakologie von Baclofen auf spinaler Ebene – Behandlungsergebnisse, Indikationsbereich und Langzeittherapie – Potentielle Risiken und Komplikationen der Langzeitbehandlung – Neurochirurgische Aspekte und Implantationstechnik – Gesichtspunkte der Behandlung und Indikationsbereich MS-Patienten – Probleme und Effektivität bei Spastik infolge spinaler Querschnittssyndrome – Technische Details und Programmierung von implantierbaren Infusionspumpen – Rundtischgespräch und Diskussion
Zeit: 9 bis 15.30 Uhr

Ort: Egloffstein-Saal, Festung Marlenberg, Würzburg

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erbeten

Auskunft und Anmeldung:

Privatdozent Dr. G. Ochs, Josef-Schneider-Straße 11, 8700 Würzburg, Telefon (0931) 2 01-25 02 oder 25 34

Neuroorthopädie

8. und 29. Juni, 13. Juli in Schwarzenbruck bei Nürnberg

Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung (Chefarzt: Professor Dr. F. Glötzner), Orthopädische Klinik I (Chefarzt: Professor Dr. H. Wagner) und Orthopädische Klinik II (Chefarzt: Privatdozent Dr. G. Zeiler)

„Neurologisch-orthopädische Kolloquien“

Themenkatalog: Wirbelsäulenerkrankungen, einschließlich der Bandscheibenschäden – Phakomatosen – Traumatische Nervenläsionen – Engpaßsyndrome – Verletzungsfolgen am Skelett und Nervensystem – Genese und Therapie von Gelenkkontrakturen – Tabes dorsalis – Neurale Muskelatrophie – Polyneuropathien – Infantile Zerebralparese – Neurogene Arthropathien – Ischämische Nerven- und Skelettschäden – Skelettdeformitäten bei Muskel- und Nervenkrankheiten – Psychosomatische Erkrankungen, einschließlich chronischer Schmerzsyndrome (zu allen Krankheitsbildern erfolgen Fallvorstellungen und detaillierte diagnostische und therapeutische Überlegungen)

Zeit: jeweils 9.30 bis 12 Uhr

Ort: Hörsaal des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, Schwarzenbruck

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Postfach 60, 8501 Schwarzenbruck, Telefon (0 91 28) 50 34 37

Notfallmedizin

12. Juni in Passau

Klinikum Passau, Zentrum für Innere Medizin (Chefarzt: Professor Dr. J. Zehner)

Leitung: Dr. L. Weber, Dr. W. Dorn

„Fortbildungsveranstaltung Notfallmedizin“

Thema: Neue Aspekte im Hinblick auf die prähospitalen Reanimation unter besonderer Berücksichtigung von Analgesie und Sedierung von Traumapatienten
Zeit: 19.30 bis 21 Uhr

Ort: Hörsaal I der Universität, Innstraße 27, Passau

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. J. Zehner, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau, Telefon (08 51) 53 00-23 31

Nuklearmedizin

15. Mai in Rosenheim

Städtisches Krankenhaus Rosenheim, Institut für Nuklearmedizin und Strahlentherapie (Chefarzt: Dr. W. Flögel)

„Klinisch-Nuklearmedizinischer und Radioonkologischer Stammtisch“
Thema: Nuklearmedizinische Hirndiagnostik mit SPECT

Beginn: 18 Uhr

Ort: Städtisches Krankenhaus, Aufenthaltsraum der Wäscherei, Pettenkoferstraße 10, Rosenheim

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat des Instituts, Pettenkoferstraße 10, 8200 Rosenheim, Telefon (0 80 31) 3 95-4 02

Onkologie

17./18. Mai in Erlangen

Chirurgische Klinik mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. F. P. Gall) der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Onkologie (CAO) in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
Leitung: Professor Dr. F. P. Gall, Professor Dr. W. Hohenberger

„Multimodale Therapie maligner Tumoren“

Themen: Kurative Behandlungsplätze – Palliation maligner Stenosen des oberen Gastrointestinaltraktes – Panelveranstaltung: Lymphoma des Gastrointestinaltraktes – Mammakarzinom – Mata-

stasleres malignes Melanom – Chirurgische Therapie des Nierenkarzinoms mit Cavathrombus – Panelveranstaltung: Anal- und Rektumkarzinom
Beginn: 17. Mai, 12.45 Uhr; Ende: 18. Mai, 13 Uhr

Ort: Hörsaal der Chirurgischen Universitätsklinik, Maximiliansplatz, Erlangen
Teilnahmegebühr: DM 50,-

Auskunft und Anmeldung:
Kongreßsekretariat, Freu Scipio, Maximiliansplatz, 8520 Erlangen, Telefon (09131) 85-3558 (nur vormittags)

16. Mai, 13. Juni und 11. Juli in Oberaudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl und Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Ludwig-Maximilians-Universität und der Technischen Universität München

Leitung: Professor Dr. H. Ehrhart
„Interdisziplinäre Tumorkonferenz mit Fallbesprechungen“

Beginn: jeweils 14 Uhr c. t.

Ort: Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-Straße 73, Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-Straße 73, 8203 Oberaudorf, Telefon (08033) 20-285 (nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte)

19. Juni in Rosenheim

Städtisches Krankenhaus Rosenheim, Institut für Nuklearmedizin und Strahlentherapie (Chefarzt: Dr. W. Flögel)

„Klinisch-Nuklearmedizinischer und Radioonkologischer Stammtisch“
Thema: Bedeutung der Tumormarker in der Nachsorge des Mammakarzinoms
Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Städtisches Krankenhaus, Aufenthaltsraum der Wäscherei, Pettenkoferstraße 10, Rosenheim

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat des Instituts, Pettenkoferstraße 10, 8200 Rosenheim, Telefon (08031) 395-402

26. Juni in Augsburg

Onkologischer Schwerpunkt (Leiter: Professor Dr. D. Renner, Professor Dr. A.-C. Voss) am Zentralklinikum Augsburg

„Palliative Maßnahmen in der Onkologie“

Zeit: 16 Uhr s. t. bis 18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Zentralklinikums, Stenglinstraße 2, Augsburg

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat des Onkologischen Schwerpunktes, Zentralklinikum Augsburg, Stenglinstraße 2, 8900 Augsburg, Telefon (0821) 400-2100

Orthopädie

5. Juni in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. H. J. Reffior) der Universität München im Klinikum Großhadern

„Internationale Einleitungstagung zum 5. Kongreß der Europäischen Gesellschaft für Schulter- und Ellenbogenchirurgie“ (Kongreß in Würzburg)

Thema: Rotatorenmanschette

Zeit: 15 bis 18 Uhr

Ort: Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München 70

Auskunft:
Orthopädische Klinik, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, Telefon (089) 7095-2760

6. bis 8. Juni in Würzburg

Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus (Direktor: Professor Dr. J. Eulert) der Universität Würzburg

„5. Europäischer Kongreß der Gesellschaft für Schulter- und Ellenbogenchirurgie“

Themen: Schulter und Sport – Nervenkompressionssyndrome im Bereich des Ellenbogens – Workshops über Arthroskopie und Endoprothetik sowie Arthro-Sonographie von Schulter und Ellenbogen – Cyriax-Kurs der Schulter
Beginn: 6. Juni, 11 Uhr; Ende: 8. Juni, 13 Uhr

Ort: Kongreßzentrum, Hotel Maritim, Bleichertorstraße 5, Würzburg

Auskunft und Anmeldung:
Dr. F. Gohlke, Brettreichstraße 11, 8700 Würzburg, Telefon (0931) 803-212

26. bis 28. Juni in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. E. Hipp) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Leitung: Professor Dr. E. Hipp, Privatdozent Dr. R. Gradinger

„21. Arthroskopiekurs“ (mit anatomischen Präparationen und operativen Eingriffen am frischen Präparat und Videoübertragung aus dem Operationsaal)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Dr. K. Flock, Dr. J. Paulsen, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (089) 4140-2283

Physikalische Medizin

29. Juni in München

Klinik für Physikalische Medizin (Direktor: Professor Dr. E. Senn) der Universität München im Klinikum Großhadern

Leitung: Professor Dr. E. Senn, Dr. N. Seichert

„Elektrotherapie in der Praxis: Kritisch betrachtet – verständlich dargestellt“
Themen: Wirkungsweise und Anwendungsformen der Elektrotherapie – Möglichkeiten der Muskeleizung mit Nieder- und Mittelfrequenz – Galvanisation, Stellenwert der Iontophorese – Sinnvoller Einsatz diodynamischer Ströme – Schmerztherapie mit TENS – Nebenwirkungen und Gefahren der Elektrotherapie – Stellungnahme zur sogenannten Laser- und Magnetfeldtherapie

Zeit: 9 Uhr s. t. bis ca. 13.30 Uhr

Ort: Hörsaal VII im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München 70

Auskunft:
Dr. N. Seichert, Telefon (089) 7095-4056, oder Sekretariat, Frau M. Will, Telefon (089) 7095-4057, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Sonographie

7. bis 9. Juni in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. E. Hipp) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Leitung: Dr. I. Schittich, Dr. Th. Biehl
„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“

Aufbaukurs nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Beginn: 7. Juni, 15 Uhr; Ende: 9. Juni, 14 Uhr

Ort: Orthopädische Poliklinik, Ismaninger Straße 22, München 80

Teilnahmegebühr: DM 350,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Orthopädische Ambulanz, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (089) 4140-2276

7./8. Juni in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. E. G. Hahn) der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der American Medical Association

Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Professor Dr. B. Goldberg M.D. (Jefferson University, Philadelphia)

„2nd International Conference on Dige-

Gelonida® NA



»Mein Arzt weiß am besten, was für mich gut ist.«

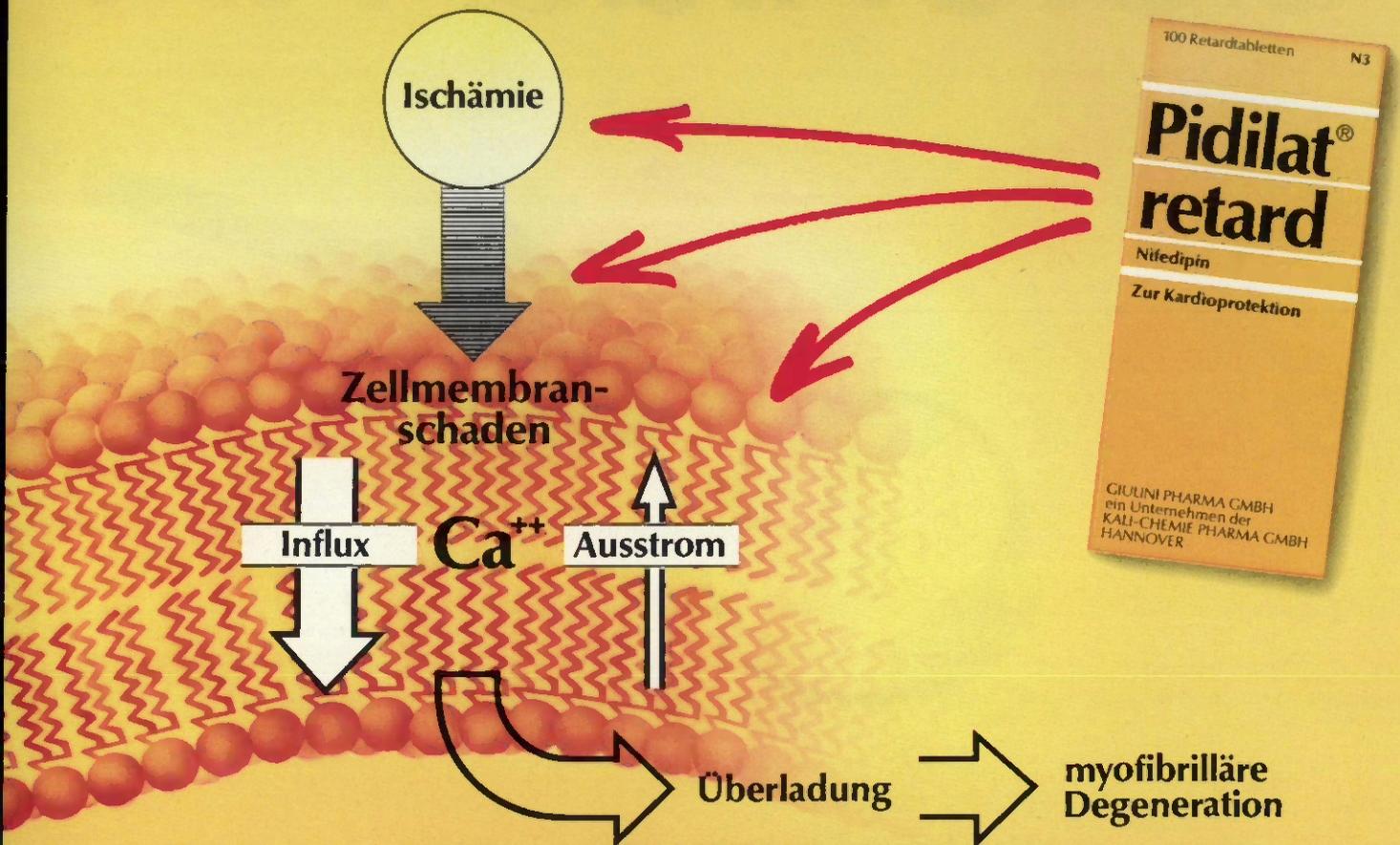
Zusammensetzung: 1 Tablette Gelonida® NA enthält: Acetylsalicylsäure 250 mg, Paracetamol 250 mg, Codeinphosphat $\frac{1}{2}$ H₂O 10 mg. 1 Zäpfchen Gelonida NA für Erwachsene enthält: Acetylsalicylsäure 500 mg, Paracetamol 500 mg, Codeinphosphat $\frac{1}{2}$ H₂O 20 mg. 1 Zäpfchen Gelonida NA für Kinder enthält: Acetylsalicylsäure 125 mg, Paracetamol 125 mg, Codeinphosphat $\frac{1}{2}$ H₂O 5 mg. 5 ml Gelonida NA Saft enthalten: Natriumsalicylat 125 mg, Paracetamol 125 mg, Codeinphosphat $\frac{1}{2}$ H₂O 5 mg. **Anwendungsbereiche:** Stärkere Schmerzen wie Kopf-, Zahn-, Regelschmerzen, Hals- und Ohrenscherzen, Muskel-, Gelenk-, Kreuz- und Nervenschmerzen, Stumpfbeschwerden, Husten in Verbindung mit Fieber bei Erkältungskrankheiten. **Gegenanzeigen:** Ulcus ventriculi et duodeni; hämorrhagische Diathese, schwere Nierenschäden. Vorsicht bei gleichzeitiger Therapie mit Antikoagulanzen, bei Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenasemangel, bei Asthma, bei Überempfindlichkeit gegen Paracetamol, Salicylate, andere Antirheumatika/ Antiphlogistika oder andere allergene Stoffe, bei chronischen oder wiederkehrenden Ulcera ventriculi et duodeni, bei vorgeschädigter Niere, in der Schwangerschaft, insbesondere in den letzten 3 Monaten. Vorsicht bei vorgeschädigter Leber. **Nebenwirkungen:** Magenbeschwerden, Magen-Darm-Blutverluste; selten allergische Reaktionen; sehr selten Thrombozytopenie. **Wirkungsweise:** Acetylsalicylsäure und Paracetamol vermindern die Schmerzempfindung und führen zu einer deutlichen Fiebersenkung. Codein wirkt analgetisch sowie sedativ und dämpft das Hustenzentrum. **Hinweise:** Erhöht werden die Wirkung von Antikoagulanzen, das Risiko einer Magen-Darm-Blutung bei gleichzeitiger Behandlung mit Kortikoiden, die Wirkungen und Nebenwirkungen aller nichtsteroidalen Rheumamittel, die Wirkung oraler Antidiabetika, die Nebenwirkungen von Methotrexat. Vermindert werden die Wirkungen von Spironolacton, Furosemid, harnsäureausscheidenden Gichtmitteln. Zusammen mit Antikoagulanzen sollte Gelonida NA nur unter Kontrolle der Gerinnungswerte angewendet werden. Individuelle Unterschiede in der Wirkung. - besonders in Verbindung mit Alkohol - können das Reaktionsvermögen beeinträchtigen. **Handelsformen und Preise:** 10 Tabletten (N 1) DM 4,25; 20 Tabletten (N 2) DM 6,83; 100 Tabletten DM 27,45; 5 Zäpfchen für Erwachsene DM 6,35; 10 Zäpfchen für Erwachsene DM 10,60; 5 Zäpfchen für Kinder DM 5,06; 10 Zäpfchen für Kinder DM 7,90; 50 ml Saft DM 7,17; 100 ml Saft DM 12,90; Anstaltspackungen. G 728/2 Stand: Jan. '91.

GÖDECKE

Gödecke AG · 1000 Berlin 10

KHK und
Hypertonie

Degenerativen Veränderungen entgegenwirken



GIULINI PHARMA GMBH
HANNOVER

Pidilat®

Nifedipin

weil Qualität *und* Preis
stimmen müssen

Zusammensetzung: 1 Kapsel Pidilat® 5 enthält 5 mg Nifedipin, 1 Kapsel Pidilat® enthält 10 mg Nifedipin, 1 Kapsel Pidilat® 20 enthält 20 mg Nifedipin, 1 Tablette Pidilat® retard enthält 20 mg Nifedipin, 1 ml (30 Tropfen) Pidilat® Tropfen enthält 20 mg Nifedipin. **Anwendungsgebiete:** Koronare Herzkrankheit: chronisch stabile Angina pectoris, Ruhe-Angina, Prinzmetal-Angina, instabile Angina, Angina pectoris nach Myokardinfarkt (außer in den ersten 8 Tagen nach Infarkt); Hypertonie: Pidilat®, Pidilat® 20, Pidilat® retard oder Pidilat® Tropfen. Hypertone Krise, Raynaud-Syndrom: Pidilat® 20. **Gegenanzeigen:** Schock, Schwangerschaft. Vorsicht bei sehr niedrigem Blutdruck (< 90 mmHg syst.). **Nebenwirkungen:** Kopfschmerzen, Flush und Wärmegefühl, vorzugsweise zu Beginn und vorübergehend; im Einzelfall, insbesondere bei hoher Dosierung Übelkeit, Schwindel, Müdigkeit, Hautreaktionen, Kribbeln in Armen und Beinen, Blutdrucksenkung unter die Norm, Herzklopfen und Erhöhung der Pulsfrequenz; gelegentlich Beinödeme, sehr selten Zahnfleischveränderungen (Gingiva-Hyperplasie), nach Absetzen reversibel; Schmerzen im Brustbereich ca. 15 — 30 Minuten nach Einnahme möglich. Bei Dialysepatienten mit maligner Hypertonie und irreversiblen Nierenversagen mit Hypovolämie Vorsicht, da der Blutdruck deutlich abfallen kann. Die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen kann beeinträchtigt werden. **Wechselwirkungen:** Nifedipin/Beta-Rezeptorenblocker: stärkere Hypotension möglich, gelegentlich Ausbildung von Herzinsuffizienz. Nifedipin/Cimetidin: Verstärkung der blutdrucksenkenden Wirkung möglich. **Handelsformen, Preise:** Pidilat® 5: OP mit 20 Kapseln (N 1) DM 5,95; 50 Kapseln (N 2) DM 13,—; 100 Kapseln (N 3) DM 24,—. Pidilat®: OP mit 20 Kapseln (N 1) DM 10,40; 50 Kapseln (N 2) DM 23,20; 100 Kapseln (N 3) DM 41,50. Pidilat® 20: OP mit 20 Kapseln (N 1) DM 18,55; 50 Kapseln (N 2) DM 40,80; 100 Kapseln (N 3) DM 75,—. Pidilat® retard: OP mit 20 Tabletten (N 1) DM 14,35; 50 Tabletten (N 2) DM 31,40; 100 Tabletten (N 3) DM 56,90. Pidilat® Tropfen: OP mit 1 Flasche (30 ml) DM 19,40.

GIULINI PHARMA GMBH · HANNOVER

Stand 9/1990

stive Diseases: Innovations in Abdominal Ultrasound: Frontiers and Beyond" Themen: Interventioneller Ultraschall – Invasive Sonographie – Endoskopische Sonographie – Dreidimensionale Sonographie – Gewebscharakterisierung – Kontrastmittel in der Sonographie und Flußdarstellung (Duplex und Farbdoppler)

Simultanübersetzung aus dem Englischen

Zeit: 7. Juni, 9 bis 17 Uhr; 8. Juni, 9 bis 14 Uhr

Ort: Großer Saal der Heinrich-Lades-Halle (Stadthalle), Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 100,-; DM 50,- (Tageskarte), für AIPs und Studenten kostenlos

Auskunft und Anmeldung:

Kongreßbüro, Frau Graf, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 33 74

14. bis 16. Juni in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten (Direktor: Professor Dr. E. Kastenbauer) der Universität München im Klinikum Großhadern

Leitung: Professor Dr. K. Mees

„Ultraschalldiagnostik in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (A- und B-Scan)“ Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

„Ultraschall-Doppler-Sonographie (Arteria carotis und Arteria vertebralis)“ Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Ort: HNO-Klinik, Marchioninistraße 15, München 70

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat, Frau Harrer, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, Telefon (0 89) 70 95 - 38 51

15. Juni in München

II. Medizinische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. M. Classen) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„7th International Symposium on Endoscopic Ultrasonography“

Themen: Endoskopischer Ultraschall in Diagnostik, Staging und Therapieüberwachung gastroenterologischer Tumoren und bei benignen Erkrankungen – Zukünftige Aspekte: Klinischer Einsatz von Ultraschallsonden

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Auskunft und Anmeldung:

Dr. Th. Rösch, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 22 63 oder 22 51

15./16. Juni in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (Direktor: Professor Dr. M. E. Wigand) der Universität Erlangen-Nürnberg

„B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region“

Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Beginn: 15. Juni, 9 Uhr; Ende: 16. Juni, 13 Uhr

Ort: HNO-Klinik, Waldstraße 1, Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Privatdozent Dr. H. Iro, Waidstraße 1, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 37 92 oder 85 - 31 56

28. bis 30. Juni in München

Hals-Nasen-Ohren-Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. W. Schwab) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Leitung: Professor Dr. K.-F. Hamann

„27. Münchener Ultraschallkurs (A- und B-Bild)“

Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs – nach den Ultraschall-Richtlinien der

Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Beginn: 28. Juni, 15 Uhr; Ende: 30. Juni, 12 Uhr

Ort: Hörsaal C im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. K.-F. Hamann, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 23 90

Sportmedizin

8. Juni in Bad Kissingen

Deegenbergklinik, Klinik für Innere Krankheiten und des Bewegungsapparates, AHB-Klinik für Herz- und Kreislaufkrankheiten, Bad Kissingen

Leitung: Professor Dr. P. Deeg, Professor Dr. R. Rost, Köln

Tagung: „Therapie der Herzerkrankungen durch Sport“

Zeit: 9.30 bis 17 Uhr

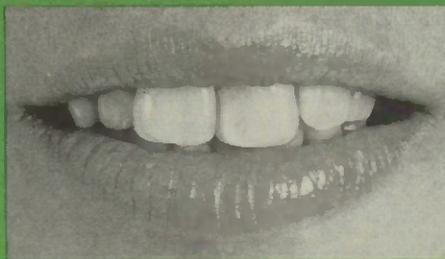
Ort: Regentenbau (Weißer Saal), Bad Kissingen

Auskunft und Anmeldung:

Kliniksekretariat, Burgstraße 21, 8730 Bad Kissingen, Telefon (09 71) 8 21 - 4 35

Recessan[®]

Mundschleimbautsalbe



*Wenn es auf lange Haftkraft
und starke Lokalanästhesie
ankommt*



Zusammensetzung: 1 g Salbe Recessan enthält Polidocanol 30 mg. **Indikationen:** Schmerzhafte entzündliche Erkrankungen an Zahnfleisch, Mundschleimhaut und Lippen. **Gegenanzeigen:** Recessan darf bei Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe nicht angewendet werden. Dies gilt insbesondere bei Allergie gegen Benzalkoniumchlorid. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Handelsformen und Preise:** Tube zu 10 g DM 9,75, Packung mit 4 Zylinderampullen zu 1,5 g Salbe DM 32,55.

Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH 6200 Wiesbaden-Biebrich

Kreussler
PHARMA

Unfallchirurgie

29. Juni in Kulmbach

Stadt- und Kreis Krankenhaus Kulmbach, Abteilung für Unfallchirurgie (Leitender Arzt: Dr. J. Hunger) in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Kreisverband

3. Kulmbacher Sportsymposium: „Muskel-, Sehnen- und andere Weichteilverletzungen“

Themen: Pathologische Anatomie von Sehnen- und Bandverletzungen – Achillodynie, Tennisellenbogen, Adduktorensyndrom: Klinische Aspekte – Funktionelle Anatomie des oberen Sprunggelenkes – Ganganalysen – Die Arthroskopie des oberen Sprunggelenkes: Aspekte einer neuen Untersuchungsmethode? – Diagnostik und Therapie der oberen Sprunggelenksverletzungen – Epidemiologie und Begutachtung der Verletzungen und Schäden von Sehnen und Bändern

Zeit: 9 bis 17.15 Uhr

Ort: Stadthalle Kulmbach

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. J. Hunger, Frau Dippold, Albert-Schweitzer-Straße 10, 8650 Kulmbach, Telefon (0 92 21) 8 88 - 310

Strahlenschutzkurse für Röntgenhelfer/innen (§ 23 Nr. 4 RÖV)

Wir bitten Sie zu beachten:

Die 60stündigen Kurse können unter gewissen Voraussetzungen durch das Arbeitsamt individuell gefördert werden, die 120stündigen Kurse erfüllen in der Regel stets die Förderungsvoraussetzungen. Anträge sind beim zuständigen Arbeitsamt am Wohnort des Teilnehmers zu stellen.

Röntgendiagnostik: 60 Stunden

Teilnahmevoraussetzung:

Zweijährige Tätigkeit in der Röntgendiagnostik, Ausbildungszeit zählt nicht als Tätigkeitsnachweis.

Röntgendiagnostik: 120 Stunden

Teilnahmevoraussetzung: keine

Termine und Kursorte auf Anfrage; die Kurse werden in jedem Regierungsbezirk nach Bedarf an mehreren Orten angeboten.

Auskunft und Anmeldung:

Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47 - 2 84 bis 2 86

Kursort München:

Regelmäßig Kurse – Termine auf Anfrage bei: Walner-Schulen, Landsberger Straße 68–76, 8000 München 2, Telefon (0 89) 50 70 33

Allgemeine Fortbildung

2. Bayerisch-sächsischer Fortbildungskongreß

am 28./29. Juni 1991 in Dresden

AIP-geeignet

Veranstalter: Medizinische Akademie „Carl-Gustav-Cerus“ Dresden in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer unter Mitwirkung des Zentrums für Innere Medizin am Klinikum Nürnberg und der Medizinischen Klinik A der Stiftsklinik Augustinum München

Wissenschaftliche Leitung: Professor Dr. H. Sassner (Nürnberg), Dr. W. Zimmermann (München), Professor Dr. U. Schentke (Dresden), Dozent Dr. H. Nitzscha (Dresden)

Themen: Grenzen und Möglichkeiten der Endoskopie – Sonographie in der Gastroenterologie (Endoskopie des oberen und unteren Verdauungstraktes – Endoskope des oberen und unteren Gastrointestinaltraktes – Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten bei Erkrankungen des Pankreas, der Gallenblase und des galleabführenden Systems) – Video-Großbildübertragung – Ganztägige Ultraschall-Gerätedemonstrationen – Möglichkeit, an Probanden zu üben – Geräte- und Pharmausstellung

Teilnahmegebühr: DM 30,-

Ort: Deutsches Hygienemuseum, Lingner Platz 1, Dresden

28. Juni 1991 – 20 Uhr:

Festvortrag: „Wolfgang Amadeus Mozart, ein Porträt in Wort und Musik aus der Sicht eines Arztes“

Universitätsprofessor Dr. A. Neumayr (Wien) unter Mitwirkung von Mitgliedern der Staatskapella Dresden und der Wiener Philharmoniker

Anmeldung (schriftlich):

Dozent Dr. H. Nitzsche, Zentrale Hochschulpoliklinik der Medizinischen Akademie Dresden, Fetscherstraße 74, O-8019 Dresden

Informationstagung zur Konstanzprüfung in der Röntgendiagnostik

am 29. Juni 1991 in Passau

Veranstalter: Medizinische Physik am Klinikum Passau

Teilnahmegebühr: DM 150,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. N. Rupp, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8930 Passau, Telefon (08 51) 53 00 - 23 65

Round-table-Gespräch „Prävention und Vorsorge- untersuchungen“

am 15. Mai 1991 in Erlangen-Tennenlohe

AIP-gelignet

Leitung: Dr. W. Zeller, Erlangen

Zeit: 19 Uhr s. t. bis 22 Uhr

Ort: MCC Medien- und Congress-Centrum Dr. Straube, Weinstraße 70, Erlangen-Tennenlohe

Auskunft und Anmeldung:

Ärztlicher Kreisverband Erlangen, Hartmannstraße 7, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 2 49 09

Fortbildungskurs für Arzthelferinnen

am 8. Juni 1991 in München

Veranstalter: Berufsverband der Augenärzte Deutschlands

Themen: Praxis-Marketing (DM 150,-) – Diagnosen in der Augenheilkunde (DM 80,-) – Umgang mit schwierigen Patienten (DM 80,-)

Auskunft und Anmeldung:

Dr. W. Krell, Mindelheimer Straße 44, 8930 Schwabmünchen, Telefon (0 82 32) 61 22 oder 24 82

Praktikum für Umweltschutz im Krankenhaus

vom 24. bis 27. Juni 1991 in Straubing

Ort: „Haus Franziskus“ beim Elisabeth-Krankenhaus I, St.-Elisabeth-Straße 23, 8440 Straubing

Auskunft:

Professor Dr. V. Zahn, St.-Elisabeth-Straße 23, 8440 Straubing, Telefon (0 94 21) 7 10

Abrechnungsseminar für Belegärzte

am 8. Juni 1991 in München

Der Hartmannbund, Landesverband Bayern, veranstaltet ein spezielles Abrechnungsseminar für Belegärzte.

Beginn: 8.30 Uhr – Ende: ca. 14.00 Uhr

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, München 80

Teilnahmegebühr: DM 50,- für Hartmannbund-Mitglieder; DM 120,- für Nichtmitglieder

Auskunft und Anmeldung:

Landesverband Bayern des Hartmannbundes, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 4 70 60 85

Unfallmedizinische Tagung

am 8./9. Juni 1991 in Lindau

AiP-geeignet

Veranstalter: Landesverband Bayern und Sachsen der gewerblichen Berufsgenossenschaften

Leitung: Professor Dr. J. Probst, Murnau

Themen: Verletzungen und Erkrankungen der Rotatorenmanschette der Schulter – Berufsgenossenschaftliche Heilverfahren – Amputation und Prothetik an der unteren Extremität

Ort: Kongreßzentrum Inselhalle, Lindau

Auskunft und Anmeldung:

Geschäftsstelle des Landesverbandes Bayern und Sachsen der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Am Knie 6, 8000 München 60, oder Professor Dr. J. Probst, Postfach 13 80, 8110 Murnau, Telefon (0 88 41) 48 22 01

Leo von Zumbusch-Gedächtnisvortrag

am 8. Juli 1991 in München

Thema: Die Immunologie der HPV-Infektionen und der Mechanismus der latenten Infektion

Zeit und Ort: 12.15 Uhr – Dermatologische Klinik der Universität München, großer Hörsaal, Frauenlobstraße 9, München 2

V. Bayerisches Hygienesymposium vom 11. bis 13. Juli 1991 in Kulmbach

AiP-geeignet

Schwerpunkte: Umwelt und Abfall – Aktuelle Hygieneprobleme – Endoskopie

Auskunft und Anmeldung:

Arbeitskreis Hygiene Franken a.V., Schlesinger Straße 7, 8728 Haßfurt, Telefon (0 95 21) 70 78

Einführungslehrgang für die kassenärztliche Tätigkeit

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns veranstaltet am

6. Juli 1991

in der Mühlbauerstraße 16 (Ärztehaus Bayern), München 80, einen Einführungslehrgang für die kassenärztliche Tätigkeit.

Beginn: 8.45 Uhr – Ende: 16.30 Uhr

Anmeldungen sind an die KVB-Landesgeschäftsstelle, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47 - 356, Frau Klockow, bis 28. Juni 1991 zu richten.

Die Teilnehmergebühr von DM 20,- ist am Tage des Einführungslehrganges zu bezahlen.

31. Bayerischer Internistenkongreß vom 22. bis 24. November 1991 in München

AiP-geeignet

Themen: Langzeittherapie und Prävention internistischer Erkrankungen: Wann und wie? – Chronische Krankheiten als gemeinsame Aufgabe von Praxis und Poliklinik – Behutsam nicht-invasiv, beherrscht invasiv: Wann, wie diagnostisch entscheiden? – Akute, lebensbedrohliche Zustände: Interaktion zwischen Klinik und Praxis

Auskunft:

Frau E. Vasold, Städtisches Krankenhaus, Pettenkoflerstraße 10, 8200 Rosenheim, Telefon (0 80 31) 39 52 96

5. Neuropathologisches Symposium der Prosektur am Bezirkskrankenhaus Haar

am 29. Juni 1991 in München

Zeit und Ort: 9.30 Uhr s.t. – Aula der Ukrainischen Freien Universität, Pienzenauerstraße 15, 8000 München 80

Auskunft:

Dr. Dr. V. Frydl, Prosektur am Bezirkskrankenhaus, 8013 Haar, Telefon (0 89) 46 18 - 22 04

2. Venengespräch

am 29. Juni 1991 in Iffeldorf an den Osterseen

Leitung: Dr. W. Gillesberger, München

Auskunft:

Firma Julius Zorn GmbH, Herr Strobl, 8890 Aichach, Telefon (0 82 51) 90 11 49

Kurse für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Chirotherapie in Neumarkt

21. bis 26. Juni 1991
Extremitäten I Kurs

5. bis 7. Juli 1991
Extremitäten II Kurs

19. bis 21. Juli 1991
Wirbelsäulen Ia Kurs

2. bis 4. August 1991
Wirbelsäulen Ib Kurs

20. bis 22. September 1991
Wirbelsäulen IIa Kurs

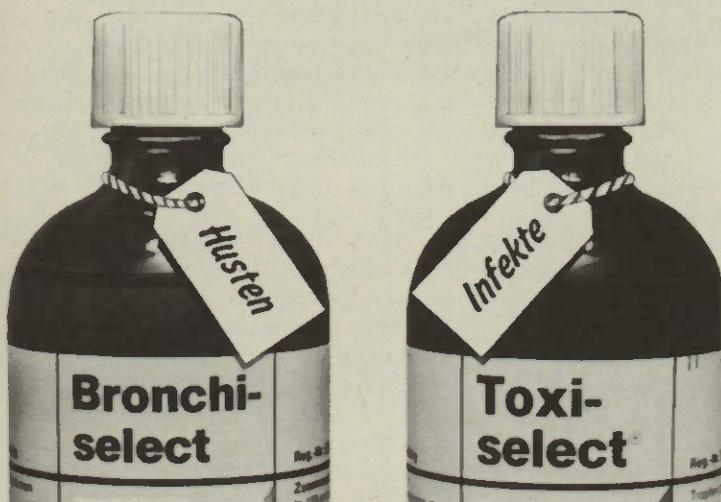
4. bis 6. Oktober 1991
Wirbelsäulen IIb Kurs

25. bis 27. Oktober 1991
Examenskurs I

8. bis 10. November 1991
Examenskurs II

Auskunft und Anmeldung:

Frau S. Kunkel, Ringstraße 5, 8430 Neumarkt, Telefon (0 91 81) 214 49



Bronchiselect. Zusammensetzung: 100 ml enthalten: Drosera O₃ dil. 20 ml, Bryonia D₄ dil. 20 ml, Tartarus stibiatus O₄ dil. 20 ml, Spongia O₆ dil. 20 ml, Ipecacuanha D₄ dil. 20 ml. Enthält 45 Vol.-% Alkohol. **Indikationen:** Schleimhautkatarrhe der Luftwege, feuchte Bronchitis, Bronchopneumonie, Asthma im Intervall, Silicose, Rippenfellentzündung, Bruststiche. **Kontraindikationen:** Nicht bekannt.

Dosierung: Wenn nicht anders verordnet, 3- bis 4mal täglich 10 bis 20 Tropfen in etwas Wasser einnehmen. **Handelsformen und Preise:** Tropfflasche mit 30 ml DM 10,55, 100 ml DM 26,30, Klinikpackungen.

Toxiselect. Zusammensetzung: 100 ml enthalten: Echinacea O 40 ml, Lachesis O₆ dil. 20 ml, Sulfur D₁₀ dil. 10 ml, Bryonia O₄ dil. 20 ml, Apis mellifica O₃ dil. 10 ml. Enthält 60 Vol.-% Alkohol. **Indikationen:** Anfälligkeit gegen eitrige Infektionen aller Art, septische Prozesse, schlecht heilende Wunden, Phlegmonen, Erkältungen, insbesondere Schleimhautkatarrhe und grippeartige Infekte. **Kontraindikationen:** Nicht bekannt.

Dosierung: Wenn nicht anders verordnet, am ersten Tag 3- bis 4mal täglich 20 bis 30 Tropfen, dann 3mal täglich 20 Tropfen in etwas Wasser einnehmen. **Handelsformen und Preise:** Tropfflasche mit 30 ml DM 10,55, 100 ml DM 26,30, Klinikpackungen.



Arzt und Autor – Bücher für jedermann (II)

Es ist immer wieder erstaunlich, wie vielseitig und auch anspruchsvoll sich das literarische Schaffen unserer schreibenden Kolleginnen und Kollegen darstellt. An die 250 Rezensionsexemplare sind seit Bestehen dieser Sparte eingegangen und besprochen worden. All jenen Autoren, die uns ihre Bücher zur Verfügung gestellt haben, danken wir herzlich für ihr Vertrauen.

Dr. med. Andreas Schuhmann, Grünwalder Straße 106, 8000 München 90

Almanach 1991 Deutscher Schriftsteller-Ärzte

Herausgeber: J. Schwalm, 497 S., 19 Abb., brosch., DM 24,-, Verlag Th. Breit, Marquartstein.

Seit es ihn gibt, den Almanach Deutscher Schriftsteller-Ärzte, stellen wir ihn Jahr für Jahr unseren Lesern vor. Dreizehn Jahre also. Nun liegt der Almanach 1991 vor. Wiederum ist er ein repräsentativer Querschnitt literarischer Kreativität der schreibenden Ärzte im deutschsprachigen Raum geworden. Und um es gleich zu sagen: Jürgen Schwalm, der Herausgeber, leitet das Jahrbuch mit „auf ein Wort“ ein, in dem sein unentwegtes Bemühen um eine breitgestreute Vielfalt nach Form und Inhalt der Texte zur Maxime wird: „Lassen wir das Pendel weit schwingen zum Schmerz und zur Freude ... es gibt sie, die Sternstunde der Resonanz ... Denn wir ersehnen, solange wir leben, die Erfüllung unseres Traums, erhoffen uns aus dem Nebeneinander das Zueinander, das Miteinander ...“. Blättert man, suchend und findend auch, in diesem reichhaltigen Angebot selbst mit kritischer Distanz, fällt es nicht schwer, die Sternstunde der Resonanz zu erleben. Man fühlt sich vom anderen Ich, sei es eben auch fremd und so ganz anders, angesprochen. Angesprochen gerade deshalb, weil hier Traditionelles und Modernes im Zueinander und Miteinander literaturfähig aufscheint, weil eben das Können, das Spielen auf der Klaviatur des Geistes, der weht, wo er will, sich zeitdokumentarisch äußert. Das macht all diese Almanacha in der Tat interessant, gewiß auch für spätere Zeiten. Man beobachtet vergleichsweise die Tendenz einer Umfangsvermehrung, innerhalb von vier Jahren um hundert Seiten, ertreulicherweise indes keine Verschlebung von Qualität nach Quantität. Besonders zu begrüßen eine Zunahme von Beiträgen der jüngeren

Generation, der nach 1950 geborenen Autoren.

Aus Bayern sind folgende schriftstellende Kolleginnen und Kollegen vertreten: Engert Titti Irmgard, Göttlicher Sigurd, Kohlschmid Alfred, Lebede-Blümner Karin, Lodes Rudolf, Münster Werner, Murauer Michael, Nasmann Theodor, Rauchfuss Harald, Salfner Bernd-Rüdiger, Schmeer Gisela, Schuhmann Andreas, Starz Christoph, Stotz Gabriela, Suchner Barbara, Toller Adolph Josef

Blumenlieder

Ein Gang durch das Jahr

Verfasser: W. Fick, 75 S., 6 Abb., Leinen, DM 7,90, Selbstverlag, Gesamtherstellung: Blasaditsch, Augsburg.

Als ich zur letzten Seite dieser „Blumenlieder“ umblätterte, überkam mich ein grüblerisches Nachsinnen über den Kontrast, der sich zwischen der Gespaltenheit unserer äußeren Welt und der inneren Harmonie auftut, wie sie in der Gefühls- und Gedankenwelt des Philosophen, Theologen und Arztes Walter Fick zu spüren ist. „Laßt Licht in die Augen fallen, / auch wenn die Abendannah; / der Himmel ist über uns allen, / wenn Sterna ins Innre auch fallen, / fängt dort die Ewigkeit an.“ ... Mit diesen Versen endet ein Lyrikbändchen, das einen Gang durch das Jahr poetisch in der Blumensprache schildert. Und Licht fällt in das Herz, das betrübt und verdunkelt ist angesichts einer mißbrauchten und geschundenen Natur, wenn in diesen Blumenliedern die Schönheit und Stilla des Blumendaseins mit seinem natürlichen Kommen, Gehen und Wiederkommen das Einssein des Menschen mit der Natur anmahnt: „Natur in sich, / Sich in Natur zu fühlen“. Diesem poetischen Blumenkorso steht einleitend als Motto ein Gedicht des großen

chinesischen Dichters Tao Chien in des Autors Übersetzung voraus: „Ich will keinen Reichtum / und will keine Macht! / Laßt mich dahinschlendern / durch das Licht der Stunden, / wie sie kommen und gehn, - / In meinem Garten / und mitten unter meinen Blüten.“ In herbstlicher Elegia finden wir nochmals ein aus dem Chinesischen übertragenes Gedicht von Huang Ting Chien „Wohin ist der Frühling verschwunden?“. Man merkt es: der langjährige Aufenthalt des Autors in Indonesien hat ihn mit der fernöstlichen Natur- und Kosmosverbundenheit in einer All-Einheit in Barührung gebracht und so auch seinem Lyrikband eine besondere Note verliehen, die noch unterstrichen wird durch die zartfeinen Blumenillustrationen seines Schulfreundes Karl Warth aus Bad Waldsee.

WEGGEFÄHRTEN

Gedanken und Aphorismen

Verfasser: G. Nyncke, 48 S., Leinen, DM 16,80, Verlag Kirchheim Mainz.

Sinnsuchende und sinnstiftende, manche verborgene Bewußtseinsebene erhellende Gedanken, aphoristisch knapp und gewiß oft intuitiv niedergeschrieben, beinhaltet der neueste Sammelband der bekannten Aphoristikerin Geriinde Nyncke. „Weggefahren“ nennt sie ihre Aphorismenlogie, in der sich die „Nachlese“ – Nachlesen reifen stets aus Vorausgegangenem – harmonisch und glücklich den psychologischen Einsichten und Lebensweisheiten in „Geh' nicht zu nahe an's Glashaus“ und „Wenn Zaunpfähle nicht so schwer wären“ anfügen. Gedanken in stilistischer Gedrängtheit und Präzision begleiten Lebenswege, steinige und stelle, gerade und krumme, sanfte und sichera, führen aufwärts und abwärts, mitunter auch ins Abseits. Als echte, treue „Weggefahren“ erweisen sich diese zum Nachdenken, zur Besinnung anregenden Aphorismen in ihrer Tiefgründigkeit, ihrem Erfahrungswert, erkenntnisträchtig auch in Lieba zur Wahrheit und Weisheit. Leitmotivisch ist mir einer der rund fünfhundert Aphorismen charakteristisch für die aufs Humanitäre gerichtete Gedankenwelt der Autorin: „Wenn du es nicht öffnest, versteinert das Herz.“ – Hier ist Öffnung nach allen Seiten. Geriinde Nyncke ist – keineswegs epigonal – in ihrer Diktion und ihrer Hinwendung zum Menschlichen nahe bei der von ihr hoch verehrten Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach angesiedelt, die uns kluge und prägnante Aphorismen geschenkt hat. In eben dieser Nachfolge kann Geriinde Nyncke durchaus gesehen werden.

Amtliches

Ermächtigung von Ärzten zur Untersuchung und Überwachung beruflich strahlenexponierter Personen nach der Strahlenschutzverordnung und Röntgenverordnung

Zum 1. März 1991 trat die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Sozialordnung vom 19. Februar 1991 – Nr. VII 2/8185/1/91 – in Kraft.

Sie enthält in der Anlage eine Liste der Ärzte, die zur Untersuchung beruflich strahlenexponierter Personen nach der Röntgenverordnung und zur Überwachung beruflich strahlenexponierter Personen nach der Strahlenschutzverordnung ermächtigt sind.

Diese amtliche Bekanntmachung ist veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ vom 1. März 1991, Nr. 9, Seite 7.

Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung vom 15. November 1988 (StAnz. Nr. 48, Seite 9) außer Kraft.

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung vom 27. März 1991

Allgemeinverfügung der Bayerischen Gewerbeaufsichtsämter zur Verlängerung der Fristen für die Konstanzprüfungen nach § 16 Abs. 2 RöV

Gemäß § 16 Abs. 2 Satz 4 der Röntgenverordnung (RöV) vom 8. Januar 1987 (BGBl. I S. 114) legen die Gewerbeaufsichtsämter in Bayern fest, daß abweichend von § 16 Abs. 2 Satz 1 RöV die Konstanzprüfungen an Röntgeneinrichtungen zur Untersuchung von Menschen in regelmäßigen Zeitabständen, mindestens jedoch alle drei Monate durchzuführen sind, wenn

1. drei im Abstand von 1 Monat durchgeführte Konstanzprüfungen keine signifikanten Abweichungen von den Ausgangswerten der Abnahmeprüfung ergeben haben, und
2. die ärztliche (zahnärztliche) Stelle bei der Überprüfung nach § 16 Abs. 3 RöV keine Mängel bezüglich der Patientenaufnahmen (nur bei Direktradiographie) und der Aufzeichnungen über die Konstanzprüfungen (mindestens drei aufeinanderfolgende Konstanzprüfungen nach Nr. 1) festgestellt und in der Beurteilung der Fristverlängerung zugestimmt hat.

In begründeten Fällen kann das Gewerbeaufsichtsamt kürzere Fristen bestimmen.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, die Konstanzprüfung am Filmverarbeitungssystem in der Regel arbeitstäglich, mindestens jedoch einmal in der Woche durchzuführen.

Ein Laxans soll nur hier wirken

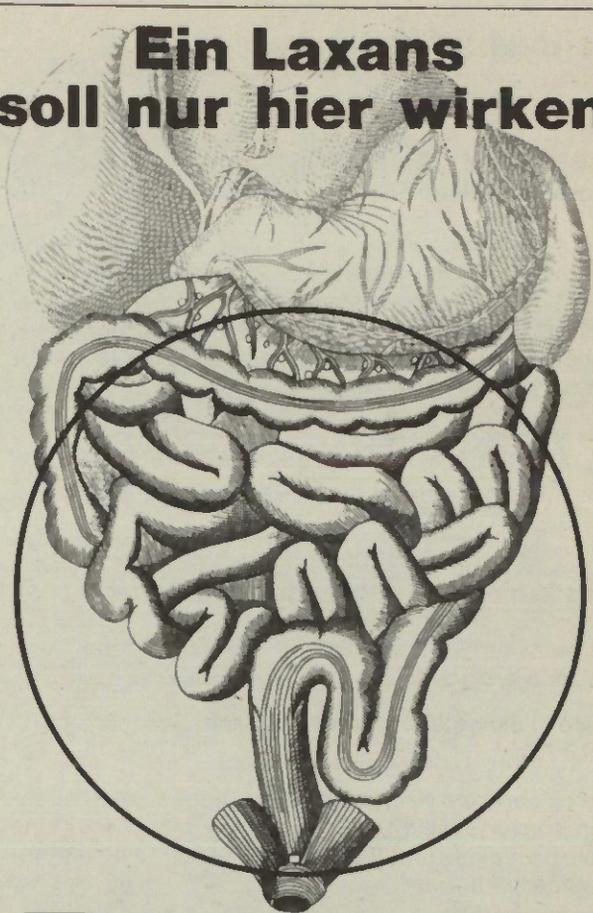


Abb. aus „Tabularum anatomicarum“, B. S. Albini und B. Eustachii, 1761.

Rheogen®

Rein pflanzliches Abführmittel tut es!

Rheogen hilft zuverlässig bei allen Erkrankungen, bei denen eine Stuhlregulierung bzw. eine gründliche Darmentleerung erwünscht ist; bei langer Bettlägerigkeit, nach Operationen.

Rheogen reguliert den Stuhlgang bei akuter und chronischer Obstipation.

Rheogen eignet sich durch den Zusatz von Belladonna besonders bei spastischer Obstipation.

Rheogen wirkt auf Dünn- und Dickdarm.

Leberschädigungen durch Rheogen sind nicht bekannt.

Zusammensetzung: 1 Dragee enthält Rhiz. Rhei 20 mg, Extr. Aloe (reizstofffrei) 80 mg, Extr. Belladonn. 4 mg.

Kontraindikationen: Ileus; Abortus imminens. Kontraind. der Tropa-Alkaloide.
Dosierung: Erwachsene abends 1-3 Dragees; Kinder ab 6 Jahren 1-2 Dragees.



Handelsformen und Preise:
OP mit 30 Dragees DM 4,50
OP mit 75 Dragees DM 7,95
AP mit 250, 1000, 5000 Dragees

ROBUGEN GMBH · PHARMAZEUTISCHE FABRIK · ESSLINGEN/N

Schnell informiert

Arbeitskreis „Abfallvermeidung und -Entsorgung Bayerischer Krankenhäuser“

Der Arbeitskreis „Abfallvermeidung und -Entsorgung Bayerischer Krankenhäuser“, dem derzeit 25 Krankenhäuser angeschlossen sind, hat sich zum Ziel gesetzt, Umweltschutzmaßnahmen für und mit bayerischen Krankenhäusern zu erarbeiten, in die Tat umzusetzen und zu optimieren.

Nähere Informationen:

Dr. med. Claus Schulte-Uebbing, Arzt, Dipl.-Geologe, Dipl.-Forstwirt, Stuntzstraße 59, 8000 München 80

Musiksommer zwischen Inn und Salzach

Veranstalter: Musiksommer zwischen Inn und Salzach e. V.

Gesamtleitung: Dr. med. Franz Zech, Rosengasse 10, 8217 Grassau

Die alljährlich zwischen Mai und Oktober stattfindenden Konzerte bieten auch in diesem Jahr wieder eine Fülle an Vokal- und Instrumentalwerken mit bekannten Interpreten.

Das vollständige Programm des „Musiksommers zwischen Inn und Salzach“ kann bei der Geschäftsführung, Landratsamt Traunstein, Ludwig-Thoma-Straße 2, 8220 Traunstein, Telefon (08 61) 5 83 19, angefordert werden.

Konzerte auf Schloß Amerang in der Zeit vom 21. Juni bis 7. September 1991

Hier wird besonders auf die Sonntagsmatinée am 21. Juli hingewiesen, in der Dr. med. Peter Clemente, München, mit seinen beiden Söhnen „Trios mit dem Mozartflügel“ darbieten. – Ferner ist Dr. Clemente (Cembalo) mit Irena Grafenauer (Flöte) und dem „Philharmonischen Duo Berlin“ (Jörg Baumann, Violoncello; Klaus Stoll, Kontrabaß) mit Werken von Vivaldi, Bach, Boccherini u. a. am Samstag, 3. August, zu hören.

Näheres über das Veranstaltungsbüro, Schloß Amerang, 8201 Amerang, Telefon (0 80 75) 15 07.

III. Chiemgau-Festspiele 1991 vom 28. Juni bis 21. Juli

Leben und Werk Wolfgang Amadeus Mozarts stehen im Zentrum der diesjährigen Festspiele; zur Aufführung gelangen „Die Entführung aus dem Serail“, das „Requiem“ in der instrumentierten Fassung von Franz Beyer, eine Messe mit sakralen Werken, die Oper „Mozart und Salieri“ von Puschkin/Rimsky-Korssakoff.

Das Programm ist über das Städtische Verkehrsamt Traunstein, Im Stadtpark, 8220 Traunstein, Telefon (08 61) 65-273, erhältlich.

Neues Buch zur Herzinsuffizienz ausgezeichnet

Das Buch „Herzinsuffizienz – Fortschritte in der Therapie“ von Joachim Schofer und Detlef Mathey, erschienen im Thieme-Verlag, Stuttgart, wurde durch eine Jury der „Stiftung Buchkunst“ mit dem höchsten Preis der Branche „Eines der schönsten Bücher des Jahres 1990“ ausgezeichnet.

Das Werk macht eine rationale Therapie durch viele Abbildungen und Schemata verständlich. Auch Definitionen und Stadieneinteilungen sowie Abhandlungen über die Epidemiologie, die Prognose, Ursachen und Pathophysiologie der Herzinsuffizienz fehlen nicht. Die Diskussion internationaler Studien, der Vergleich mit herkömmlichen Therapeutika sowie sinnvolle Therapierichtlinien vermitteln in diesem Band den neuesten Stand des Wissens über die Herzinsuffizienz und ihre Behandlung.

Interessierte Ärzte können das Buch kosten/los bei der Firma Squibb-Heyden, Volkartstraße 83, 8000 München 19, anfordern.

Einbanddecke für das „Bayerische Ärzteblatt“

Die Einbanddecke 1990 für das „Bayerische Ärzteblatt“ kann zum Preis von DM 13,50 + MWSt. und Versandkosten direkt bestellt werden bei: Buchbinderei M. Ruffert, Sommerstraße 46, 8000 München 90, Telefon (0 89) 65 66 22

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hens Hege. Schriftleitung: Dr. med. Kleus Dehler, Dr. med. Hens Hege, Professor Dr. med. Dr. h. c. Hene Joachim Sewering, Dr. med. Kurt Stordeur – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rite Horn. Gemeinsame Anschrift: Mühlbaurestraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreise monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postscheckkonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH, Postfach, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon (0 89) 5 51 77-0, Fernschreiber: 523 662, Telegremmedresse: etlespress. Christine Peiß, Anzeigenstruktur und -entwicklung, Peter Schechtel, Anzeigenverkaufeitung, Alexander Wisatzke (verantwortlich) Anzeigenleitung.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Augsburgener Straße 9, 8060 Decheu.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlängerter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

ISSN 0005-7126

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leserenalyse medizinischer Zeitschriften e. V.

IA-MED



Premiere Societe
d'Assistance Francaise

Recherche pour l'Ouverture
de sa Filiale Allemande
Situee a Munich.

Docteurs en Medecine Bilingues

(Français - Allemand)

Profil

- 30-40 ANS
- Formation: Anesthésie-Réanimation
Urgences - Soins Intensifs

Il sera exigé

- Une expérience approfondie des urgences médicales et chirurgicales
- Une parfaite connaissance du milieu hospitalier allemand
- Un bon niveau de pratique de la langue française tant écrite que parlée.

Il sera souhaité

- Une expérience du milieu hospitalier français-européen
- Une expérience de l'assistance médicale.

Mission

- Assurer dans sa filiale de Munich, au sein d'une équipe médicale, la prise en charge des appels médicaux.

Ces postes seront à pourvoir début janvier 92.

- Adresser courrier manuscrit et Curriculum vitae en Français ainsi qu'une photo à:

Inter Mutuelles Assistance

A l'attention du Docteur Michel Prioux
B. P. 300, 79 033 Niort Cedex, France

Arbeitsmediziner für Augsburg

MAN Roland - ein Unternehmen im MAN-Konzern - ist weltweit einer der führenden Hersteller von Druckmaschinen für hochwertigen Zeitungs- und Akzidenzdruck.

Für unser Werk in Augsburg mit fast 4000 Mitarbeitern suchen wir

eine(n)

Werkarzt/Werksärztin

Wir denken an Damen und Herren, bevorzugt mit internistischer Weiterbildung, die bereits über die Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder die Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ verfügen.

Das Aufgabengebiet umfaßt die arbeitsmedizinische Verantwortung im Rahmen des Arbeitssicherungs-gesetzes. Neben den gesetzlich vorgesehenen Aufgaben führen Sie Einstellungsuntersuchungen und Erste-Hilfe-Maßnahmen durch und beraten die Mitarbeiter in allgemeinen Fragen.

Als wesentlicher Bestandteil unserer betrieblichen Sozialpolitik bietet der werksärztliche Dienst weitgehende Selbständigkeit in einem abgegrenzten Arbeitsbereich. Zu ihrer Unterstützung stehen Ihnen ein hauptamtlicher Betriebsarzt und eine Arzthelferin in einer nach neuesten Erkenntnissen eingerichteten Praxis zur Seite.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitten wir zu senden an

MAN Roland Druckmaschinen AG,
Personalabteilung

Stadtbachstraße 1, 8900 Augsburg
Telefon (08 21) 4 24 - 31 20

Bayerisches Landesinstitut für Arbeitsmedizin
Zweigstelle, Roonstraße 20, 8500 Nürnberg 81

Die Dienststelle des staatlichen Gewerbearztes auch zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

ärztliche(n) Mitarbeiter(in) für Heilberufstätigkeit

Vorerst befristet für vier Jahre. Arbeitsmedizinische Vorkenntnisse sind erwünscht. Weiterbildung in Arbeits-/Betriebsmedizin ist jedoch möglich. Bezahlung nach BAT.

Auskünfte: Dr. Menke, Telefon (09 11) 27 44 44
Bewerbungen an die obige Adresse.

Das Kreiskrankenhaus Schrobenhausen

mit 174 Planbetten, Versorgungsstufe II, sucht für die Chirurgie (58 Betten) zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

zweiten gleichberechtigten

leitenden chirurgischen Arzt

mit Schwerpunkt Knochen- und Unfallchirurgie.

Das Kreiskrankenhaus weist neben den üblichen Fachrichtungen der Grundversorgung Belegbetten für Urologie und Gynäkologie auf und verfügt über eine modern eingerichtete Funktionsabteilung. Es ist zum berufsgenossenschaftlichen Verletztenartenverfahren zugelassen und hat eine umfangreiche Ambulanz.

Schrobenhausen (15000 Einwohner) liegt nördlich von München zwischen Ingolstadt und Augsburg. Weiterführende Schulen sind vorhanden.

Bewerbungen werden erbeten an die

Krankenhausleitung

Högenauer Weg 5, 8898 Schrobenhausen

Am Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Nordbayern in Erlangen ist alsbald eine vorerst auf 6 Monate befristete Stelle mit einem/einer

Arzt/Ärztin

zu besetzen. Eine Verlängerung bzw. die Übernahme in das Beamtenverhältnis ist nicht ausgeschlossen.

Gesucht wird ein/eine promovierte(r) Mitarbeiter/Mitarbeiterin mit Interesse an medizinisch-mikrobiologischen Untersuchungen sowie an der Tätigkeit auf dem Gebiet der Krankenhaus-, Umwelt- und Lebensmittelhygiene. Virologische und serologische Fachkenntnisse sind ebenso wie EDV-Kenntnisse von Vorteil. Die Bereitschaft zur Teamarbeit ist Voraussetzung.

Die Tätigkeit ist auf die Weiterbildungszeit in den Gebieten Hygiene sowie Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie anrechnungsfähig.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden alsbald erbeten an das Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Nordbayern, Eggenreuther Weg 43, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 7 64-0

Private Krankenanstalt Sanatorium Ritzensee

in Saalfelden im Bundesland Salzburg bietet interessierten

plastischem Chirurgen die Mitarbeit als Belegarzt.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der ärztliche Leiter Dr. Gerhard Schwarz unter der Telefonnummer 00 43 - 0 65 82 - 20 58 jeweils Montags bis Freitag zur Verfügung.

STELLENANGEBOTE / STELLENGESUCHE

Die Stadt Ludwigsstadt, Unterzentrum im Landkreis Kronach, bietet für die Niederlassung von

Gebietsärzten

einen großen Einzugsbereich. An der Nahtstelle zwischen Bayern und Thüringen besteht die Möglichkeit der Niederlassung von Gebietsärzten.

Die Stadt liegt in landschaftlich reizvoller Gegend des Frankenwaldes an Bundesstraße und Eisenbahnlinie. Der Einzugsbereich erstreckt sich auf das Gebiet der Landkreise Kronach, Neuhaus am Rennweg, Saalfeld und Lobenstein. Praxisräume in zentraler Lage stehen zur Verfügung. Die Stadt leistet gern Starthilfe und ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Weitere Auskünfte erteilt:
Stadtverwaltung Ludwigsstadt, 8842 Ludwigsstadt, Telefon (092 63) 638

Ärztin für Psychiatrie und Zusatz Psychotherapie

Dr. med., deutsch, 51 Jahre, sucht neue klinische Aufgabe, bevorzugt Raum 8000, keine Suchtklinik - Qualifizierte Aus- und Weiterbildung (z. B. acht Jahre Universitätskliniken). Langjährige Berufs- und Leitungserfahrung als Oberärztin und Chefärztin in psychotherapeutischen und psychiatrischen Akut- und Rehaeinrichtungen (z. B. Uni, LNK, Kreiskrankenhau, psychosomatische Kurklinik).

Anfragen unter Chiffre 2064/1852 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Promovierter Internist

Zur Zeit Oberarzt, 39 Jahre, deutsch, evangelisch, Erfahrung in abdominaler Sonographie, Echokardiographie, Dopplersonographie, Langzeit-EKG, Gastroskopie, Koioskopie, Röntgen sucht neuen Wirkungskreis. Interesse an weiterer Qualifizierung!

Anfragen unter Chiffre 2064/1828 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Chirurg - Unfallchirurgie

deutsch, promoviert, hochqualifizierter Werdegang, langjähriger Oberarzt und Leitender Oberarzt an großer Abteilung, DA-Anerkennung, ungekündigt, breite Ausbildung (auch Gefäßchirurgie), sucht adäquate Position in Klinik oder Praxis (auch chirurgische oder orthopädische Gemeinschaftspraxis, eventuell mit Belegbetten) zum nächstmöglichen Zeitpunkt im Raum Bayern.

Anfragen unter Chiffre 2064/1834 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Weiterbildungs-Assistent/in für Pädiatrie

möglichst letztes Weiterbildungsjahr - oder auch KV-Vorbereitungszeit - für große Kinderarztpraxis, Raum 84, ab Herbst 1991 gesucht; neonatologische und sonographische Kenntnisse erforderlich, spätere Assoziation möglich; WB-Ermächtigung für 1 Jahr liegt vor.

Anfragen unter Chiffre 2064/1845 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Erfahrene Ärztin übernimmt

Praxisvertretungen, Nacht- und Wochenenddienste,
bevorzugt München und Oberbayern.

Telefon (083 24) 506, ab 1. Mai 1991 über (089) 9101394

Internistische Praxis in Regensburg

sucht Weiterbildungsassistent für 1 Jahr.

Anfragen unter Chiffre 2064/1855 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

AiP gesucht für große Orthopädie-Praxis in München-Nymphenburg mit breitem konservativem Spektrum. Großzügige Bezahlung und Freizeitregelung. Kurze Bewerbung mit Lichtbild erbeten unter Chiffre 2064/1847 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Radiologin 34 Jahre, promoviert, Computertomographie, DSA, Mammographie, Sonographie, konventionelle Röntgen, sucht Mitarbeit in Röntgenpraxis mit Gelegenheit zur MR-Weiterbildung.

Anfragen unter Chiffre 2064/1830 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Augsburg

In Allgemeinpraxis Kollege(in) zur Assoziation (auch andere Fachrichtung) gesucht.
Anfragen unter Chiffre 2064/1854 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

AiP, deutsch, sucht Stelle in Krankenhaus in Regensburg oder Umgebung.
Anfragen unter Chiffre 2064/1839 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

PRAXISRÄUME

Gutgehende Laborarztpraxis

in Norddeutschland zu verkaufen.
Anfragen unter Chiffre 2064/1831
an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29,
8000 München 2

Praxiswertgutachten
E. Pfeffer
Öffentl. best. u. vereidigter Sachverständiger f. d. Bewertung von Arzt- u. Zahnarztpraxen sowie zahn. Labors
7554 Kuppenheim · Panoramaweg 3
Tel. 0 72 22/4 83 55

Allgemeinarzt-Praxis

gesucht - Arbeit erwünscht in Mittel- oder Oberfranken von junger **Allgemeinärztin**, belastbar, räumlich ungebunden - auch Landpraxis angenehm. Vorherige Mitarbeit erwünscht, aber keine Bedingung. Die Voraussetzungen für die Kassenzulassung sind bereits vorhanden.

Anfragen unter Chiffre 2064/1825 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Praxisräume mit 145 qm in Amberg (Zentrum)

In einem Geschäftshaus mit sechs Ärzten (Zahnarzt, Orthopäde, Internist, Neurologe, Urologe und Chirurg) werden von Apotheker preisgünstig (DM 8,95/qm) vermietet.

Eugen Daig, Telefon (098 21) 12193 bzw. 22749 (ab 18 Uhr)

Orthopädische Praxis im Chiemgau

Alteingeführt, zentral gelegen, Neubau, 250 qm, Lift, D- bzw. H-Arzt-Einrichtung, 1991/92 abzugeben.

Ausführliche Zuschriften erbeten unter Chiffre 2064/1824 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

München-West: Praxisräume in Haus mit mehreren Ärzten

Ca. 140 qm an **Hautarzt oder Urologen** zu vermieten, Einzugsgebiet ca. 15 000 bis 20 000 Einwohner.

Telefon (0 89) 8 34 34 57 ab 20.00 Uhr

München City moderne Praxisräume

ca. 138 qm in U-Bahn-Nähe frei ab 1. 11. 1991, DM 50,-/qm zuzüglich NK, HZ, Kt.

Anfragen an MUHRER-Immobilien,
Im Helmgarten 30 a, 8504 Stein, Telefon (09 11) 68 35 46

Partner/in für moderne dermatologische Praxis in Augsburg auf Teilzeitbasis (20 Std./Woche) gesucht. Kein Kapitaleinsatz notwendig, Einarbeitung selbstverständlich.

Anfragen unter Chiffre 2064/1853 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Landpraxis mit Wohnung aus Altersgründen im bayerischen Waid sofort sehr günstig abzugeben.
Telefon (099 42) 53 53

ÄRZTLICH GELEITETE KLINIKEN

Privatklinik Wirsberg

Für Neurologie und Psychiatrie. Privat und alle Kassen.
Leitender Arzt: Dr. Wolfgang Pinkow-Margerie, Arzt für Neurologie und Psychiatrie.
8855 Wirsberg über Kulmbach/Bayern, Telefon (092 27) 804-805

Anzeigenschluß für die
Ausgabe Juni 1991 ist der 10. Mai 1991

FORTBILDUNG

Medizin-Studienplatz

Umfassende Vorbereitung auf den Test für medizinische Studiengänge (TMS)* durch qualifizierte Testpsychologen. Mehrtägige Kompaktseminare in München, Nürnberg, Ulm, Stuttgart und weiteren Orten. Kostenloses Informationsmaterial anfordern (auch nachts/Wochenende über Anrufbeantworter).

CCH-Test-Treining Dr. Hohner,
Bilssestraße 66, 1000 Berlin 31, Telefon (030) 821 26 45

VERSCHIEDENES

Ferien in der herrlichen Wachau Kunst + Kultur + Wandern

Im einmaligen Naturschutzgebiet, eine Autostunde westl. vor Wien. Im Familienbetrieb verwöhnen lassen. Bodenständige und leichte Küche, Frühstücksbuffet, neue Komfortzimmer, beheizter Swimmingpool, Sauna, besonders ruhige Lage. Kindererm. bis 12 Jahre. **HP DM 50,-**

Gasthof **"Grüner Baum"**, Familie Ringl
A-3643 Maria Laach, Tel. 0043/2712/303

Dießen/Ammersee von Privat an Privat

Sie suchen das Haus in weiß in TOP Südlege? Eintemilienhaus in Split-Levelbauweise mit zwei großen Bädern, 120 qm Wohnfläche, großer Hobbyraum, Garage, Kechelefen, Baujahr 1990, Komplett mit Fußbodenheizung auf 640 qm Grund. VB DM 860 000,-. - Telefon (08152) 62 23

Betreiber, Mieter, Käufer

einer (noch zu beuenden) Kurklinik o.ä. im Kurbereich eines bekannten Bdeortes in Süd-Deutschland gesucht.

Büro Dr. Mechetschke, Peter-Vischer-Straße 25 und 15, 8500 Nürnberg 1, Telefon (09 11) 20 37 95 und 22 23 33

Zu verkaufen:

Schreibtisch, ca. 1,60 x 0,80 m, Oberfläche Kunststoffplatte, Unterbau Holz/Rüster, grau gebeizt, inkl. Contelner mit drei Zügen, Schreinerarbeit, fast neu, VB DM 1200,-.

Konferenzstisch, ca. 2,0 x 1,0 m, inkl. sechs Stühle, ein Sessel, Holz grau gebeizt, Sitze mit Stoffbezug blau, VB DM 2500,-.

Anfragen unter Telefon (089) 69 57 60 oder Fax (089) 6 92 48 65

Mequet Schreibtisch - Arzneischrank - Femulus - Untersuchungsleige, Siemens EKG Cediostel neuwertig zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre 2064/1848 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Kurzwele: Ultratherm 608 für DM 850,- zu verkaufen, Standort Obereißgäu.

Anfragen unter Chiffre 2064/1829 an Atlas Verlag, Sonnenstr. 29, 8000 München 2

Dopplerschellkopf, 4 MHz, für Dynellow Pocket Ooppler, Fe. Senol, gebraucht gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/1829 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Heyer Inhal.-Garnit. m. 2 Vernebl., 2 Weschb. u. Kompr. Stand: Augsburg
Telefon (08 21) 3 38 89

„Bayerisches Ärzteblatt“

Jahrgänge 1972 bis 1990 komplett, ungebunden, gegen Gebot abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/1856 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Eigentumswohnungen

Prüfen Sie diese Kapitalanlage. Es lohnt sich.

58% Abschreibung
in den ersten 10 Jahren für
Neubau-Eigentumswohnungen
in Würzburg-Stadtteil
3 Zi.-Wohnung 69m² 263.268,50
Bezug ab Mai '91

Neubau-Eigentumswohnungen
in Würzburg-Frauenland
3 Zi.-Wohnung 64m² 264.600,-
Bezug Dezember '91

Hohe Mietgerentlie

Provisionsfrei für den Käufer
Verkauf unmittelbar durch Baufirma.
Gleich Unterlagen anfordern.

RÖDING GMBH
BAUUNTERNEHMEN
8702 Kürnach, Hauptstr. 4
☎ 0 93 67 / 21 66

Markenfabrikate zu absoluten Niedrigpreisen
Gratis-Preisliste anfordern! Vergleichen lohnt sich!
Telefon (0751) 2 41 14



Ravensburger Foto-Video-Versand

Malermeister

Michael Engelmeyer

Ausführung von Renovierungsarbeiten in Praxisräumen auch am Wochenende.

Semmelrui (0 86 71) 66 16



Engl. Garten- u. Parkmöbel aus Teak

Wetterfest rund um's Jahr: Bänke, Tische, Sessel, Liegen, Spaliere, Sonnenschirme. Auch für Wintergarten, Diele und Swimmingpool. Direkt vom Importeur. Katalog frei.

M. Schmidt-Paris • 2057 Reinbek-Ohe • Gut Schönau • Tel. 04104-3033

NEU!

Rechtzeitig zur Abrechnungsumstellung für
Arbeitsunfälle, Wegeunfälle und Berufskrankheiten

Reinhard Mundenbruch

GOÄ BG-GOÄ

Stand Januar 1991

Preis DM 28,-

Zu beziehen bei:

Zauner Druck u. Verlags GmbH,

Postfach 1980, 8060 Dachau

Telefon (0 81 31) 8 50 68, Telefax (0 81 31) 8 04 48

Einrichtung mit Gewinn

- * Sie gewinnen durch den „Ersten Eindruck“. Das gilt für Arztpraxis wie für Klinik.
- * Sie gewinnen Kosteneinsparungen durch rationalen Arbeitsablauf
- * Sie gewinnen durch niedrige Investitionskosten bei unseren Einrichtungen „nach Maß“



Zukunft einbauen - nicht verbauen!

BLB-Einrichtungen GmbH
Frauenstraße 30
8031 Maisach bei München
Tel. (0 81 41) 93 02 - 0, Telefax (0 81 41) 9 45 29

„Gewinner“-Scheck

- Bitte senden Sie mir Ihr Informationsmaterial
- Bitte vereinbaren Sie einen Besuchstermin mit mir

Mein Name _____

Anschrift/Telefon _____

Bei „krankem“ Magen:

H2Blocker-ratiopharm®



H2Blocker-ratiopharm® 400

Wirkstoff: Cimetidin

100 H₂-Rezeptorenblocker
Filmtabletten



H2Blocker-ratiopharm® 400 Filmtabletten

OP 20 Filmtabl. **N1** DM 60,85
OP 50 Filmtabl. **N2** DM 132,00
OP 100 Filmtabl. **N3** DM 251,05



H2Blocker-ratiopharm® 800 Filmtabletten

OP 20 Filmtabl. **N1** DM 96,00
OP 50 Filmtabl. **N2** DM 238,00



H2Blocker-ratiopharm® 200 Injektionslösung

OP 10 Ampullen DM 33,70



H2Blocker-ratiopharm® 1000 Injektionslösung

OP 10 Ampullen DM 127,00



H2Blocker-ratiopharm® 400 Filmtabletten / H2Blocker-ratiopharm® 800 Filmtabletten / H2Blocker-ratiopharm® 200 Injektionslösung / H2Blocker-ratiopharm® 1000 Injektionslösung
Zusammensetzung: H2Blocker-ratiopharm® 400/800: 1 Filmtabl. enth. 400 mg/800 mg Cimetidin. H2Blocker-ratiopharm® 200/1000 Injektionslösung: 1 Amp. mit 2 ml/10 ml enth. 229 mg/1145 mg Cimetidinhydrochlorid, entspi. 200 mg/1000 mg Cimetidin. **Anwendungsgebiete:** H2Blocker-ratiopharm® 400/800: Zur Behandlung von Erkrankungen im oberen Magen-Darm-Bereich, bei denen eine Verringerung der Magensäuresekretion angezeigt ist: Ulcus duodeni, Ulcus ventriculi, Rezidivulcera nach Operationen; Zollinger-Ellison-Syndrom. H2Blocker-ratiopharm® 400 zusätzlich: Rezidivprophylaxe von Duodenalulcera sowie Anastomosenulcera bei vorhandener Restsäure; peptische Refluxösophagitis. Fortsetzung der mit Cimetidin i.v. eingeleiteten Prophylaxe streßbedingter Schleimhautläsionen im oberen Magen-Darm-Trakt und der adjuvanten Therapie bei Blutung aus Erosionen oder Ulcerationen im Magen und/oder Duodenum. H2Blocker-ratiopharm® 200/1000 Injektionslösung: Prophylaxe und Therapie streßbedingter Schleimhautläsionen im oberen Gastrointestinaltrakt unter strenger Nutzen-Risiko-Abwägung, wenn schwere Komplikationen dieser Schleimhautläsionen zu erwarten sind; unterstützende Maßnahme bei Blutungen aus Erosionen oder Ulcerationen im Magen und Zwölffingerdarm. H2Blocker-ratiopharm® 200 Injektionslösung zusätzlich: Prophylaxe des Säureaspirationsyndroms. **Gegenanzeigen:** Strengste Indikationsstellung: Kör- und Jugendl, im Wachstumsalter, Schwangerschaft, Stillen während der Behandlung sollte vermieden werden. Bei eingeschränkter Nierenfunktion: Dosisreduktion. **Nebenwirkungen:** Vorübergehend: Durchfälle, Gelenk- und Muskelschmerzen, Ödeme, Schwindel, Hautausschlag. Extrem selten: Geringfügig vermehrter Haarausfall. Vereinzelt: Erhöhungen der Plasmakreatininwerte, Serumtransaminasen; Verwirrungs- und Unruhezustände, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Doppelsehen, Halluzinationen und Myoklonien. In einigen Fällen: Meist reversible Gynäkomastie, Störungen im Sexualverhalten. Fälle hämatologischer Nebenwirkungen wie Leukopenie, in seltenen Fällen Agranulozytose, Thrombozytopenie, aplastische Anämie wurden beobachtet. Erbrechen, Übelkeit, Bauchschmerzen, Pruritus und Hypertrichose. Sehr selten: Fieber, intrahepatische Cholestase, Hepatitis, Pankreatitis und interstielle Nephritis. H2Blocker-ratiopharm® 200/1000 Injektionslösung zusätzlich: Selten: nach schneller i.v. Applikation Herzrhythmusstörungen, Blutdruckabfall bei kardial vorgeschädigten Patienten. Nach rascher Bolusinjektion: Anstieg des Prolaktinspiegels möglich. Ein Ansteigen des Magensaft-pH über etwa 3,5 führt bei beatmeten Patienten nach 3-7 Tagen in der Mehrzahl der Fälle zu einer Besiedlung des Mageninhaltes mit meist gramnegativen Keimen. Besiedlung des tracheobronchialen Systems möglich. Nosocomiale Pneumonien bei beatmeten Patienten unter Streßulcusprophylaxe möglich. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Antikoagulantien vom Warfarintyp (nicht Phenprocoumon); β-Rezeptorenblocker (z. B. Propranolol, Metoprolol, Labetolol), Benzodiazepine (z. B. Chlordiazepoxid, Diazepam), Antiepileptika (z. B. Phenytoin), Imipramin, Xanthinderivate (z. B. Theophyllin), Antiarrhythmika (z. B. Lidocain, Procainamid); Ketoconazol. Aluminium-Magnesium-Hydroxid-haltige Antazida.